Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1 b, Ramnische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 29815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 26. Februar 1931 | Nummer 48

Der kommunistische „Weltkampftag".

Plünderungen und blutige Zusammenstöße. — Die Polizei völlig Herr der Lage.

Nirgends Erfolge.

Die aus allen Teilen Deutschlands eingelaufenen Meldungen über den kommunistischen „Weltkampftag" zeigen, daß es im wesentlichen zu keinen größeren Störungen der Ruhe und Ordnung gekommen ist.

Außer dem ernsten Zusammenstoß in Leipzig (siehe unten), der 4 Tote verursachte, sind sonst nirgendwo Tote zu beklagen. Verschiedentlich kam es zu größeren Zusammenrottungen der Kommunisten, die dann auch die Polizei mit Steinen, Latten und dergleichen angriffen. In Königsberg wurden auch drei Beamte verwundet, einer durch einen Messerstich, einer durch einen Flaschenwurf und ein dritter durch einen Biß in die Nase (!).

In Hamburg hatte die Polizei einen Aufmarsch gestattet, der in vier größeren Zügen nach der Moorweide erfolgte. Etwa 700 Personen waren zusammengekommen. Nach einer Stunde erfolgte der Abmarsch reibungslos. Zu Ruhestörungen kam es nicht.

In Köln mußte die Polizei energisch vorgehen, da sie mit Steinen beworfen wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In Ludwigshafen waren 22 führende Kommunisten in Haft genommen worden, die man in den Abendstunden wieder frei ließ.

In Braunschweig demonstrierte ein Zug von etwa 2000 Personen vor der Wohnung des Ministers Franken.

In Magdeburg ging die Polizei mit der blanken Waffe vor und gab auch Schreckschüsse ab. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Leipzig vier Tote.

Der Leipziger Polizeibericht teilt mit: Infolge des Demonstrationsverbotes waren die von kommunistischer Seite geplanten Demonstrationen und Kundgebungen im Freien aus Anlaß des internationalen Weltkampftages gegen die Erwerbslosigkeit polizeilich untersagt. Dessenungeachtet verteilten polizeilich festgestellte kommunistische Parteianhänger im Laufe des Mittwoch an verschiedenen Stellen der Stadt Handzettel, in denen ein Aktionskomitee

zum Sturme gegen das Demonstrationsverbot

aufforderte und darin wörtlich ausführte: „Wir lassen uns die Straße nicht verbieten, heraus zur Hungerdemonstration, zum Weltkampftag!" Die gegen 15 Uhr in zwei Lokalen im Osten und im Westen Leipzigs von 1200 und 1500 Personen besuchten Erwerbslosenversammlungen verliefen reibungslos und waren gegen 17 Uhr beendet. Nach dem Versammlungsschluß bildeten sich wiederholt Zusammenrottungen, die durch die Polizei zerstreut wurden.

Im Osten Leipzigs bildete sich nach Versammlungsschluß ein

Demonstrationszug von etwa 2000 Personen.

Ein Polizeikommando, das sich diesem Zug entgegenstellte, wurde aus der Menge heraus mit Steinen beworfen. Dabei wurden sechs Polizeibeamte durch Steinwürfe mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Polizeibeamter erlitt einen Schenkelstreifschuß. Bei einem anderen Beamten ist das Geschoß am Koppelschloß abgeprallt. Daraufhin machten

die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch.

Die aufrührerische Menge ging zunächst zurück, sammelte sich aber sofort wieder und bedrohte die Polizeibeamten erneut, so daß diese nochmals von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurde einer der Angreifer getötet und acht weitere wurden verletzt. Drei dieser Verletzten sind nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Unter den weiteren Schwerverletzten befindet sich ein 13 Jahre alter Knabe mit einem Steckschuß in der Schläfe, der er als Neugieriger an einer Haustür stehend erhalten haben soll.

In den späteren Abendstunden kam es dann in der Nähe des Verkehrslokals der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei „Rosenkranz" in Leipzig-Lindenau zu Ausschreitungen radikaler Elemente, gegen die polizeilich eingeschritten wurde. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen.

In Berlin

ist laut Bericht des Polizeipräsidenten der für Mittwoch angekündigte internationale Erwerbslosentag trotz der mit großem Aufwand schon wochenlang betriebenen Pressepropaganda ohne nennenswerte Vorkommnisse verlaufen. Fast gänzlich ruhig blieben die Vormittagsstunden. In den Nachmittagsstunden kam es verschiedentlich, und zwar meist in oder in der Nähe der Erwerbslosenzahlstellen, zu kleineren Ansammlungen. Zumeist genügte bereits das sofortige Erscheinen der Polizei zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung. Die Anwendung des Polizeiknüppels war in mehreren Fällen erforderlich.

In 14 Fällen gelang es Erwerbslosen, sich unter dem Schutze von Käufern in den Besitz geringer Mengen leicht greifbarer Lebensmittel zu setzen.

Die Täter konnten in den meisten Fällen sofort gefaßt werden. Versuche der Demonstranten, Kundgebungen im Westen von Berlin abzuhalten, wurden durch vorbeugende Maßnahmen der Polizei schon im Keime erstickt. Insgesamt sind gegen hundert Festnahmen erfolgt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß seitens der sogenannten Erwerbslosenausschüsse unternommene Bemühungen, die aus den Betrieben kommenden Arbeiter zu Demonstrationen zu veranlassen, erfolglos blieben.

Nach ergänzenden Meldungen ereigneten sich am Nachmittag zahlreiche weitere Zwischenfälle und Zusammenstöße. Ein kommunistisches Versammlungslokal in der Wedding-Straße wurde von der Polizei ausgehoben, weil man annahm, daß von dort aus die Plünderungen in Szene gesetzt wurden. In dem Lokal nahm die Polizei 51 Zwangsgestellungen vor.

Auch im Zentrum der Stadt kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen von Erwerbslosen mit der Polizei. Besonders am Bülow-Platz hatten sich mehrere Hundert Erwerbslose zu einer Kundgebung versammelt. Die Polizei räumte den Platz, wobei ein Mann verletzt wurde. In der Rosenthaler Straße stürmten Erwerbslose ein Geschäft und entkamen unter Mitnahme von Lebensmitteln, ehe die Polizei einschreiten konnte.

Vor dem Arbeitsnachweis in der Germannstraße, von wo aus Polizeibeamte mit Biergläsern und Stühlen beworfen wurden, wurden auch einige Schüsse abgegeben. Die Polizei feuerte einige Schreckschüsse ab, worauf der Arbeitsnachweis geräumt wurde.

In Bremen und Penig zwei Polizeibeamte niedergestochen.

In Bremen versammelten sich gegen 22 Uhr im Stadtzentrum kommunistische Gruppen, die zunächst von der Polizei zerstreut werden konnten. Die Kommunisten erhielten jedoch Zuzug und eröffneten einen Steinhagel auf die Polizei, die darauf von dem Gummiknüppel Gebrauch machte. Ein Beamter wurde durch einen Messerstich verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Ein zweiter Beamter wurde durch einen Steinwurf verletzt.

In Penig (Sachsen) wurde, als die Polizei bei einer kommunistischen Demonstration eine gesetzwidrige eiserne Fahnenspitze entfernen wollte, ein Schupobeamter durch Messerstiche schwer verletzt. Drei weitere Beamte erlitten leichtere Verletzungen.

Zusammenstoß in Wiesbaden.

In Wiesbadener Arbeitsamt kam es am Mittwoch zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Nationalsozialist gab auf seinen Angreifer drei Schüsse aus einer Schreckschußpistole ab. Darauf kam es zu einem großen Tumult, in dessen Verlauf der Nationalsozialist schwer verletzt wurde. Die Kommunisten bildeten einen Zug und zogen unter fortwährenden Nieder-Rufen durch die Straßen, bis sie von der Polizei vertrieben wurden.

Die Führer blieben in Sicherheit.

In München hatten die Kommunisten trotz des polizeilichen Demonstrationsverbotes durch Flugblätter zu einer Demonstration aufgefordert. Etwa 200 junge Burschen leisteten dieser Parole Folge. Sofort eingesetzte berittene Polizei und Ueberfallkommandos zerstreuten die Demonstranten. Insgesamt wurden 32 Demonstranten der Polizeidirektion eingeliefert.

Die kommunistischen Parteiführer hatten es vorgezogen, in ihren Parteibüros über Fragen zu beraten, die mit dem von ihnen proklamierten Weltkampftag nichts zu tun hatten.

Handgemenge im Saargebiet.

Im Saargebiet verlief der „Weltkampftag" meist harmlos. In Neunkirchen hatten sich einige Tausend Menschen, meist Neugierige, auf die Parole der Kommunisten hin eingefunden. Sprechchöre versuchten die Massen aufzuwiegeln. Als Landjäger und Polizei eingriffen, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Aus den Reihen der Demonstranten wurden Pflastersteine auf die Beamten geworfen, die ihrerseits von der Hiebwaffe Gebrauch machten. Bei dem Handgemenge wurden sowohl einige Landjäger, als auch mehrere Demonstranten verletzt.

Max Hölz prophezeit die Rätediktatur.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der deutsche Kommunist Max Hölz in Swerdlowsk (Rußland) eingetroffen und hat in einer Rede angedeutet, daß er nach Berlin zurückreise. Er erklärte, daß das deutsche Proletariat in diesem Augenblick im Zeichen des Klassenkampfes stehe und daß er als deutscher Kommunist jetzt in Deutschland sein müsse. Er versprach den russischen Arbeitern, daß es dem deutschen Proletariat unter der Führung der KPD. gelingen werde, die Sowjetdiktatur in Deutschland aufzurichten.

— Hoffentlich wird man ihn nach diesem „Versprechen" in Deutschland gründlich mit dem Republikschutzgesetz und den Hochverratsparagraphen behandeln.

In Europa Ruhe.

Die Meldungen aus dem Auslande besagen, daß es auch dort am kommunistischen „Weltkampftag" zu keinerlei ernsteren Zwischenfällen gekommen ist.

In Moskau fanden große Arbeiterversammlungen statt, bei denen die üblichen Reden gegen das Bürgertum gehalten wurden. Es wurde dabei mitgeteilt, daß Mitte März wieder ein „Weltkampftag" stattfinden soll.

In Paris war das Stadtbild bis zum Abend völlig unverändert. Da wo Kommunisten Flugschriften verteilen wollten, wurden sofort Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden 100 Personen festgenommen.

In Wien hat das Polizeiaufgebot fast mehr Aufsehen erregt, als der Demonstrationszug von etwa 3000 Mann. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

In Warschau wurden bei Zusammenstößen einige Kommunisten verletzt. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde empfindlich verprügelt.

In Budapest rotteten sich etwa 100 Kommunisten zusammen, von denen zehn verhaftet wurden.

In Sofia versuchten Jugendliche Barrikaden zu bauen. Sie wurden durch Schreckschüsse verjagt. In einer Druckerei wurden 500 000 Aufrufe beschlagnahmt.

In Kopenhagen durchzog ein Zug von 3000 Personen die Straßen, ohne daß die Polizei einzugreifen brauchte.

In Boston (England) wurde ein Demonstrationszug von 10 000 Kommunisten von starken Polizeikräften gesprengt.

Wieder Revolutionen in ganz Südamerika.

Aus Berlin verlautet: Revolutionsmeldungen kommen aus der Mehrzahl der südamerikanischen Staaten. Fast alle südamerikanischen Staaten sind dem jüngsten Beispiel, dem Perus, gefolgt und zum Schauplatz neuer Aufstände geworden.

Aus Neuyork wird gemeldet: Die neue südamerikanische Revolutionswelle geht von Peru aus schon wieder über Argentinien, Bolivien und Brasilien. In Santos in Brasilien meuterten die Truppen, in Rowson (Argentinien) ist in der Garnison ein Putsch ausgebrochen. Die Drahtverbindungen mit den vier südamerikanischen Ländern sind seit Tagen unregelmäßig.

Der Pariser „Herald" meldet aus der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro: Die Unruhen in Brasilien haben auch die Hauptstadt ergriffen. Die Regierung verhängte ein Versammlungsverbot. Viele Geschäfte haben seit Tagen geschlossen.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Buenos Aires: In Bahia ist es zu schweren Völkerszenen gekommen. Es gab fast 50 Tote. In Cordoba haben Revolutionäre sich in den Besitz der Munitionsfabrik gesetzt und terrorisieren die Stadt. Die Haltung der Flotte soll zu Besorgnissen Anlaß geben.

Der Pariser „Herald" meldet: In Venezuela haben Aufstandische die Vorstädte der Hauptstadt Caracas erreicht. Die zuverläs-

Keine französische Anleihe.

Zu den Pariser deutsch-französischen Gesprächen

hatte der Pariser Vertreter der volksparteilichen „Kölnischen Zeitung" u. a. gemeldet, daß eine Reihe von Zentrumsvertretern u. a. die Herren Brauns, Joos und der Generalsekretär Vockel in Paris geweilt hätten, um sich mit den als gesinnungsverwandt betrachteten Kreisen der Gegenseite zu besprechen. Die Besprechungen seien

praktisch ergebnislos

verlaufen. Es sei erklärt worden, daß langfristige Kredite nicht nach Deutschland gegeben werden könnten, an eine Anleihe sei gar nicht zu denken. Von zuständiger Stelle in Berlin wird hierzu erklärt, daß es sich bei diesen Verhandlungen nur um eine private Aktion der Zentrumsabgeordneten handeln könne.

„Revisionspropaganda unzeitgemäß."

Ueber die Besprechungen deutscher Zentrumsvertreter in Paris veröffentlicht die „Neue Pariser Zeitung" eine Unterredung mit dem der Demokratischen Volkspartei angehörenden Kammerabgeordneten Pezet. Er habe darauf hingewiesen, daß ihm die augenblicklich in Deutschland betriebene Revisionspropaganda nicht opportun erscheine. Diese Propaganda müsse aufhören, weil sie in eine Sackgasse führe.

Dann sei die deutsche und die polnische Psyche einander schroff entgegengesetzt. Er hoffe, daß man Frankreich nicht zumuten wolle, einen finanziellen oder militärischen Druck auf Polen auszuüben. Frankreich werde sich nie dazu hergeben. Die deutsche Revisionspropaganda habe die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendige Vertrauensgrundlage erschüttert. (!) Zurzeit könne diese Frage nicht aufgeworfen und vor allem nicht zur Vorbedingung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gemacht werden.

*

— Ob die Anhänger der Idee, weitere Auslandsschulden bei Frankreich zu machen, nun bekehrt sind?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0001

gen Regierungstruppen sind im Vordringen. In Brasilien haben die Grenzstaaten gegen Peru erneut ihre Unabhängigkeit erklärt, die Haltung der Truppen ist unsicher, in Chile und Argentinien gärt es.

Und Revolution in Australien.

Der Pariser „Herald" meldet aus Melbourne: Die australische Regierung hat die englische Regierung um die Entsendung einer starken Flotte in die australischen Häfen ersucht. Der revolutionäre Ausbruch der Unzufriedenheit der Massen in den australischen Großstädten kann täglich eintreten.

Das Pariser „Petit Journal" meldet aus Sidney: Hier hat sich ein revolutionärer Gewerkschaftsbund für Australien gebildet. Englische Exporthäuser schließen ihre Betriebe. Sidney sah letzten Montag vier Stunden lang Umzüge der Erwerbslosen.

Luftschutz!

Am Mittwoch abend sprach im Plenarsaal des Herrenhauses auf einer Kundgebung „Verkehrsfliegerberichte" der Reichsverkehrsminister von Guérard: Die Erfahrungen unserer Flugzeugführer sind für die Fortentwicklung der deutschen Luftfahrt von wesentlichster Bedeutung. Ich werde stets bestrebt sein, aus diesen Erfahrungen die praktischen Nutzanwendungen zu ziehen. Das sei um so nötiger, da Deutschland auf seine bescheidene Verkehrsluftfahrt beschränkt ist, und die fortlaufenden umfangreichen Erfahrungen einer großen Militärluftfahrt fehlen, wie sie andere Staaten halten.

Diese Ungleichheit, unter der Deutschland leide, seine völlige Wehrlosigkeit in der Luft wird in immer weiteren Kreisen Deutschlands als unerträglich empfunden, um so mehr, als Deutschland nach seiner geographischen Lage allen Angriffen in der Luft besonders ausgesetzt ist.

‚Beschleunigte Polonisierung'

Das „Posener Tageblatt" meldet: Das polnische Innenministerium bereitet die beschleunigte Polonisierung der ehemals deutschen Gebiete vor. Die neue polnische Verwaltungsreform hebt 16 Landkreise in Posen und Pommerellen auf, wodurch die deutsche Mehrheit in dem Provinziallandtag verlorengeht.

Wie das „Pariser Echo" meldet, haben sich in wenigen Tagen acht französische Handelskammern für die wirtschaftliche Einheit des Saargebietes mit Frankreich ausgesprochen. Das „Petit Journal" erfährt, daß auch in der Kammer von den Rechtsparteien eine Interpellation in der Saarfrage eingegangen ist, die den Beschlüssen einer Anzahl französischer Handelskammern Rechnung trage.

Der preußische Landtag wählte gestern als Nachfolger des verstorbenen dritten Vizepräsidenten Abg. Dr Wiemer (D. V. P.) den Abg. Dr. v. Ennern (D. V. P.) mit 256 von 290 Stimmen.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand eine erste eingehende Aussprache mit Vertretern der landwirtschaftlichen Zentral-Kreditinstitute und des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — statt, um Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite zu erörtern.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein christlichnationaler Antrag besprochen, das in einem Reichstagszimmer hängende Bild des früheren Reichskanzlers Fürst Bülow zu beseitigen, weil er sich durch seine Memoiren dieser Ehre unwürdig gezeigt habe. Dabei zeigte sich in der Einschätzung des Fürsten Bülow eine weitgehende Uebereinstimmung von links bis rechts.

Reichslandbund zur Agrarvorlage.

Der Reichslandbund veröffentlicht folgende Stellungnahme zur Agrarvorlage:

„Der Reichslandbund stellt fest, daß in dem Regierungsprogramm seine und der Grünen Front Forderungen auf Kostensenkung für die schwerringende Landwirtschaft fast völlig fehlen und hält insbesondere am seiner bereits vorliegenden Kritik an der Osthilfe fest. Vorbehaltlich der Stellungnahme im einzelnen kann trotzdem anerkannt werden, daß der Gesetzentwurf für die Reichsregierung weitere Möglichkeiten schafft, selbständig auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schutz der nationalen Wirtschaft durchzuführen.

Ob und wieweit dieser Oeffnung des Weges zur nationalen Wirtschaftspolitik ein wirkliches Beschreiten dieses Weges folgt, ist entscheidend für Wert oder Unwert der Regierungsaktion.

Nach den schweren Enttäuschungen, die die deutsche Landwirtschaft gerade bei der Durchführung von vorhandenen Möglichkeiten zur Besserung ihrer Lage bisher erfahren hat, kann die Reichsregierung nicht durch Eröffnen weiterer „Möglichkeiten", sondern nur durch erfolgbringende tatsächliche Durchführung umfassender nationalwirtschaftlicher Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft treffen. Im Sinne seiner bisherigen Kampfbeschlüsse kämpft der Reichslandbund nach wie vor dafür, daß unter Freimachung von allen Abhängigkeiten die gegebenen Möglichkeiten sofort ungeschmälert und wirksam ausgenutzt werden."

Aus Berlin verlautet: Für den Regierungsantrag, vom Reichstag freie Hand für den gesamten Zolltarif zu erbitten, ist bis jetzt eine Mehrheit nicht ersichtlich. Großes Aufsehen rief die außerordentlich scharfe Ablehnung jedes Handelskrieges durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Tempel hervor.

Schutzzollbewegung in aller Welt.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Schutzzollbewegung geht heute über die ganze Welt.

Der neue österreichische Zolltarif bringt bis 50 Prozent höhere Einfuhrzölle.

In der Schweiz wird, laut „Neuer Bern. Ztg.", der stärkere Schutz der einheimischen Industrie und Landwirtschaft gefordert. Seit 1. Januar ist in über 400 Versammlungen in der Schweiz diese Forderung an den Bundesrat erhoben worden.

In der französischen Kammer ist von einigen Deputierten der Antrag eingereicht worden, der für bestimmte Einfuhrwaren einen Wertzoll von 25 Prozent verlangt.

Polen will die Holzzölle um 100 Prozent erhöhen, nachdem Deutschland das polnisch-deutsche Holzabkommen nicht erneuert hat.

Griechenland erhöht ab 1. April die Zölle auf Rohstoffe um 20 Prozent, auf Industriewaren um 25 Prozent.

Argentinien hat eine weitere 30prozentige Zollerhöhung beschlossen, deren Inkrafttretung dem Präsidenten überlassen ist.

Im nordamerikanischen Senat stehen noch unerledigte Motionen auf der Tagesordnung, die Vorschläge bis zur Abdrosselung zu jeder Einfuhr enthalten.

Das Genfer Handelsabkommen dem Reichsrat zugeleitet.

Der Reichswirtschafts- und der Reichsfinanzminister haben dem Reichstag den Gesetzentwurf zugeleitet, der die Zustimmung zum Genfer Handelsabkommen vom 24. März 1930 ausspricht. Nach der dem Abkommen beigegebenen Begründung kommt von den Verpflichtungen, die Deutschland zu übernehmen hat, die größte Tragweite dem Verzicht auf die Kündigung der mit den anderen Teilnehmerstaaten abgeschlossenen Handelsverträgen zu. Nicht ausgeschlossen ist die Aenderung bestehender, vertraglicher Abreden im Wege der Vereinbarung, allerdings vorbehaltlich des Kündigungsrechtes betroffener dritter Staaten.

— Durch Annahme des Gesetzes würden die handelspolitischen Forderungen der Landwirtschaft und des gestern veröffentlichten Agrarprogramms der Reichsregierung so gut wie bereitet. In der Tatsache der Gesetzeszuleitung kommt zum Ausdruck, daß der sachliche Gegensatz zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Verkehrs- und Finanzminister weiter fortbesteht.

Die Flottenverhandlungen.

Eine neue Entente cordiale gegen Rußland und evtl. Deutschland?

Der „Basler Anzeiger" meldet aus Paris: „Die Flottenverständigung zwischen Frankreich und England ist die große Sensation der französischen Hauptstadt. Es ist ein öffentlicher und ein geheimer Vertrag abgeschlossen. Die Entente cordiale lebt zur See wieder auf."

— Die kommunistische Pariser „Humanité" nennt den Pariser Flottenpakt den ersten Weg zur Seeeinkreisung Deutschlands. Wenn Italien beitrete, dann sei ein neuer gewaltiger Ring gegen Deutschland und Rußland gelegt.

— Bisher scheint allerdings noch nicht sicher zu sein, ob auch Italien zu der neuen Entente bereit ist. Für uns Deutsche ist das von geradezu entscheidender Bedeutung, denn wenn auch Italien auf die Seite Frankreichs tritt, ist unsere Außenpolitik — nicht ohne Schuld — völlig lahmgelegt, und Deutschland ist den Franzosen völlig ausgeliefert. Die folgende Meldung beweist, daß noch eine Spur von Hoffnung ist, die aber nicht etwa der auf „Verständigung" (!) mit Frankreich hinarbeitenden Regierung Brüning und ihren Parteien, sondern nur Mussolini zu danken wäre.

Französische Drohung an Italien.

Aus Paris wird gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen wird besonders unterstrichen, daß die zwischen England und Frankreich getroffenen Flottenvereinbarungen die französische Sicherheit zur See in keiner Weise preisgeben. Ferner heißt es, daß Frankreich und England auch im Falle eines Mißerfolges in Rom bis zu einem gewissen Grade an der „Verständigung zu Zweien" festhalten würden.

Italien müsse daran interessiert sein, diese günstige Gelegenheit zu einer Vereinigung der Flottenfrage zu benutzen. Andernfalls würden politische und finanzielle Folgen nicht ausbleiben, für die Rom selbst die Verantwortung tragen müsse. Dieser deutliche Wink wird noch verstärkt, indem man auf französischer Seite durchblicken läßt, daß die Tonnagefrage im Grunde nur eine reine Aeußerlichkeit zur Beruhigung der öffentlichen Meinung (!) sei, während

die eigentlichen tiefergehenden Probleme

unter der Hand erledigt würden.

— Man beachte sehr ernst die Worte: „Die eigentlichen tiefergehenden Probleme", und „zur Beruhigung der Oeffentlichkeit", dann muß man ganz unverneidlich zu dem Schluß kommen, den ja auch die Pariser kommunistische „Humanité" offen ausspricht: das „tiefergelegene Problem" kann eigentlich kaum ein anderes sein als: Vorbereitung eines großen Schlages gegen Rußland, an dem Deutschland freiwillig oder gezwungen teilnehmen soll.

Italienische Zurückhaltung.

Aus Rom wird gemeldet: Der englische Außenminister traf mit seinem Gefolge gestern abend in Rom ein und wurde am Bahnhof von Außenminister Grandi und vom Marineminister empfangen. Die Ankündigung des englischen Besuches ist in Rom mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Die zuständigen Stellen haben aber ihre bisher beobachtete Zurückhaltung nicht aufgegeben. Es ist durchaus übertrieben, im Zusammenhang mit dem Besuch Hendersons von einer bevorstehenden grundsätzlichen Neuorientierung in der italienischen Außenpolitik zu sprechen. (— Also spricht man davon bereits!)

Die Haltung Italiens bezeichnet das halbamtliche „Giornale d'Italia" mit folgenden Worten: „Herzliche Erwartung der Gäste." Das Wort „Flottengleichheit mit Frankreich", das bisher der Grundton der italienischen Presse war, ist bezeichnenderweise aus den Spalten der römischen Blätter verschwunden. Augenscheinlich um eine Verständigung nicht zu erschweren.

„Wachsames Mißtrauen" in Berlin.

Aus Berlin verlautet: „Ueber den Inhalt der in Paris zwischen der französischen und der englischen Regierung getroffenen Flottenabmachungen ist hier noch nichts endgültiges bekannt. In politischen Kreisen wird dennoch ein wachsames Mißtrauen" Deutschlands gegenüber diesen Verhandlungen für notwendig erachtet.

Zu dem „Abrüstungswillen" Frankreichs lieferte gerade am Tage der englisch-französischen Flottenabmachungen in Paris der französische Kriegsminister Maginot in der Kammer (vgl. gestrige Meldung. Red.) einen drastischen Kommentar. Die Rede des französischen Kriegsministers hat in Berlin größtes Aufsehen und stärkste Entrüstung hervorgerufen. Seine Aeußerungen über die Friedensverträge werden an zuständiger Berliner Stelle als eine glatte Geschichtsfälschung bezeichnet. Deutschland habe sich im Versailler Vertrag zur Abrüstung nur unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß auch die Staaten später abrüsten würden.

Es darf angenommen werden, daß Reichswehrminister Groener bei der nächsten Gelegenheit auf die Rede des französischen Kriegsministers zurückkommen wird."

„Heldenverehrung".

Charlie Chaplin in London.

London hat Maurice Chevalier vor einigen Wochen einen Empfang bereitet, wie er vorher noch keinem zuteil geworden war. Nun ist auch Charlie Chaplin in London, seinem Geburtsort, empfangen worden, und man muß feststellen, daß die Popularität des komischen kleinen Mannes die des eleganten Schwerenöters noch erheblich übertrifft. Chevalier ist der Günstling der Frauen, Chaplin der Liebling der Frauen, Männer und Kinder. Chevalier war während seines Londoner Aufenthaltes ständig von schmachtenden Damen umringt. Wo Chaplin sich zeigt, da stauf sich das Volk.

Der Filmmagnat Charles Chaplin ist in Geschäften nach London gekommen, nämlich in Verbindung mit der Vergebung der Vorführungsrechte seines neuen Films „City Lights". Er beabsichtigt, in seiner Eigenschaft als Geschäftsmann auch Paris, Berlin, Wien, Rom, Madrid und Budapest zu besuchen. Aber für die Londoner gibt es keinen Mr. Charles Chaplin. Man kennt nur Charlie Chaplin, und man erwartet, daß Charlie Chaplin immer und überall als der komische kleine Mann und nicht als der Millionär und Filmunternehmer auftritt. Und Mr. Charles Chaplin hat sich der Berechtigung dieser Einstellung nicht verschließen können und trägt ihr nach Möglichkeit Rechnung.

Als Charlie auf dem Bahnhof Paddington eintraf, begann die nicht einmal dierie Hanswurstiade. Der tadellose steife Hut des Mr. Charles Chaplin verwandelte sich im Tumult der Begrüßung prompt in die verbeulte Kopfbedeckung des kleinen Charlie Chaplin. Der vornehme Ueberzieher des reichen Herrn aus Hollywood ward im Handumdrehen zum lächerlich verkrümpelten Mantel des grotesken Landstreichers. Ein starkes Polizeiaufgebot verhalf dem Gefeierten in das bereitstehende Auto, aber die wogende Menge der Verehrer wurde so unbequem, daß aus dem würdig im Wagen sitzenden Mr. Charles Chaplin sehr schnell der behende Charlie wurde, der sich mit affenartiger Geschwindigkeit auf das Verdeck des Rolls Royce reitete und dort oben in seiner Not Grimassen schnitt und Hut und Stöckchen schwang in der Hoffnung, so dem Sturm Einhalt zu tun. Natürlich tobte der Sturm nur um so wilder, und der Bahnhof ward zum rasenden See, der sein Opfer nur nach verzweifelten Anstrengungen der Polizei freigab.

London feiert seinen berühmten Sohn, wie es noch nie einen Engländer oder Ausländer gefeiert hat. Die Zeitungen widmen ihm Leitartikel. Sie sind voll von Charlie-Bildern, Charlie-Interviews und Charlie-Meldungen. Man erfährt, daß Charlie um 7.15 Uhr sein Hotel durch eine Hintertür verließ, um einen kurzen Spaziergang zu machen, daß er auf der Straße sofort erkannt und umringt wurde, daß er sich hastig wieder zurückzog und um 8 Uhr zu Abend speiste, daß es ihm um Mitternacht gelang, auf Schleichwegen Piccadilly Circus zu erreichen und sich dort die Beleuchtung anzusehen. Um 8.30 Uhr nahm Charlie das Frühstück ein, bestehend aus... (folgt historisch getreue Aufzählung sämtlicher Bestandteile). Um 10.20 Uhr bestieg Charlie das Dach des Carlton Hotels, um einen Rundblick über das Westend zu genießen. Aber auch hier keine Ruhe. Er wurde von den Arbeitern auf dem gegenüberliegenden Neubau erkannt, die ihn hochleben ließen. Ein Bauarbeiter ahmte auf einem Gerüst hoch in der Luft die berühmte Charlie-Gangart nach, und Charlie klatschte Beifall. Um 11.45 Uhr unternahm Charlie eine Autofahrt durch Südlondon und fuhr an dem Hause in Kennington Road vorbei, in dem er als Junge und als Komiker mit zwei Pfund Wochengage vor Jahren gewohnt hatte. Um 1 Uhr Lunch, bestehend aus ... um 3 Uhr Presseempfang, um 5 Uhr Tee im Palmenhof und Erteilung von Audienzen.

Um 8 Uhr Diner bei Sir Philipp Sassoon in Park Lene, Charlie als Ehrengast, umgeben von Herzögen und Herzoginnen, Lords und Ladies, Ministern und Ministergattinnen.

Das Wochenende wird Charlie beim Premierminister auf dessen Landsitz in Chequers verbringen. Ob das Gerücht, Macdonald werde dem König vorschlagen, Charlie in den Ritterstand zu erheben, begründet ist, bleibt abzuwarten. Eine solche Ehrung ist immerhin denkbar, denn Charlie Chaplin ist zweifellos ein großer Schauspieler, und er würde nicht der erste seines Standes sein, dem das Prädikat „Sir" verliehen wurde.

Dagegen wird der allen Ernstes von einer Zeitung gemachte Vorschlag, man solle auf dem immer noch leeren Postament auf dem Trafalgar Square ein Denkmal Charlies, „des berühmtesten Mannes in der Welt", errichten, wohl keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Schon aus dem Grunde nicht, weil der komische kleine Mann in der Gesellschaft der Kriegs- und Seehelden, die sich um die Nelsonsäule gruppieren, nicht recht am Platze sein würde.

A. Busse.

Vom alten Wrangel.

Ein reicher Berliner Bankier, der alles gern serienweise abmachte, veranstaltete an einem Tage vier verschiedene Festlichkeiten, zu denen er den Papa Wrangel als Paradestück haben wollte. Also warf er sich in Schale und lud zum Diner, musikalischer Unterhaltung, Souper und Ball den alten Haudegen persönlich ein. Wrangel war gerade guter Laune, dankte, sagte zu und kam dabei wie gewöhnlich mit dem Deutsch in Differenzen: „Gört mir. Ick werde auf allen Vieren kommen."

*

Der General Wrangel inspizierte eine Truppenabteilung. Die Uebungen klappten schlecht. Bei der Kritik nach Gefechtsschluß meinte er: „Meine Herren! Ich habe mir sehr gefreut, Ihnen alle so wohl zu sehen. Das ist aber auch das einzige, worüber ich mir gefreut habe." Sprach's, ließ die verdutzten Offiziere stehen und ritt davon.

Kunstkrieg in München.

Prof. Pinder, der Kunsthistoriker der Münchener Universität, der schwere Anklagen gegen Prof. August L. Mayer richtete.

Prof. August L. Mayer, Hauptkonservator der bayrischen Staatsgemäldesammlung, dem allzu enge Beziehungen zu Kunsthandelskreisen vorgeworfen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0002

Großer Rauschgiftdiebstahl aufgedeckt.

Ende Januar wurde ein großer Rauschgiftdiebstahl zum Schaden einer Dortmunder Firma ausgeführt, die eine Kiste mit drei Kilo Kokain, 500 Gramm Morphium und einem Kilo Opium aus das Werk einer Berliner Firma in Grenzach in Baden geschickt hatte. Die Kiste enthielt, als sie an ihrem Bestimmungsort ankam, anstatt der Rauschgifte nur einige Ziegelsteine.

Einem Dortmunder Kriminalbeamten, der sich als Käufer ausgab, gelang es jetzt, in einem Oberhausener Hotel mit den Dieben und ihren Helfershelfern eine Zusammenkunft herbeizuführen und die gesamten Rauschgifte, für die ein Preis von 14 400 Mark von dem Kriminalbeamten vereinbart worden war, zu beschlagnahmen.

Die beiden Verkäufer und vier weitere Personen konnten sofort festgenommen werden. Unter den Verhafteten befindet sich auch die Hauptschuldige, eine bei der Dortmunder Firma angestellte Sekretärin.

Frau Margarete Krupp †.

Die Witwe des Geheimrats Friedrich Krupp, Frau Margarete Krupp, geborene Freein von Ende, ist, wie bereits gestern gemeldet, im 77. Lebensjahre in Essen gestorben.

Drei Verhaftungen wegen des Röntgentaler Mordes.

Die Untersuchung des Feuerüberfalles auf das Café Edelweiß in Röntgental vom 18. Februar, bei dem eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden, hat jetzt dahin geführt, daß in der Nacht zum Mittwoch teils in Berlin, teils in Röntgental drei junge Leute, Mitglieder der kommunistischen Jugend, verhaftet wurden, die höchstwahrscheinlich mit der Bluttat im Zusammenhang stehen. Zwei weitere junge Leute sind geflüchtet.

Von den drei Mitgliedern der kommunistischen Jugend, die im Zusammenhang mit dem Röntgentaler Mord verhaftet wurden, haben zwei zugegeben, Schmiere gestanden zu haben. Der Täter selbst ist der Polizei bekannt, befindet sich aber unter den Geflüchteten. Die Beteiligten stehen alle im Alter von 17 bis 20 Jahren.

Riesenfeuer im Osten Londons.

Durch ein gewaltiges Feuer, wie es London seit dem Brande des Wachsfigurenkabinetts der Madame Tussaud nicht mehr gesehen hat, wurde im Osten Londons der Volkspalast vollständig zerstört, der in der ganzen Welt als Heim des jüdischen Theaters wohlbekannt ist. Fünfzig Feuerspritzen und mehrere hundert Feuerwehrleute bekämpften das Feuer, mußten sich aber schließlich auf die Sicherung der Nebengebäude beschränken.

Das Flammenmeer war kilometerweit zu sehen. Die Bibliothek, eine Orgel im Werte von 120 000 Mark und die Turn- und Schwimmanlagen wurden ein Opfer der Flammen. Das Gebäude wurde vielfach zu Versammlungen und sportlichen Veranstaltungen aller Art verwandt.

Madrid ohne Taxi.

Die Madrider Autodroschkenunternehmer haben über ihre Betriebe die Aussperrung verhängt, weil sie den Beschluß des Schlichtungsausschusses im Lohnstreit der Kraftwagenführer nicht annehmen wollten. Im Augenblick verkehren in der Stadt keine Autodroschken mehr.

Dr. Eckener reist nach Amerika.

Dr. Eckener begibt sich an Bord des Schnelldampfers „Europa" nach Amerika.

Telephon zur Wohnung an der Haustür.

In einigen modernen Neubauten des Berliner Westens befindet sich eine neuartige Telephon-Anlage, die dem Besucher die Möglichkeit gibt, von der Straße aus in jede Wohnung hinaufzuklingeln und Sprechverbindung mit den Bewohnern des Hauses herzustellen. Der Besucher erhält die Antwort durch einen Lautsprecher. Die Sicherheit der Häuser wird durch die Anlage eines Haustür-Telephons bedeutend erhöht. Links der Apparat in der Wohnung; rechts der Besucher vor der Haustür, der, um eine Verbindung zu bekommen, nur auf einen Knopf zu drücken braucht.

Ein eigenartiges Versandgeschäft:

Rattenzucht in Berlin.

Hunde und Affen als „Versuchskaninchen."

Von Zeit zu Zeit veranstalten die zuständigen Behörden regelrechte Rattenfeldzüge, um möglichst viele dieser gefährlichen und gefräßigen Nagetiere auszurotten. Aber es gibt gleichzeitig einen Mann, der seit Jahrzehnten nichts anderes tut, als Ratten, möglichst viele Ratten, zu züchten. Das ist sein Lebensziel, sein Lebensinhalt.

Zu diesem Zwecke legte er sich vor den Toren Berlins, in Blankenburg, eine Rattenfarm an. Nicht weniger als 1500 Muttertiere werden dort gehegt und gepflegt, und diese 1500

bringen jährlich etwa 90 000 Junge zur Welt.

Mit diesem „Zuwachs" betreibt Herr Czerniejewicz einen schwunghaften Handel. Man hat bei einem Besuch auf der Farm gar eigenartige Gefühle. Das Bewußtsein, viele Tausende und aber Tausende Ratten um sich zu haben, läßt dem Besucher keine Ruhe. Unwillkürlich schaut man immerfort auf die Schuhe und auf die Hosen, ob denn nicht eine Ratte daran hochklettert.

Herr Czerniejewicz bemerkt dies und lacht vergnügt: „Nichts zu fürchten". Ratten finden Sie bei uns nur in den Stallungen. Wollen Sie sie einmal besichtigen?"

Ich zögerte einen Augenblick. Dann sagte ich mit heldenhaftem Mut: „Also gut, gehen wir!" Wir standen in den Stallungen. Aber, ich sah noch immer keine Ratten, sondern nur eine ganze Reihe übereinander gestapelter Holzkisten.

Und der Rattenbesitzer begann: „Sehen Sie, in diesen Holzkisten ist mein ganzes Vermögen — die Ratten — untergebracht. Die Kisten sind jedoch nicht fest verschlossen, sondern an einer jeden von ihnen ist ein Luftsieb angebracht damit meine Tierchen genug Luft bekommen."

„Natürlich geschehen mitunter auch kuriose Zwischenfälle," begann Herr Czerniejewicz zu erzählen. „Eines Tages mußte ich in die Charité 50 Ratten transportieren. Ich setzte mich also mit meiner Holzkiste auf den Autobus und — die Fahrt ging los. Aber plötzlich geschah es. Der Deckel der Kiste begann sich zu bewegen.

die Ratten nagten ihn durch und entschlüpften alle 50.

Der Autobus war voll, übervoll. Sie können sich vorstellen, was für einen großen Spektakel es gab. Frauen kreischten, Männer schimpften. Der Wagen leerte sich im Nu, die Menschen flüchteten, und die Ratten ihnen nach. Doch solch ein Unglück geschieht nur selten."

Und nun erfuhr ich noch allerlei Interessantes. Die Rattenfarm beliefert sozusagen die ganze Welt mit ihrer Ware. Die bedeutendsten Laboratorien, Aerzte, Versuchsanstalten, Universitätskliniken und andere wissenschaftliche Institute sind seine ständigen Kunden. Sie alle brauchen Ratten zu den verschiedensten Experimenten. Die Zeit, in der man hauptsächlich Kaninchen für solche Zwecke verwendete, ist längst vorbei. Heute bestehen die „Versuchskaninchen" zumeist aus Ratten, aber auch Affen, Hunde, Meerschweinchen, Hühner und andere Tiere benötigt man.

Die Wissenschaft braucht eben Tiere, und Herr Czerniejewicz liefert sie. An Ratten werden zum Beispiel die verschiedensten Ernährungsmethoden ausprobiert. Natürlich werden sie vorher mit den Bakterien irgendeiner Krankheit geimpft. So lernen z. B. Studenten, die Augenärzte werden wollen, an den Ratten, wie man eine Staroperation durchführt. Zu diesem Zwecke impft man die Ratten mit Star, und erst wenn die jungen Aerzte an den etwas unappetitlichen „Versuchskaninchen" ihre Geschicklichkeit bewiesen haben, dürfen sie auch das kranke, menschliche Auge operieren.

Ratten, Mäuse und Hühner werden übrigens auch auf dem Gebiete der Krebsforschung verwandt. Nur wenige werden wissen, daß auch Hunde für die verschiedensten Experimente verwendet werden. Geheimrat Professor Dr. Sauerbruch verfügt sogar über eine Hundeabteilung. Kommt nun eine neue Operationsmethode auf, will der Professor etwas ausprobieren, so greift er zu den Hunden, und erst wenn diese die Operation glücklich bestanden haben, wenn die notwendigen Erfahrungen gesammelt sind, werden auch Menschen nach der neuen Methode operiert.

Affen eignen sich wiederum ganz besonders für allerlei Experimente mit Gelbfieber. Sie werden mit dieser schrecklichen Krankheit infiziert und siechen langsam dahin. Aber ihre Leiden waren nicht umsonst. Die mikroskopische Untersuchung ihrer Sekrete ermöglichte, den Erreger des Gelbfiebers zu entdecken und Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Seuche zu finden. Ja selbst die Katzen müssen herhalten, um durch ihr Ende der Wissenschaft zu dienen.

Ich nahm von Herrn Czerniejewicz Abschied. Er aber sagte: „Ich habe vielleicht ein wenig appetitliches Gewerbe, aber ich liebe es dennoch; denn ich weiß, welche Wohltat für die Menschheit aus Versuchen mit meinen kleinen Tieren werden kann. De-Di.

Schwere Erwerbslosenunruhen in Berlin.

Zusammenrottung von Arbeitslosen vor dem Berliner Zentral-Arbeitsnachweis.

Schweres Autobusunglück.

25 Schwerverletzte.

Bei Agram (Jugoslawien) ereignete sich am Mittwoch ein Autobusunglück, bei dem 25 Personen schwer verletzt wurden. Auf der Straße nach Samobor begegnete ein dicht besetzter Autobus einem Bauernwagen, dessen Pferd plötzlich scheute. Die Wagendeichsel drang in den Autobus. Der Chauffeur wurde von der Deichsel am Kopf schwer verletzt und verlor die Herrschaft über den Wagen. Dieser stürzte eine drei Meter tiefe Böschung herab und überschlug sich. Unter den Trümmern riefen die Fahrgäste verzweifelt um Hilfe. Die Bergungsarbeiten dauerten über eine Stunde. 24 Reisende und der Chauffeur wurden schwer verletzt in das Agramer Krankenhaus gebracht. Bei vier Verletzten zweifelt man an ihrem Aufkommen.

Ein treuer Diener seines Herrn.

Ein alter Landlord war gestorben. Er hatte mit einem alten Diener dreißig Jahre lang ein einsames Haus in der Grafschaft Surrey bewohnt, das von Wind, Wetter und Kälte, im Winter wohl von Feldmäusen heimgesucht wurde und auch sonst vor Gesindel, Bettlern, Landstreichern, Dieben etwa, nicht ganz sicher war. Der alte Landlord machte darum, begreiflich genug, Besorgnis vor Einbrüchen, vor Feuersgefahr und einen besonderen Abscheu vor dem Nagen und Rascheln und Geruch eingedrungener Mäuse gehabt haben. Deshalb mußte, wie wir im Februarheft des „Querschnitt" lesen, sein Diener jeden Abend die Runde um das Haus machen, alle Schutzvorkehrungen treffen, das Feuer im Kamin gründlich auslöschen und diese täglichen Dienstverpflichtungen seinem Herrn als genau erfüllt melden, der dann erst beruhigt vom Tische aufstand und schlafen ging.

Diesem Landlord nun widmete dieser alte Diener zum Begräbnis einen Kranz mit folgender Inschrift auf der Schleife: Das Feuer ist erloschen, die Türen sind versperrt, die Fenster sind verriegelt, die Mausfallen sind aufgestellt, es kann keine Maus herein. Gute Nacht, Sir John.

Hartnäckiger Schuldner.

„Das ist ja furchtbar, was ich für Zeit vertrödele! Täglich komme ich her, jedesmal vertrösten Sie mich auf den nächsten Tag, und niemals bezahlen Sie!"

„Sie haben recht; also, an welchem Tage paßt es Ihnen am besten?"

„Mittwoch!"

„Gut! Also kommen Sie bitte in Zukunft jeden Mittwoch!"

In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 60 Pfg.

Regen, Wind oder Schnee! Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauher Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit. / *Dosen: RM 0.20–1.20 · Zinntuben: RM 0.50 u. 0.80*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0003

Der neugierige Bube.

Dieses Gedichtchen stammt von einem Ehrigen hallischen Jungen.

*

Es war einmal ein Bube,
der saß in der Stube.
Er sah den Teich,
und rannte auch gleich.
Da kam er ans Eis,
und dachte bei sich leis:
Ich will doch einmal sehen,
ob man schon drauf kann gehen.
Aber, o nein,
der Bube brach ein.
Da kam ein Mann,
der packte ihn an.
Er zog ihn heraus,
das Gedicht ist nun aus.

Peter Pietsch und sein Auto.

Skizze nach dem Leben, etwas übertrieben.
Von R. Thümmel.

Peter Pietsch hatte, dem Zug der Zeit folgend, chauffieren gelernt und beim zweiten Male die Prüfung bestanden. Er war eben ein gescheiter Mensch, und seine Unkenntnisse ersetzte er durch mangelnde Intelligenz. Peter beschloß nun, ein Auto mit Auspuff, elektrischem Zigarettenanzünder und vielen Klubabzeichen am Stoßdämpfer, kurz einen Wagen mit allen Schikanen zu kaufen. Er fuhr zur Automobilausstellung. Sein Fahrlehrer hatte ihm noch zum Abschied gesagt, ein Auto müsse man wie eine Frau behandeln, es sei so eifersüchtig und empfindlich, aber dafür dankbarer.

Peter beherzigte diese Lehre, er verliebte sich sofort in einen zweisitzigen Roadstor mit einem Gasstiz, auf dem sich ein Rehpinscher bequem lang legen konnte. Vor allem hatte dies kleine, niedliche Ding ein fabelhaftes Rouge aufgelegt. Ueberhaupt ein Klassewagen! Der Verkäufer zeigte und erklärte alles. Differentialgetriebe, Hubvolumen, sprach von auf Gummi gelagerten Bremsen, die — eingebaut werden könnten, Peter hörte nichts von allem, er strich nur immer wieder mitvergessen über den Kühler. Kam ihm nicht ein feines, verlangendes, metallisches Klingen entgegen? Wie gesagt, Peter Pietsch war verliebt und hatte innerhalb von 10 Minuten den Wagen in bar gekauft, wofür ihn der Verkäufer mit einem vielsagenden Kopfschütteln ansah.

Noch am selben Tage wurde der kostbare „Schatz" verladen und eine Station vor der kleinen Kreisstadt seiner rollenden Bestimmung übergeben, denn im Triumphzug wollte Peter in die Stadt einfahren, der Apotheker würde sich giften, Fräulein Lottchen würde ihn freundlich grüßen, und sein Kegelklub würde stolz auf ihn sein.

Im vollen Gefühl seiner Besitzerfreude setzte er sich ans Steuer, drückte den Anlasser, . . . sting . . . Pause, und dann noch einmal . . . ssing, und dann nichts mehr. Irgend etwas stimmte da nicht. Peter raus aus dem Wagen und die Kühlerhaube hoch, das war eins. Er erkannte den Fehler sofort und wechselte die Zünderzen aus — wenn ein Auto nicht funktioniert liegt es immer nur an den Zünderzen — aber das kleine Rote beharrte launenhaft auf seinem Standpunkt.

Nach zwei Stunden kriecht Peter schweißtriefend und ölbefleckt unter dem Auto hervor, hatte den Schraubenschlüssel abgebrochen, sich den Daumen gequetscht und die verschiedensten Kabel zerrissen, und ausgerechnet jetzt fragt ein Dreikäsehoch: „Hammse denn schon jetankt?" In kurzer Zeit ist Peter keuchend mit zwei 20 Liter-Kannen „Stoff" zur Stelle, mit fünf Litern ist die Aufnahmefähigkeit des Wagens erschöpft, und dann rasen beide mit Hilfe einiger Fehlzündungen, ungeheurer Rauchentwicklung und einem Strafmandat davon. Eine Gartentür und zwei Gänse bleiben auf der Strecke. Unterwegs fand noch ein rostiger Nagel seinen Spaß daran, den rechten Hinterpneu solange zu ärgern, bis er platzte.

Doch endlich zieht Peter Pietsch feierlich ein, Fräulein Lottchen kommt und mit ihr das Verhängnis. Peter strahlt und grüßt freundlich, eben zu freundlich, denn das erbitterte den kleinen, roten Roadster, er wich ihr eifersüchtig scharf links aus und sauste mit erstaunlicher Geschwindigkeit in die Apotheke.

Wie mir der Assistenzarzt des Krankenhauses erzählte, geht es Peter den Verhältnissen entsprechend ganz gut. In der Zeitung stand am nächsten Abend:

„Kleiner, roter Zweisitzer umständehalber zu verkaufen."

Algen siegen über Ozeanriesen.

Schnelligkeitsverminderung bis zu 30 Prozent durch Wucherungen am Schiffsrumpf.

Pflanzen- und Tieransiedlungen am Rumpf der Ozeanriesen spielen eine viel bedeutendere Rolle, als der Laie sich denken kann. Wenn man hört, daß diese Lebewesen, die sich auf den Außenflächen der Schiffe niederlassen, alljährlich für die Schiffahrtsgesellschaften einen erheblichen Verdienstausfall verursachen, so kann man sich das zunächst gar nicht vorstellen.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Geschwindigkeit, die ein Schiff erzielt, in sehr wesentlichem Maße neben der Leistungsfähigkeit des Motors bzw. der Maschine davon abhängt, wie der Schiffsrumpf beschaffen ist. Diesem Umstand tragen die Erbauer der Schiffe dadurch Rechnung, daß das Schiff so konstruiert wird, daß das Wasser an seinem Rumpf so wenig wie möglich Widerstand findet und leicht davon abgleitet.

Ein Schiff, das neu in Betrieb genommen wird, erzielt mit seiner tadellos glatten Oberfläche, mit der es das Wasser durchschneidet, eine größere Geschwindigkeit, als sie, nachdem das Schiff ein paar Monate auf See ist, erreicht werden kann. Man denkt zunächst an kleine Maschinendefekte, die die Fahrtgeschwindigkeit herabmindern. Aber schuld an dieser Verlangsamung der Fahrt ist nicht die Maschine, die tadellos in Ordnung gehalten wird, sondern nach kurzer Zeit schon frißt das Meerwasser ein wenig vom Farbanstrich am Schiffsrumpf ab und die Oberfläche wird dadurch rauh und unregelmäßig. Ueberall, wo sich Risse bilden, nisten sich Algen und andere Meerespflanzen sowie allerlei Larven von Seetieren am Schiffsrumpf fest. Die Ansiedlung von Tieren und Pflanzen schreitet so schnell vorwärts, daß nach Verlauf weniger Monate das Schiff größtenteils an seiner unter Wasser befindlichen Außenseite davon bedeckt ist. Die glatten Flächen, die das Wasser zuerst so schnell durchschnitten, sind verschwunden, überall findet das Wasser Widerstand, und die Fahrt verlangsamt sich. Auf diese Weise treten Fahrtverlangsamungen bis zu 25 und 30 Prozent der Normalgeschwindigkeit ein.

Um den Rückgang der Geschwindigkeit soweit wie möglich hinauszuschieben, müssen deshalb in unsern Breitengraden alle Schiffe einmal im Jahre aufs Trockendock zur gründlichen Reinigung ihres Rumpfes genommen werden. In tropischen Gewässern nisten sich die Pflanzen und Tiere in solcher Geschwindigkeit fest, daß die Schiffe sogar zweimal jährlich außer Betrieb gesetzt werden müssen. Man kann sich denken, einen wie großen Gewinnausfall dieser Zwang zur regelmäßigen Reinigung des Schiffsrumpfes für die Schiffahrtsgesellschaft bedeutet.

Wenn es nun gelingen würde, einen so dauerhaften Farbanstrich zu finden, daß die Tiere und Pflanzen keinen Raum hätten, um sich festzusetzen, so würden die Schiffseigner der ganzen Welt alljährlich Riesensummen sparen können. Man ist deshalb eifrig bemüht, eine Schutzfarbe ausfindig zu machen, ohne daß das bisher gelungen wäre.

Nach den Beobachtungen, die man gemacht hat, spielt auch der Farbton des Schiffes dabei eine Rolle, wie schnell es von Pflanzen und Tieren besiedelt wird, und zwar glaubt man festtellen zu können, daß mit sehr hellen Farben versehene Schiffsrümpfe weniger schnell diesen lästigen lebenden Ueberzug erhalten als in dunkleren Farbtönen gehaltene. Offenbar meiden die Larven der Seetiere allzu helle Farbtöne. Diesem Umstand wird man in Zukunft sicher stärker Rechnung tragen, um den Zeitpunkt der Reinigung des Schiffsrumpfes soweit wie möglich hinauszuzögern.

Paul Mithak.

Unter Gummiknüppeln in die Ehe.

Wenn ein Londoner Polizeikommissar heiratet, lassen sich seine braven Bobies es natürlich nicht nehmen, vor dem Kirchentor Spalier zu bilden. Der lächelnden Braut scheint es eine gute Vorbedeutung zu sein, wenn sie unter dem Ehrendach der Gummiknüppel in ihr junges Glück geht.

Die deutschnationalen Berufstagungen

auf dem Kreisparteitag der DNVP. in Halle.

In der Versammlung der Beamtengruppe sprach im „Haus der Landwirte" Reichstagsabgeordneter Laverrenz. Der Redner wies darauf hin, daß die Sorge um die Erhaltung des Berufsbeamtentums immer größere Ausmaße annimmt. Schon seit 1923 mehren sich die Stimmen, die eine Ersetzung des Beamten durch Angestellte und Arbeiter fordern, und aus jener Zeit stammt auch das „berühmte" Wort: „Die Beamten fressen den Staat auf". Wie man diesen Ausspruch allerdings sachlich bei der sparsamen und gedrückten Lebenshaltung der Beamtenschaft belegen will, darüber spricht man nicht.

Betrachtet man die Zahl der Parteien auf ihre Stellung zum Berufsbeamtentum hin, so muß man zu dem Schluß kommen, daß keine Partei so aus innerer Ueberzeugung heraus, nicht um des Stimmenfangs willen, für den Beamten eintritt, wie die Deutschnationale Volkspartei.

Die beamtenfeindliche Einstellung der Allgemeinheit fand auch ihren Niederschlag in Gesetzen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an den letzten großen Beamtenabbau und an die Wartestandsbeamtenfrage. Der letzte Gehaltsabbau wird nicht der Schluß in der Tragödie des Beamtenschicksals sein. Der Beamte ist grundsätzlich bereit, Opfer für die Allgemeinheit zu bringen, er wehrt sich aber dagegen, daß seine Opfer in dem großen Faß der Tributzahlungen verschwinden.

Zum Schluß betonte der Redner, daß Beamtenpolitik nur ein Ausschnitt aus der großen Politik ist. Eine einseitige Interessenpolitik muß zum Scheitern verurteilt sein. Eine befriedigende Regelung der Beamtenfragen ist nur möglich im Rahmen der Gesamtpolitik.

In der Versammlung der Landwirte sprach Reichstagsabgeordneter Landrat von Bismarck. Er behandelte in größerem Rahmen die Fragen der Osthilfe und gab dann in kurzen Zügen ein Bild von der Marktlage der Landwirtschaft. Die Lage auf dem Roggen- und Kartoffelmarkt ist geradezu katastrophal. Der Weizen ist augenblicklich von Weltmarkteinflüssen freigemacht, ein Zustand, der aber auch nicht als dauerhaft anzusehen ist. Auch in den Veredelungsprodukten — erinnert sei hier nur an den Gemüsebau — hat die Landwirtschaft eine große Enttäuschung erlebt. Eine Roggenstützungsaktion allein kann niemals entscheidende Hilfe für die Landwirtschaft bringen. Erforderlich ist eine Stützungsaktion für den gesamten innerdeutschen Markt. Für die deutsche Landwirtschaft ist umfassende Hilfe für den Osten, Lastensenkung und Wiederherstellung der Rentabilität erstes Erfordernis. Das gegenwärtige Kabinett kann nicht die Politik treiben, die der Landwirt will. Die deutsche Landwirtschaft will keine egoistische Interessentenpolitik, sondern sie steht auf dem Standpunkt, daß nur eine nationale Politik alle Stände zur Gesundung führen kann.

*

In der Versammlung der

Arbeiter und Angestellten

wurden die Erschienenen von Herrn Heidmann willkommen geheißen, worauf Herr Dr. Erich Schmidt, Vorsitzender vom R. d. A., in einem Vortrag über die heutige soziale Lage des Arbeiters und Angestellten sprach. Er führte aus: Die Erfüllungspolitik der Regierung und die Sozialdemokratie sind schuld an dem Zusammenbruch unserer Wirtschaft und der heutigen traurigen Lage so vieler Volksgenossen. Der deutschnationale Arbeiter ist sich im Gegensatz zum sozialdemokratisch gesinnten darüber klar, daß die sozialen Verhältnisse abhängig sind vom Stande der Wirtschaft, sein Schicksal verwurzelt ist mit dem seiner Heimat und ein mächtiger Staat das Primäre des Staatsgedankens ist. Diesen Gedanken gilt es hineinzutragen in die freigewerkschaftlichen Arbeiterkreise. Wir brauchen eine Regierung, die den Willen und den Mut hat, die uns durch den Youngplan angelegten Fesseln zu sprengen. Das Ausland wartet darauf. Die Dinge sind nicht mehr so, daß Frankreich in der Politik überall freie Hand hat.

Unsere Regierungsmachthaber vermögen sich infolge ihrer Vergangenheit nicht umzustellen. Es bleibt deshalb für die nationalen Kreise nichts anderes übrig, als den Kampf bis zu einem siegreichen Ende fortzusetzen. Das Erwachen zum Nationalismus ist in den deutschen Arbeiterkreisen größer als mancher glaubt. Es ist Pflicht der deutschnationalen Arbeitnehmer überall ihre ganze Persönlichkeit für den nationalen Gedanken einzusetzen.

Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der dem Führer Hugenberg Treue und Gefolgschaft ausgesprochen wird.

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an, in der u. a. auch Schulrat Busse und Dr. Hoffmann-Kutschke das Wort ergriffen.

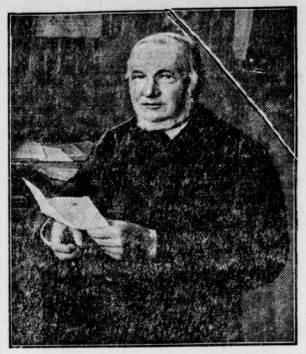
*

Vor den deutschnationalen Studenten sprach vormittags Herr Cordes, Berlin, und behandelte dabei die durch den Ausgang der Opposition aus dem Reichstag geschaffene Lage der Innenpolitik.

In der Aussprache wurde noch die Stellungnahme der Studentenschaft zum Volksbegehren — die sich selbstverständlich dafür einsetzt — erörtert und noch näher auf die hochschulpolitische Lage eingegangen.

Ein Drama von 20 Stunden Aufführungsdauer. Der amerikanische Dramatiker Eugen O'Neill hat ein neues Drama fertiggestellt, von dem die Neuyorker Blätter zu berichten wissen, daß seine Aufführungsdauer auf nicht weniger als 20 Stunden zu schätzen ist. Das Stück wird an drei Abenden hintereinander gespielt werden, doch sind diese Teile nicht wie bei einer Trilogie in sich abgeschlossen, vielmehr muß bei der zweiten und dritten Vorstellung der Inhalt des vorhergegangenen durch einen Sprecher übermittelt werden.

100. Geburtstag Friedrich v. Bodelschwinghs.



Friedrich von Bodelschwingh, der Begründer der nach ihm benannten Anstalt für Innere Mission in Bethel bei Bielefeld, wurde vor 100 Jahren, am 6. März 1831, bei Tecklenburg geboren. Bodelschwingh war evangelischer Theologe, der als Pastor der Anstalten für Epileptische in Bielefeld eine segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Inneren Mission entfaltet hat.

Neue Bücher.

Gustav Böhm. Die Kinder von St. Radegundis. Roman. Geheftet 4 RM., in Ganzleinen 5,80 RM. Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart. — Einmal wieder ein guter humoristischer Roman, der die behäbige Breite und stetige Tiefe seiner schwäbisch-bayerischen Herkunft nicht verleugnet. Es lebt darin die still-heiterkeit, mit der das Schicksal gütige Menschen belohnt. Die Stärke des Buches liegt in einem befreienden und über den Dingen schwebenden Humor, voll menschlichen Verstehens und voller Güte.

Die gesamten Reichssteuergesetze mit ergänzendem Anhang. Textausgabe mit eingehenden Verweisungen, Anmerkungen und ausführlichem Sachverzeichnis von Dr. F. W. Koch, Reichsfinanzrat. Zweite, neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, ergänzt durch Nachträge auf den Stand vom 15. August 1930. München 1930. C. H. Beck. Leinenband 8 M. Nachtrag I allein 1 M., Nachtrag II allein 0,50 M.

Goethe im Licht des Göttlichen. Eine Betrachtung seiner Weltanschauung und Religion von Oskar Geithner (Naumburg a. d. S.). Zweite vollständig umgearbeitete, erweiterte Auflage. Martin-Salzmann-Verlag, Dessau. Preis 2 RM. — Diese Schrift, die schon bei ihrem ersten Erscheinen von namhaften Forschern gut besprochen wurde (u. a. auch von Graf Posadowsky), stellt in populärer Form Goethes Religion und Gottesglauben dar. Prof. Dr. Bergmann, Leipzig, nennt das Buch „ein kleines Juwel der Goetheliteratur". Man braucht diesem absolut empfehlenden Urteil eines Fachmannes nichts hinzuzufügen.

Der kleine Fahrmeister. Von Dr. Gerhard Jungck. Fahrlehre in der Tasche. Mit 12 Abbildungen, farbiger Wiedergabe der einheitlichen Verkehrszeichen und den wichtigsten neuen Verordnungen. Fünfte verbesserte Auflage. 1931. Verlag von Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W 62. Preis 1,50 RM.

Fröhlichkeit ohne jeden Kater erzeugt und erhält die Lektüre der „Fliegenden Blätter"! Sie erscheinen jede Woche neu in einem reich und farbig illustrierten Heft, das mit Witz und Humor die Zeit verfolgt, mit Ironie und Satire die Tage begleitet, und mit echtem Frohsinn die Stunden erheilt. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstraße 34.

Maria Müller in Leipzig.

Das 17. Gewandhauskonzert, das von Bruno Walter dirigiert wurde, war in seinem ersten Teile Richard Wagner anläßlich seines 70stes Geburtstages gewidmet. Man hörte zunächst das „Siegfried-Idyll", in Anbetracht der akustischen Eigenheiten des Gewandhaussaales vom vollen Orchester gespielt, aber in subtilster und abgetöntester Ausführung. Trotzdem erschien das „Siegfried-Idyll" doch schon verblaßt; seine Waldesromantik will uns heute nicht mehr sehr echt anmuten. Die „Fünf Gedichte" Mathilde Wesendonks, die folgten, berührten mit ihrer Schwüle, Pathetik und Gespreiztheit womöglich noch unzeitgemäßer und verblichener. Das gilt ebenfalls für die Gedichte selbst wie für die Wagnersche Vertonung. Was den Gesängen aber dennoch einen außerordentlichen Erfolg verschaffte, das war die große Kunst der Maria Müller von der Berliner Staatsoper, die sich mit ihrer wunderbar feinen, kultivierten Stimme und mit ihrem hochdramatischen Vortrag für den Gesangspart einsetzte; am Flügel begleitete Bruno Walter selbst, sehr fein und bedacht. Der Beifall steigerte sich so sehr, daß sich Maria Müller, von Toscanini „la bella Maria" genannt, gezwungen sah, noch „Elsas Traum" aus „Lohengrin" dazuzugeben; in der Hauptprobe am Vormittag hatte sie sogar noch die „Hallen-Arie" der Elisabeth gesungen.

Den zweiten Teil des Programms füllte die dem Wagnerschen Werken wesensverwandte „Phantastische Symphonie" von Hector Berlioz. Dieses ungeheure Werk des Verfassers der modernen Orchesterlehre, das seinerzeit mit der unerhörten Steigerung der orchestralen Ausdrucksmittel und mit dem makabert-dekadenten „Programm" geradezu sensationell gewirkt hat, wirkt heute als eine ziemlich hohle Ungeheuerlichkeit. Bruno Walter, der die Symphonie, ebenso wie vorher das „Siegfried-Idyll", ohne Zuhilfenahme der Partitur dirigierte, brachte das Werk mit seinen pompösen Effekten und seinen stürmischen Steigerungen glänzend heraus und sicherte sich und dem Gewandhaus-Orchester einen großen Erfolg.

E. D.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Zur Neubesetzung des Bürgermeisterpostens.

Wettin. Am 1. Mai d. J. läuft die Amtszeit des jetzigen Bürgermeisters ab. Nach erfolgter Ausschreibung meldeten sich 142 Bewerber aller Berufe und Parteischattierungen. Da nun die Bewerbungen noch bis auf weiteres geschlossen werden, kann eine wißbegierige Bevölkerung so ganz und gar nichts erfahren. Inzwischen sorgen die Anwärter durch ihren Besuch zwecks Information für Unterhaltungsstoff. Einer dieser Herren fällt dadurch angenehm auf, daß er fast ehrenamtlich diesen verantwortungsvollen Posten bekleiden will, gewissermaßen für eine „glänzende Sitz- und Stiftsfachen-Entschädigung".

Dem Gedächtnis Bodelschwinghs.

Bernburg. Die anhaltische Regierung hat angeordnet, daß am 6. März im evangelischen Unterricht an sämtlichen anhaltischen Schulen des 100jährigen Geburtstages Friedrich v. Bodelschwinghs und seines großen Liebeswerkes in der Inneren Mission in gegiemender Weise zu gedenken ist. v. Bodelschwingh ist bekanntlich der Gründer der in aller Welt bekannten Anstalt für Epileptiker „Bethel" in Bielefeld, wohl der größten Anstalt dieser Art in aller Welt.

Das Affenschwein.

Schweinitz. Wie launenhaft die Natur ist, zeigt ein Fall im Schweinestall des hiesigen Landwirts L. Eine Sau warf sieben Ferkel, von denen das fünfte gänzlich „aus der Reihe tanzte". Der Kopf dieses Tieres gleicht einem Affen. Die Nase liegt platt im Gesicht, auf der Stirn befindet sich ein kleiner Hocker, wie man ihn bei Affen häufig beobachtet, und auch die übrigen Gesichtszüge tragen unverkennbare Aehnlichkeit mit einem Affengesicht. Herr L. will das Tier vorläufig noch leben lassen, da es sonst völlig normal entwickelt ist.

Jugoslawischer Auftrag für den Erbauer der Söfetalsperre.

Osterode (Harz). Dr. Colorio, bekannt durch den Bau der Söfetalsperre bei Osterode, ist nach Jugoslawien berufen worden als Berater für den Bau der Talsperre und der Trinkwasserleitung bei Crosnica zur Versorgung der früheren Hauptstadt Kragujevca. Die Bauausführung ist einer deutschen Firma übertragen worden, die sich mit einheimischen Unternehmern zusammengetan hat. Das Objekt kostet etwa 20 Millionen Dinar. Nach dem türkischen Projekt ist dies das zweite, das vom Auslande Dr. Colorio in die Hände gelegt wird.

Es wird weniger gebadet.

Aschersleben. Die betrübliche Tatsache, daß immer weniger gebadet wird, zeigt der Etat unseres Stadtbades. Die sich steigernde Erwerbslosigkeit prägt sich auch hier ganz deutlich aus. Die Einnahmen aus den Bädern sind fast um den vierten Teil gesunken, nämlich von 42 000 Mark auf 32 000 Mark. Im vergangenen Jahre schoß die Stadt zu dem Stadtbad 13 000 Mark zu, jetzt werden es 18 500 Mark; 1929 waren es 8200 Mark. Der Rückgang liegt nicht etwa in dem Bad selbst, das sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut. Der Einnahmerückgang spiegelt lediglich den wirtschaftlichen Rückgang wieder. Wenn man sich klar macht, daß das Stadtbad mit seiner überdeckten Schwimmhalle und allen Sorten medizinischer Bäder einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark darstellt, der vollständig abgeschrieben ist, so sieht man auch hier wieder, daß ein Privatbetrieb rationeller arbeitet. Die Gemeinde hat ein zu großes Personal; zu Zeiten des großen Andranges stellt er dann Hilfskräfte ein. — Ebenso teuer wie beim Stadtbad arbeitet die Gemeinde bei dem Sommerbad. Obwohl sie dies nur ein Vierteljahr geöffnet hält, setzt die Stadt 6000 Mark im Jahre zu.

Blutige Ausschreitungen von Kommunisten.

Scharfe Schüsse gegen Nationalsozialisten und Polizei.

Göttingen. Nachdem bereits am 23. Februar ein Stahlhelmangehöriger und ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und schwer verletzt worden waren, dauerten die Unruhen auch den ganzen Dienstag über an. Die Kommunisten versuchten das Parteibureau der Nationalsozialisten zu stürmen. Die Polizei mußte wiederholt mit dem Gummiknüppel einschreiten. Am Vormittag und auch am Nachmittag wurden je ein Nationalsozialist leicht verletzt. Gegen 4 Uhr nachmittags kam es zu einer Schlägerei auf der Straße, wobei von den Kommunisten geschossen wurde. Eine Person erlitt schwere Verletzungen. Eine von den Nationalsozialisten in einen Saal einberufene Versammlung verlief ruhig, jedoch wurden im Anschluß hieran abmarschierende Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurden einige Kommunisten leicht, und zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Als in später Nachtstunde die Polizei auf der Geismarer Landstraße einen etwa 150 Mann starken kommunistischen Zug auflösen wollte, wurde sie ebenfalls beschossen. Die Polizei räumte die Gegend von den Demonstranten, die einige Leichtverletzte mit sich führten. An beiden Tagen wurden insgesamt sieben Personen schwer verletzt.

Wilderer müssen den Schaden ersetzen.

Wiegersdorf (Ilfeld). Das Amtsgericht Ilfeld hat soeben ein Urteil gegen Wilderer gefällt, das die Möglichkeit bietet, neben der gerichtlichen Bestrafung auch im Wege des Schadenersatzprozesses noch Ansprüche gegen Wilddiebe geltend zu machen. Zwei Wilderer wurden, weil sie im vergangenen Jahre ein Reh gewildert hatten, zu sechs Monaten Gefängnis bzw. 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Da die Forstverwaltung des Reviers Hufthal mit dieser geringfügigen Strafe nicht einverstanden war, so strengte sie als die Geschädigte auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches gegen die beiden Wildschützen noch eine Schadenersatzklage an. Diese Klage hatte Erfolg, und die beiden Täter wurden zum Ersatz des Verkaufswertes für das Reh und zum Ersatz des Wertes, den das lebende Reh zur Zeit des Abschusses gehabt hatte, verurteilt. Bei der Berechnung der Ersatzansprüche wurde geltend gemacht, daß das Reh in der Schonzeit erlegt worden ist, es also nicht verwertet zu werden vermochte. Das Tier hatte ein Gewicht von 28 Pfund. Nach der Berliner Notierung für Rehwild ergab sich ein Preis von 28 Mark. Da es sich jedoch in diesem Falle um einen am lebenden Wildbestand, d. h. am Kapital eines Jagdreviers durch unberechtigtes Jagen zugefügten Schaden handelte und nicht etwa nur um einen gemeinen Diebstahl eines vom Jagdberechtigten erlegten Stück Wildes, was gewissermaßen als zu den Zinsen des Wildkapitals angehörig anzusehen wäre, so ging die Forderung der Geschädigten über das Verlangen nach Ersatz des Wildpretwertes erheblich hinaus, zumal auch der Nachwuchs des erlegten Stückes verlorengegangen war. Dieser Wert war von sachverständiger Seite auf 155 Mark geschätzt worden.

Verhandlung gegen Hunstock.

Mühlhausen. Gegen den bekannten Ausbrecher Hunstock, der vor einiger Zeit in der Nähe von Mühlhausen festgenommen wurde, ist die Verhandlung auf den 3. März in Mühlhausen angesetzt worden.

Gegen das Schleudern der Kraftwagen.

Erfurt. Auf dem Regierung wurde unter polizeilicher Ueberwachung die Erfindung eines Erfurters ausprobiert, die das Schleudern der Autos verhindern soll. Im Fahrgestell des Wagens befindet sich ein Pendel, das die in entgegengesetzter Richtung zur Kurve wirkende Fliehkraft, durch die das Schleudern verursacht wird, vermindern soll. Wie sich aus den Probefahrten ergab, handelt es sich um ein wirkungsvolles Prinzip. Mehrere mit der Pendel versehene Wagen nahmen in schneller Zickzackfahrt eine Kurve, ohne ins Schleudern zu geraten, selbst als in der Kurve scharf und kurz gebremst wurde.

Gastod in der Autogarage.

Gotha. Der Mitinhaber einer Gothaer Baufirma wurde vom Tode überrascht, als er seinen Kraftwagen für eine Fahrt bereit machen wollte. Beim Putzen des Kühlers hatte der Geschäftsmann wahrscheinlich die ihm entströmenden Oxydgase in so großen Mengen eingeatmet, daß der Tod durch Vergiftung eintrat. Er hatte den Fehler begangen, in dem geschlossenen Garagenraum den Motor laufen zu lassen.

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Magdeburg. In seiner letzten Sitzung gab der Magistrat seine grundsätzliche Zustimmung zu folgendem Vertragsabschluß mit der Firma Gustav Hubbe — G. m. b. H. Farenholtz:

Die genannte Firma ist mit Zustimmung des Betriebsrats bereit in ihrem Betrieb die verkürzte Arbeitszeit in Form einer 6. Feierwoche, also die 40stündige Arbeitswoche, einzuführen, um die Neueinstellung von mindestens 60 Wohlfahrtserwerbslosen zu ermöglichen. Vom Wohlfahrtsamt soll dafür in sechs Monatsraten ein Gesamtbetrag von 5000 Reichsmark an die Belegschaft der Firma gezahlt werden. Aus dieser Summe sollen die sozialen Beiträge, soweit notwendig, während der 6. Feierwoche weitergezahlt werden. Außerdem sollen diese Mittel zum Ausgleich von Härten dienen, die für die Arbeiter aus dem Lohnausfall entstehen.

Aus dieser Vereinbarung ergeben sich für das Wohlfahrtsamt folgende Vorteile: Zunächst finden 60 Wohlfahrtserwerbslose nach Branchen-Lohntarif Beschäftigung. Außerdem tritt eine Ersparnis durch Wegfall der Unterstützung auf mindestens sechs Monate ein, da der Vertrag auf sechs Monate befristet ist. Die Firma hat sich zu folgenden Sicherungen bereit erklärt: Zunächst soll das Abkommen auf sechs Monate befristet bleiben. Ferner soll Entlassung oder Neueinstellung von Arbeitern sowie Erhöhung der Arbeitszeit auf den abzuschließenden Vertrag aufhebende bzw. einschränkende Wirkung haben. Endlich erhält die Firma für sich nichts von dem vom Wohlfahrtsamt zur Verfügung zu stellenden Betrag von 5000 Reichsmark. Die Gesamtsumme wird nur im Interesse der Arbeiter und unter Mitwirkung des Betriebsrates Verwendung finden.

Stark gestiegene Jagdpacht.

Neundorf. Ein recht günstiges Ergebnis wurde bei der diesjährigen Jagdverpachtung erzielt. Wie immer, wurde die Jagd in zwei Bezirken verpachtet. Der eine Bezirk ist 1016 Hektar und der zweite 365 Hektar groß. Beide Bezirke brachten zusammen bisher 3000 Mark. Für den ersten größeren Bezirk war jetzt Meistbietender Herr von Dippe-Quedlinburg mit 3300 Mark, Nächstbietender Fabrikbesitzer Deventer-Leopoldshall mit 3250 Mark. Der Zuschlag für diesen Bezirk wurde Herrn von Dippe erteilt. Für den zweiten Bezirk war Meistbietender Herr Deventer mit 1600 Mark, nächster Gutsbesitzer Niemann-Neundorf mit 1570 Mark. Der Zuschlag für diesen Bezirk wurde Herrn Deventer erteilt. Die Verpachtung erbrachte somit ein Mehr gegen die früheren Jahre von 1900 Mark.

MAGGI's Fleischbrühwürfel Qualitätsware

Der Fürst ihres Herzens!

Roman von Deez Anders.

Copyright 1929 by Literar. Büro W. Geppert-Pieau, Salzburg II, Fürstenallee 52.

(11. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Zofe schob auf ihre Anordnung ein Tischchen herbei, auf dem ein Samowar stand. Sie selbst holte ein paar Tassen und Gebäck, dann bereitete sie den Tee. Ussam betrachtete entzückt ihre graziösen Bewegungen. Aber auch die Umgebung wirkte auf ihn ein. Er fühlte sich irgendwie heimatlich berührt. Obwohl die Einrichtung des Zimmers kaum etwas typisch Russisches aufwies, hatte er das Gefühl, in der Heimat zu sein. Es war die Art, in der Juliane das Zimmer eingerichtet hatte, die Farben der Kissen und Vorhänge, die gemütliche Tee-Ecke, der Samowar, der hier wirklich ein Gebrauchsstück, nicht nur Schaustück war, vielleicht auch die heimatliche Sprache, der sich Juliane, wie auch die Zofe bediente. Alles dies wirkte auf Ussam ein.

„Ich möchte Ihnen vor allen Dingen herzlich danken, Juliane," begann Ussam „daß Sie sich in so lieber Weise bei dem Regisseur Langer für mich verwandt haben."

Die Prinzessin setzte die Teetasse, die sie gerade am Samowar füllen wollte, ziemlich heftig auf die Tischplatte zurück.

„Ich hätte mich für Sie bei dem Regisseur . . .? — Sie müssen sich irren, Gregor! In welcher Weise sollte ich das getan haben?" fragte Juliane erstaunt. „Ich habe seit dem Abend, an dem wir uns getroffen haben, kein Wort mit dem Regisseur gewechselt. Ich habe ihn überhaupt noch nicht zu sehen bekommen."

„Ja, dann wissen Sie auch nicht, daß ich Ihnen werde, daß ich . . ."

„Der Regisseur hat Sie verpflichtet? Ich gratuliere. Er suchte an dem Abend einige neue Gestalten. Zu dem Zwecke waren wir auch in jenes zweifelhafte Lokal gekommen, wo Sie die Ehre haben, zu spielen."

Ussam überlegte. Juliane schien wirklich keine Ahnung zu haben, daß er in dem Film „Der Fürsten-Geiger" oder so ähnlich — ihm war der Name entfallen — die Titelrolle spielen sollte, daß man mit ihm ein Wagnis vor hatte, indem man ihm, einem Neuling, sofort eine große Rolle gab.

Er selbst mochte es ihr nicht erzählen. Sie würde es noch früh genug erfahren. Schließlich war ihm mehr daran gelegen, mit Juliane von der Heimat zu plaudern. Dieser Gedanke schien auch Juliane zu beherrschen.

„Lassen wir den Film ruhen, Gregor!" sagte sie. „Erzählen Sie mir von Ihrem Leben! Ich weiß ja nichts mehr von Ihnen. Nie mehr habe ich von Ihnen gehört seit jener Mitternachtstunde auf der Terrasse, als Sie von mir Abschied nahmen."

Sie hatte die letzten Worte sehr leise gesprochen und ihn nicht dabei angesehen. Noch die Erinnerung schien ihr das Herz schwer zu machen.

„Sie haben mir damals das Leben gerettet! Könnte ich jemals diese Dankesschuld abtragen!"

„Es war nicht viel, was ich für Sie getan habe, Gregor. Jede andre Frau hätte nicht eine Sekunde gezögert, und wie ich das Leben gewagt für den, den sie . . . der ihr etwas vielleicht bedeutet hatte."

„Sie retteten mich, trotzdem Sie wußten, daß es unwahrscheinlich war, mich je einmal wiederzusehen!"

Juliane lächelte. „Glauben Sie, daß man in solchen Augenblicken danach fragt? Ich verriet die Heimat, das Vaterhaus, ich gab meine Ehre in diesen Sekunden! Was war denn das alles? — Nichts! In diesem Augenblick wenigstens. Es versank vor der Angst um einen Geiger!"

Sie sah in das Licht der Stehlampe, die neben dem Teetisch stand. Ihre Augen schimmerten feucht, und sie preßte die Lippen fest aufeinander.

Er griff nach ihrer Hand. „Juliane!" sagte er leise. „Vergessen Sie es doch, ich weiß, ich habe damals nicht recht gehandelt. Wir hatten Krieg. Jede List war erlaubt. Ich diente einer höheren Gewalt. Und es war nicht nur der Dienst für unsre Sache, der mich zwang, mich Ihnen zu nähern. Ich war verliebt in Sie, Juliane, ich war verliebt wie damals als Fahnenjunker, als Sie im Park vor mir flohen. Meine Verliebtheit hätte mich um ein Haar zur Strecke gebracht. Mit aller Energie habe ich mich damals gewehrt. Ich mußte dieses Opfer von Ihnen fordern."

Er sprach erregt. Es lag ihm viel daran, sich rein zu waschen. Er wußte, daß Juliane noch immer die Hoffnung nährte, seine Liebe zu ihr, die nur ein augenblickliches Verliebtsein gewesen war, hätte die Jahre überdauert.

Er hatte ihre Hand in der seinen und streichelte sie. Sie entzog sie ihm plötzlich. Alle ihre Kraft schien sie aufgebracht zu haben, um ihm ihre Enttäuschung nicht fühlen zu lassen. Sie versuchte zu lächeln.

„Lassen wir die alten Geschichten, Gregor. Eine Verwirrung der Gefühle war es, nichts weiter. Es lohnt nicht, darüber nachzudenken. Wie sind Sie eigentlich nach Deutschland gekommen?" versuchte sie das Gespräch auf ein anderes Thema zu bringen.

Ussam ergriff mit Freuden die Gelegenheit, die für ihn peinliche Affäre seines Aufenthalts im Schlosse Dabberkoff ruhen zu lassen. Er erzählte von den ungeheuren Strapazen, die er hatte durchmachen müssen, von seinen Irrfahrten. Er sprach auch von dem Schurkenstreich Wladimir Jakurowskis.

Er hatte kaum den Namen ausgesprochen, als Juliane ihre Hand auf seinen Arm legte und ihn hat, seine Erzählung einen Augenblick zu unterbrechen.

„Jakurowski, sagten Sie? — Jetzt endlich habe ich den Namen. — Wissen Sie, daß sich jener Mann hier in Berlin aufhält?" fragte Juliane. Ussam war aufs äußerte erregt. „Ich habe ihn einmal hier gesehen. Später nie wieder, so sehr ich mich bemühte, ihn ausfindig zu machen. Sie kennen ihn? Sagen Sie mir, wo ich ihn finden kann! Ich muß mit ihm abrechnen. Diesem Kerl habe ich alles Leid zu verdanken."

„Ich habe ihn kennengelernt, zufällig, und zwar als den Fürsten . . . Ussam!" sagte Juliane.

„Er hat meine Papiere. Nach meinem Ausweis heiße ich Wladimir Jakurowski, gebürtig in Dabberkoff. — Jetzt erst begreife ich, woher Sie diesen Mann als Jakurowski kennen. Er muß in Dabberkoff groß geworden sein."

„Dieser Mensch — ich kenne ihn nur zu genau — hatte die Dreistigkeit, mich anzufallen. Er war damals kaum fünfzehn Jahre alt. Meine Doggen befreiten mich von ihm. Sie haben ihn übel zugerichtet. Er wird heute noch Erinnerungszeichen von meinen Hunden mit sich herumtragen."

„Wo finde ich ihn, Juliane? Ich habe nicht eher Ruhe, bis ich diesem Menschen gegenüberstehe. Einmal ist es mir mißglückt, aber dieses Mal entrinnt er mir nicht!"

„Ich kann Ihnen im Augenblick nicht sagen, wo er steckt. Doch ein näherer Bekannter von mir ist sicher imstande, Ihnen genaue Aufklärung zu geben. Ihr Jakurowski steht, so viel ich weiß, kurz vor der Heirat. Er macht eine glänzende Partie. Ich habe auch die Braut kennengelernt, —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0005

Vier Scheunen in Flammen.

Gerterode. Abends wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Großfeuer gerufen, das in den vier Scheunen der Einwohner Dietrich, Kruse, Haldmann und Schneider wütete. Die Scheunen mit den Nebengebäuden standen in hellen Flammen und waren nicht mehr zu retten. Große Mengen Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Wagen, sowie eine Anzahl Hühner verbrannten. Das Großvieh konnte gerettet werden. Auch die Motorspritzen von Bernterode und Worbis waren zur Hilfe herbeigerufen. Der Schaden ist zum Glück größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Nach 12 Jahren.

Baalberge. Ein im Weltkrieg dem Asienkorps zugeteilter Einwohner R. von hier wurde dieser Tage noch einmal an seine Kriegszeit erinnert. R. wurde während der Kämpfe mit den Engländern im September 1918 in Palästina verwundet und kam in das deutsche Hospital in Haifa. Anfang Oktober geriet das Hospital in die Hände des Feindes. Die Verwundeten wurden gefangen genommen. Um seinen Photoapparat zu retten, übergab R. ihn der ihn pflegenden deutschen Krankenschwester zur Aufbewahrung. Später wurde auch das Hospitalpersonal interniert. Jetzt erhielt der damalige Verwundete einen Brief aus Palästina von derselben noch dort tätigen Krankenschwester, worin sie ihm mitteilt, daß sie noch im Besitz des Photoapparates sei und ihn nächstens nach Baalberge schicken werde. Die Heimatadresse war im Innern des Photoapparates vermerkt.

Festnahme der Hühnerdiebe.

Mühlhausen. Der vor einer Woche im Stadtgut Sambach verübte Hühnerdiebstahl, dem 300 Hühner zum Opfer fielen, ist durch zwei aus Mühlhausen stammende Männer, von denen einer mit Zuchthaus vorbestraft ist ausgeführt worden. Die Festnahme der Diebe erfolgte in Berlin. In ihrem Besitz befanden sich noch 48 Legehorn-hühner und ein Aluminiumring, der einwandfrei als aus der Farm festgestellt wurde. Der Verbleib der übrigen Hühner ist noch nicht ermittelt.

Bliesen sie Posaune?

Plauen. Vor dem Schwurgericht standen zwei jugendliche Musiker aus Rodewisch unter der Anklage des Meineides. Die jungen Leute wohnten im Jahre 1929 als Untermieter bei einem Kraftwagenführer im Hause eines Fabrikanten in Rodewisch. Ihre Musikübungen störten den Betrieb des Hauswirts, und er strengte einen Mietstreit gegen den Kraftwagenführer an. In diesem Streit bekundeten die beiden Musiker unter Eid, sie hätten nie tagsüber Posaune gespielt bzw. ihre Blasinstrumente erst nach der Geschäftszeit gebraucht. Der Hauswirt dagegen behauptete, daß sie auch sonst ihre Blasinstrumente rücksichtslos gebraucht hätten. Die Folge war das Meineidverfahren. Der Staatsanwalt hielt den Schuldbeweis für erbracht und beantragte gegen die Angeklagten je 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Das Gericht kam jedoch zur Freisprechung, da es Bedenken trug, die Angeklagten für überführt anzusehen, wenn auch der Verdacht bestehe, daß sie etwas Unwahres ausgesagt haben. Es sei möglich, daß der Hauswirt und seine Zeugen den Ton des Cellos mit dem Ton von Blasinstrumenten verwechselt hätten.

Deutschnationale Volkspartei.

Ammendorf. Dieser Tage fand im Gasthof Helm eine gut besuchte erweiterte Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die Herr Rektor Girke leitete. Stadtverordneter Poche aus Halle sprach über die Bankerotterklärung des demokratisch-marxistisch-parlamentarischen Systems. Die Nation befände sich im Aufbruch, der Ausgang der Deutschnationalen sei die einzig richtige Antwort auf die Vergewaltigungsmaßnahmen der Sozis und der Mittelparteien im Reichstag gewesen. Jetzt richte sich der Appell an das Volk, ob letzteres gewillt sei, weiter in Hunger und Elend und Knechtschaft zu leben. Wenn nicht, dann müßten das Stahlhelmvolksbegehren und der Volksentscheid einen gewaltigen Sieg erringen. Die Deutschnationalen würden alle Kräfte für diesen Sieg einsetzen. Als zweiter Redner sprach Herr Dr. Hoffmann-Kutschke-Halle über den Verrat der Marxisten am deutschen Proletariat.

Das Ende der Affäre Vogl.

Liebenwerda. Das preußische Staatsministerium beschäftigte sich am Dienstag mit der Berufung des ehemaligen Liebenwerdaer Landrats Vogl gegen das Urteil des Disziplinarhofs für nichtrichterliche Beamte, durch das Vogl zur Dienstentlassung verurteilt worden war bei Gewährung der Hälfte der erdienten Pension auf die Dauer von 5 Jahren. Die Berufung des Landrats Vogl wurde verworfen, so daß Vogl nun endgültig aus dem Staatsdienst ausscheidet.

Damit findet eine Affäre ihren Abschluß, die wegen ihrer eigenartigen Begleiterscheinungen wiederholt unliebsames Aufsehen erregt hat und noch vor wenigen Wochen Gegenstand im preußischen Landtag gewesen war. Vogl war im Mai 1925 aus seiner Stellung als Landrat des Kreises Liebenwerda beurlaubt und wenige Wochen später in den einstweiligen Wartestand versetzt worden, nachdem die unglaublichen Geldgeschäfte bekannt geworden waren, durch die er den Kreis Liebenwerda in große Ungelegenheiten gebracht; und finanziell schwer geschädigt hatte. Das gegen ihn eingeleitete Strafverfahren endete in erster und zweiter Instanz in Torgau mit der Verurteilung des Landrats Vogl wegen Untreue im Amte zu 5 Monaten Gefängnis, eine Strafe, für die ihm, nachdem das Reichsgericht Vogls Revision verworfen hatte, vom preußischen Staatsministerium Bewährungsfrist zuerkannt wurde. Das nach dem Spruch des Reichsgerichts wieder in Gang gesetzte Disziplinarverfahren schleppte sich sehr lange hin. Erst im Juni 1930 kam es zu dem eingangs erwähnten Urteil des Disziplinarhofs, gegen das Vogl sofort beim Staatsministerium Berufung einlegte, die nunmehr end.ich verworfen wurde. Die sehr zögernde Erledigung des Verfahrens hat in der Oeffentlichkeit scharfe Kritik erfahren. Vogl, der der sozialdemokratischen Partei angehörte, bezog seit 1925 bis heute 80 Prozent seines Gehaltes als Wartegeld.

Als Schlußakt der ganzen Affäre ist nun noch das Disziplinarverfahren gegen Vogls Mittäter, den vom Strafrichter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilten Kreissparkassendirektor Merres, zu erledigen. Merres wurde in erster Instanz bereits zur Dienstentlassung verurteilt, das Oberverwaltungsgericht, bei dem er Revision eingelegt hat, hatte seinerzeit die Entscheidung ausgesetzt, bis zur Erledigung des Verfahrens gegen den Landrat Vogl.

Markenbutterprüfung.

Osterburg (Altmark). Die 7. Markenbutterprüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen fand am 20. Februar statt. Von den eingesandten Butterproben waren 83,3 Prozent markenfähig. Auf Grund der guten Ergebnisse konnte zwei weiteren Molkereien das Recht zur Führung der amtlichen Buttermarke verliehen werden und zwar: der Molkerei Osterburg und der Molkereigenossenschaft Bismark. Als Richter waren tätig: Kaufmann Hansen, Magdeburg, Kaufmann Harden, Halle, Molkereiinspektor Froese, Liesten, Molkereiinspektor Prüske, Gr. Möringen, Molkereiinspektor Bartholdsen, Bertkow, Molkereiinspektor Gnder. Siedenlangenbeck.

Das Staatsministerium handelt leichtfertig.

Koswig. In der auch von uns veröffentlichten Zuschrift aus dem Büro des Anhaltischen Staatsministeriums zum Falle Chwalinski kommen die beiden Sätze vor: „Die Ueberführung der Gefangenen von der Anstalt nach der Kokosteppichfabrik und zurück erfolgt unter Anwendung aller Sicherheitsvorkehrungen und Heranziehung einer größeren Anzahl von Anstaltsbeamten zum Absperr- und Aufsichtsdienst. Bisher ist eine Entweichung bei dieser Gelegenheit noch nicht vorgekommen." Es leuchtet ein, daß die Herren Minister nicht wissen, wer auf dem Wege vom Zuchthaus zur Fabrik bisher schon entwichen ist. Man hätte aber erwarten sollen, daß die Berater der Minister, der Strafanstaltsleiter und andere Beamten, die damit zu tun haben, das wissen würden, was auch andern noch in der Erinnerung haftet. Es ist nicht schwer, festzustellen, daß es eine ganze Anzahl Verbrecher war, denen gerade auf dieser Strecke Wegs die Flucht glückte. Der „Anh. Anz." führt folgende Fälle auf:

1. Ein Zuchthausgefangener Hempfler.
2. Ein Gefangener mit polnischem Namen entfloh, stürzte sich in die Elbe, um sie zu durchschwimmen, und ertrank.
3. Ein Gefangener ist dem Aufseher Steudner entsprungen.
4. Ein weiterer Gefangener entfloh an der Stelle, wo jetzt der Konsumverein steht.
5. Ein fünfter Zuchthäusler entfloh dem Aufseher Grösler, der, selbst Vater von elf Kindern, auf den Flüchtenden nicht schoß, weil der Verbrecher sich durch Kinder decken ließ, und der dann noch unter dem Regime Laue disziplinliert wurde.

Man sollte bei der Ausgabe amtlicher Berichte etwas gewissenhafter und vorsichtiger sein.

Kommunistischer Ueberfall auf das Reichsbanner.

Vier Schwerverletzte.

Staßfurt. Hier kam es zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Kommunisten und Reichsbanner. Das Reichsbanner kam von einer Beerdigung in Leopoldshall zurück und zog mit Musik die Hohenerxleber Straße entlang. Ihm entgegen zogen von Staßfurt her die Kommunisten, die zu einer Hungerdemonstration aufgerufen hatten. Durch das Eingreifen eines Leopoldshaller Polizeibeamten konnte, da die Reichsbannerformation ablenkte, hier ein Zusammenstoß vermieden werden. Statt aber in ihr Lokal zurückzukehren, hielten sich die Kommunisten an der Bode auf. Als der Zug über die Bodebrücke hinweg war, und die Kapelle wieder zu spielen begann, ließen die Kommunisten erst noch die sogenannte Schufo passieren, um dann mit dem Rufe: „Schlagt die Hunde tot" über den Gegner herzufallen. Eine schwere Schlägerei war bald im Gange, bei der das Reichsbanner den kürzeren zog, da die Kommunisten mit schweren Knüppeln und Eisenstangen bewaffnet waren. Vier schwerverletzte Reichsbannerer mußten dem Staßfurter Krankenhause zugeführt werden.

Explosionsunglück durch Zelluloid.

Vier Feuerwehrleute schwer verletzt.

Erfurt. Auf dem Hofe des Grundstücks Trommsdorfstraße 7 entstand am Mittwochnachmittag eine folgenschwere Explosion. In einer kleinen Werkstatt, in der Zelluloidschwimmer für Klosettanlagen hergestellt werden, entzündete sich durch einen elektrischen Funken ein Zentner Zelluloid. Die Feuerwehr, deren Wache sich nur 100 Meter von der Unglücksstelle befindet, war sofort zur Stelle und ging dem Brandherd mit zwei Schlauchleitungen und unter Zuhilfenahme von Brandmasken zu Leibe. Gerade in dem Augenblick, als der Angriffstrupp der Feuerwehr sich zum Löschen anschickte, vermischten sich die Zelluloidgase mit dem Sauerstoff der Luft, und es entstand eine gewaltige Explosion. Eine 25 Meter hohe Stichflamme schlug empor. Vier Personen des Löschtrupps, nämlich der diensthabende Brandinspektor, der Brandmeister und zwei Feuerwehrleute wurden durch Brandwunden schwer und ein in der Nähe stehender Zuschauer leicht verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Brandmeister dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Wehr gelang es schließlich, den Brand einzudämmen und den anderen Teil des Gebäudes zu schützen, in dem sich ebenfalls größere Mengen flüssigen Zelluloids befanden.

Lochau. (Junge Gänse.) Bei dem gelinden Winter hat das Legegeschäft der Gänse frühzeitig begonnen, so daß das Brüten in vollem Gange ist. In manchen Haushaltungen gibt es schon die ersten jungen Gänse.

Könnern. (Verbesserter Feuerschutz.) Während die Anschaffung der Motorspritze immer noch auf finanzielle Schwierigkeiten stößt, konnte jetzt wenigstens eine große ausziehbare Feuerwehrleiter in den Dienst gestellt werden, von der Brände in den höchsten Gebäuden der Stadt wirksam bekämpft werden können.

Grillenberg. (Lehrer Köppel) wird, nachdem er 10 Jahre in hiesiger Gemeinde tätig war, am 1. April nach Hackpüffel versetzt.

Obersdorf. (Baumfrevel.) Im Herbst vorigen Jahres wurden von den hiesigen Arbeitslosen im Höhlgraben 25 Stück Obstbäume für die Gemeinde angepflanzt. Sämtliche Bäume sind durch Abbrechen der Krone vernichtet. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Schafstädt. (Gerstendiebe.) Wieder sind hier Einbrecher am Werke gewesen. In der Nacht drangen sie in einen auf hiesigem Bahnhof stehenden Waggon ein und stahlen 4 Sack Getreide à 150 Pfund.

Jeder Wöchnerinnen-Bedarf — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ◆ Gummi-Bieder, Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt).

Ussam, Sie zerstören wieder einmal den Glückstraum eines jungen Mädchens! Ich warne Sie!"

„Juliane, ich bitte Sie! Erinnern Sie mich nicht immer daran! Ich trage schwer an dieser Geschichte." Er war ihr näher gerückt. Er spürte, wie wieder die Erinnerung sie zu übermannen drohte. Wieder griff er nach ihrer Hand. Sie sah ihn an. In ihren Augen lag ein Flehen nach Zärtlichkeit. Dieser Blick, der ihn schon einmal betört, machte ihn auch jetzt wieder wankend. Er war aufgestanden und saß auf der Lehne ihres Sessels. Sie schmiegte sich an ihn und ihre Lippen boten sich ihm dar. Gregor küßte sie, wie er sie damals geküßt hatte. Die Welt versank um sie beide. Juliane war in einem Glücksrausch.

12.

„Es ist mir eine Ehre!" dienerte Karl Laurenz, der Besitzer der Laurenzhütte und Vater der heiratsfähigen Grete.

„Ich erwarte Ihren Besuch, Durchlaucht! Mein Töchterchen hat mich schon vorbereitet." Mit tiefen Bücklingen geleitete er Wladimir Jakurowski, hier nur als Gregor Ussam bekannt, in sein Privatkontor und bat ihn, in einem der tiefen Ledersessel Platz zu nehmen.

Jakurowski ließ sich gewichtig in das weiche Polster des Sessels fallen. Rücksichtslos streckte er seine Beine aus und musterte unverhohlen das mit gemütlicher, ein wenig protziger Eleganz ausgestattete Zimmer. Er legte sich durchaus keine Zurückhaltung auf. Er hatte auch nie damit Anstoß erregt. Er, der Fürst Ussam, konnte sich alles erlauben, und je rücksichtsloser er sich benahm, um so mehr schien man ihm den russischen Fürsten zu glauben. Besonders auf Grete, die vor Demut zu ersterben schien, wenn sie auch nur von dem Fürsten, von ihrem heimlich Verlobten, wie sie ihn aller Welt bezeichnete, sprach, machte diese Naturschüchtern, diese Unbefangenheit der Sitten einen ungeheuren Eindruck.

Karl Laurenz beeilte sich, seinem Gast eine Zigarre anzubieten und einen Kognak zu reichen. Er sorgte für Behaglichkeit und gute Laune. Das verstand er; darin hatte er Erfahrung.

„Es ist wohl nicht nötig, daß ich hier lange Erklärungen abgebe!" begann endlich Jakurowski, nachdem er seine Zigarre in Brand gesteckt und sich in Rauchwolken gehüllt hatte. „Sie werden wissen, wie ich zu Ihrer Tochter stehe, mein Lieber!"

Laurenz dienerte. Ein Lächeln überzog sein etwas fettiges Gesicht. „Grete hat mir in einer schwachen Stunde von ihrem Glück erzählt," versicherte er. „Ich will ihrem Glück nicht im Wege stehen, Durchlaucht. Sie ist meine einzige!"

„Das Glück der Kinder ist der Freudenbecher der Eltern!" sagte Jakurowski. Er liebte es zuweilen, Sprichworte in die Unterhaltung einzuflechten, wenn er sie auch meistenteils durcheinander brachte.

„Sehr richtig, Durchlaucht! Sehr gut gesagt! — Nun, wir Männer wollen nicht viel Worte machen! Dem Glück meines Kindes liegt nichts im Wege. Sicher haben Sie schon Vorschläge bezüglich des Termins . . ."

„Sie vergessen eins, mein Lieber!" unterbrach ihn Jakurowski.

Laurenz horchte auf.

„Sie wissen, daß mir das Unglück meines Vaterlandes jedes Vermögen genommen hat. — Ich bin immer dafür, daß man sich klaren Wein einschenkt."

Laurenz hatte Achtung vor diesem Grundsatz.

„Wenn ich in Ihrem Lande meiner gesellschaftlichen Stellung gemäß leben konnte," fuhr der ‚Fürst' fort, „so verdanke ich das meinen Fähigkeiten, sich jeder Lage in den Nöten dieser Zeit anzupassen. Diese geschäftlichen Eigenschaften haben es mir bisher ermöglicht, ein Leben großen Stils zu führen. Trotzdem war es mir aber nicht möglich, mir mein verlorengegangenes Vermögen wiederzuschaffen. Mir fehlt eben das Grundkapital. — Ich bin nicht der Mann, mein Lieber, der von dem Gelde seines Schwiegervaters zu leben gewillt ist. Ich habe das Glück, Ihre von mir verehrte — ich darf wohl gerade Ihnen gestehen — über alles geliebte Tochter in kurzer Zeit heimführen zu können. Ich bin in Ihrer Schuld und bin Ihnen von ganzem Herzen dankbar. Darum will ich Ihnen dienen. Ich habe keine Lust, untätig umherzustützen, bin mit Arbeitskraft angefüllt, habe Verbindungen, die ich allerdings leider bisher nicht ausnützen konnte, weil mir der Rückhalt fehlte."

Laurenz streckte ihm seine Rechte entgegen. Er war überwältigt von den Worten seines zukünftigen Schwiegersohnes. War er schon Glückes voll, daß seine Tochter, die er aufrichtig liebte, ihre erste Enttäuschung mit Rautermann verwunden hatte und jetzt einen immerhin imponierenden Namen erheiraten sollte, so überstieg jetzt seine Freude alle Grenzen. Daß dieser Fürst gewillt war, seine Kräfte ins Geschäft zu stecken, hatte er nicht erwartet. Er hatte sich schon damit abgefunden, ihn mitzuernähren. Er hatte auch schon Berechnungen angestellt und erfahren, daß die Laurenzhütte sich auch das leisten konnte. Jetzt wollte dieser, den er schon als Nutznießer des Geschäfts in Rechnung gestellt hatte, sogar noch das Kapital vermehren helfen. Er war begeistert.

„Sie sind ein Prachtmensch! Es wird mir eine Freude sein, mit Ihnen tätig zu sein." Er vergaß ganz seine Untertänigkeit.

„Ich habe, wie Sie wohl erraten können, Verbindungen zu meinem Heimatlande. Besonders, glaube ich, kommen da meine Beziehungen zum Uralgebiet in Betracht. Ungeheure Schätze sind noch zu heben. Die Laurenzhütte wird ein neues, ergiebiges Arbeitsfeld finden. Sie kennen sicher die Schwierigkeiten, die andere Unternehmen haben, um dort ins Geschäft zu kommen. Ich räume sie aus dem Wege. Ich bin nicht umsonst als der ‚rote Fürst' in meiner Heimat bekannt."

Laurenz war überzeugt, daß diesem Fürsten alles möglich war. Seine kaufmännische Vorsicht ließ er vollkommen außer acht. Die Durchlaucht blendete ihn. Er hatte das große Geschäft schon gemacht.

„Verzeihen Sie, Durchlaucht, wenn ich Sie jetzt mit etwas anderem behellige. Ich weiß, daß Grete in zitternder Erwartung zu Hause am Telephon sitzt. Ich möchte sie benachrichtigen. Auch Sie werden den Wunsch haben, daß . . . Ihre Braut die Gewißheit hat, daß wir Männer uns vollkommen einig geworden sind. Erlauben Sie, daß ich telephoniere." Er griff zum Hörer und schickte sich an, die Nummer seines Privattelephons einzuschalten.

Jakurowski stand auf und unterbrach ihn, indem er Laurenz den Hörer aus der Hand nahm und auf die Gabel zurücklegte.

„Einen Augenblick, bitte, mein Lieber. — Ich werde Grete das Ergebnis unserer so ersprießlichen Unterredung in einigen Minuten persönlich mitteilen. Vorerst habe ich noch eine Sache, in der ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen muß."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0006

Aus der Stadt Halle

Es treiselt.

Als ich die Ludwig-Bucherer Straße entlang ging, sauste mir plötzlich mit surrendem Laut ein Frühlingsbote an die Brust. Ein bunter Kreisel war es, den ein Zehnjähriger so heftig angetrieben hatte, daß er mit einem gewaltigen Hopser sich in die Lüfte erhob und mir vor die Magengegend flog. Ohne dort einen tieferen Eindruck zu hinterlassen.

Der Besitzer dieses Kreisels trat an mich heran, zog mit einer Verbeugung seine Mütze und sagte sehr höflich — ein Zeichen, daß die alte Kultur auch bei unserer Jugend doch noch nicht ganz ausgestorben ist —:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, daß ich Sie durch meinen Kreisel belästigte."

Ich bewegte das Jungengemüt und fragte nur, warum die Kinder jetzt schon kreiseln bei diesem noch keineswegs frühlingsmäßigen Wetter?

Da lachte das Bürschchen und erwiderte verschmitzt: „Wenn wir kreiseln, da kommt der Frühling. Und eben darum kreiseln wir."

„Also kommt jetzt der Frühling?", fragte ich weiter.

„Nu, natürlich!" Und damit wandte sich der Lenzeskundige wieder seinem Spiele zu..

Es ist zweifellos ein seltsames Ahnungsvermögen in den kindlichen Gemütern, das sie ohne gesetzliche Festlegung, ohne geschriebene Urkunden geradezu instinktiv das tun läßt in ihren Spielen, was die Jahreszeit gewissermaßen von ihnen fordert. Das Kreiseln ist seit Urväter Zeiten ein unfehlbares Zeichen des im Anzuge befindlichen Frühlings gewesen. Und wird es immer wieder sein. hm.

Ersparte Gelder für die Grünflächen des Südens

Für die gärtnerische Ausgestaltung der Grünfläche südlich der Huttenstraße sind bisher nur Mittel für den ersten und zweiten Bauabschnitt bewilligt worden. Für den dritten und letzten Abschnitt konnte der erforderliche Betrag von rund 7000 Mark bis jetzt noch nicht bereitgestellt werden.

Aber gerade die Ausführung dieses letzten Abschnittes erscheint notwendig, weil erst nach seiner Herstellung die Gesamtanlage der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden kann. Von den aus der Anleihe 1927 seinerzeit zur Ausgestaltung und Neueinrichtung gärtnerischer Anlagen im Stadtgebiet allgemein bereitgestellten Mitteln sind nunmehr, nach Ausführung aller veranschlagten Arbeiten noch 4002,82 Mark verfügbar geblieben. Der Magistrat hat deshalb die Stadtverordnetenversammlung, diesen ersparten Betrag zur Ausführung der restlichen Arbeiten an der Anlage zwischen Huttenstraße und Diesterwegstraße zu bewilligen.

Der Bauausschuß stimmte gestern der Bitte des Magistrats zu.

Die Betragenszeugnisse in den Berufs- und Fachschulen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weist der Preußische Handelsminister in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten darauf hin, daß die meist sehr knapp gefaßten Urteile in den Schul- und Abgangszeugnissen über Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit für die richtige Einschätzung der Schülerpersönlichkeit in der Regel äußerst wenig besagen. Er bestimmt daher, daß in den regelmäßigen Schulzeugnissen und in den Abgangszeugnissen Urteile über Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit in Zukunft nicht mehr aufgenommen werden.

Ergeben sich in der Entwicklung des Schülers Störungen oder Gefahren, so ist der Schüler, wie bisher, entsprechend zu beraten. Gegebenenfalls sind auch die Erziehungsberechtigten bzw. die Arbeitgeber sofort zu benachrichtigen.

Darüber hinaus ist jährlich mindestens einmal in einer Klassenkonferenz eine besondere Charakteristik für jeden Schüler festzulegen, die zu den Akten der Schule zu nehmen ist. Abgehenden Schülern, die sich um eine Stelle in der Praxis bewerben wollen, ist auf Verlangen Abschrift der letzten Charakteristik auszuhändigen. Auch kann der Leiter der Schule Privatversionen, die ein berechtigtes Interesse nachweisen, Kenntnis von der Charakteristik geben.

Die Sorgen des Handwerks.

Jahreshauptversammlung des L.-V.-Halle im Mitteldeutschen Handwerkerbund

Der Landesverband Halle des Mitteldeutschen Handwerkerbundes hielt im „Stadtschützenhaus" zu Halle seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von der überwiegenden Mehrzahl der Ortsgruppen und Kreisverbände beschickt war.

Der Vorsitzende, Bäckerobermeister Mitsching-Halle, richtete herzliche Worte an die aus allen Teilen des Regierungsbezirkes erschienenen Vertreter, insbesondere galt sein Gruß dem Bundespräsidenten Geßner aus Erfurt, der Handwerkskammer Halle, die durch den Kammerpräsidenten Stadtrat Michel und Syndikus Voigt vertreten war, sowie dem hallischen Bezirksleiter der Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbekammern a. G. zu Dresden.

Niemals, so führte der Vorsitzende in seinen Einleitungsworten aus, hat das Handwerk eine schwerere Prüfungszeit durchleben müssen wie im vergangenen Jahre.

Unter dem ungeheuren Druck eines katastrophalen Auftragsmangels, hervorgerufen durch die schwindende Kaufkraft eines Riesenheeres von Arbeitslosen, infolge der ins Unerträgliche gestiegenen steuerlichen und sozialen Belastung, angesichts eines täglich sich verschärfenden Konkurrenzkampfes und aus zahllosen anderen Gründen, von denen die Rivalität der Warenhäuser, Konsumvereine, Werksverkaufsanstalten und das schleichende Gift der Schwarzarbeit nur einige sind, ist der Lebensboden des Handwerks immer knapper geworden.

Um so mehr besteht für jeden Handwerksmeister Veranlassung und Pflicht, Anschluß zu suchen und sich im Mitteldeutschen Handwerkerbund zu organisieren, welcher die Kampftruppe der Handwerkerbewegung in unserer engeren Heimat darstellt.

Alsdann erstattete der Geschäftsführer, Diplomkaufmann Neumann, den umfangreichen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1930. In Anbetracht der durch die allgemeine Notlage hervorgerufenen Erschwernisse ist es als achtbarer Erfolg anzusehen, daß

die Zahl der Ortsgruppen im Landesverband von 70 auf 76 erhöht

werden konnte. Wichtige Stützpunkte sind im Osten gewonnen worden, so daß zu erwarten steht, daß im kommenden Jahre die Blattform für die Durchorganisierung dieses Gebietes noch wesentlich erweitert werden kann.

An dem Ortsgruppenzuwachs hat auch der Kreisverband Mansfelder Gebirgskreis einen hervorragenden Anteil. Vielfache neue Beziehungen zu bisher noch unerschlossenen Bezirken sind angebahnt und ausgebaut worden.

Eine besondere Pflege widmete der Landesverband seinen Buch- und Steuerberatungsstellen sowie der inneren Festigung seiner Mitgliederkörperschaften. Zahlreiche Versammlungen in den einzelnen Ortsgruppen kräftigten den Gemeinschaftsgedanken und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Berufsstandspolitisch ist der Landesverband vor allem

bei der Handwerkskammer- und Reichstagswahl eingesetzt

worden, wie er auch anläßlich der großen Werbungsaktion des mitteldeutschen Handwerks im September-Oktober 1930, die unter der Devise „Schafft dem Handwerk Arbeit" durchgeführt wurde, die Einzelaktionen der Ortsgruppen durch Eingaben an alle in Frage kommenden Behörden und Auftragsvergebungsstellen tatkräftig und mit Erfolg unterstützt hat.

Im einzelnen wurde den Mitgliedern auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Wirtschafts- und Tarifpolitik, in Fragen des Rechts und in vielen anderen Dingen wertvolle Hilfe geleistet.

In der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen hat sich besonders

das Verhältnis zur Handwerkskammer und der Bezirksleitung Halle der Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbekammern sehr innig

gestaltet, namentlich hat sich aber auch die Presse in anerkennenswerter Weise in den Dienst der Berufsstandsbewegung gestellt.

Zum Schluß gab der Geschäftsführer noch einen kurzen Ausblick auf die nahe Zukunft und betonte, daß gerade die große Not das Handwerk immer mehr zusammenschweißen müsse zu einer großen Einheit.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung, soweit sie formaler Natur waren, wickelten sich rasch ab. Hervorgehoben sei besonders, daß Kammersyndikus Voigt in einem längeren Referat Richtlinien für die Reichshandwerkswoche bekanntgab und zu allgemeiner lebhafter und intensiver Beteiligung aufforderte.

Mit einem markigen Schlußwort des Vorsitzenden wurde die überaus anregende Tagung geschlossen.

Müssen wir das auch nachmachen?

Straßenbahn-D-Züge.

Die modernen Nachbarn und das „rückständige" Halle.

Die Straßenbahnen verschiedener anderer Großstädte haben ihre Sorgen. Man bemüht sich dort, von Zeit zu Zeit einen neuen Wagentyp dem Publikum zu offerieren in der Erwartung, daß dieses dann als ganz modernes Verkehrsmittel stärker benutzt wird. Berlin hat da Dinge geleistet, die manche Leute als vorbildlich bezeichnen, andere wieder — und das wohl mit größerem Recht — als Verschwendungswirtschaft auffassen.

Man hat sich dort für die runde Summe von dreißig Millionen Geldentwagen zugelegt, sogenannte Zwillinge, die aber — da man Schaltfehler, die hervortreten, bisher nicht beheben konnte —, nur als Zillinge zu verwenden sind. Dieser Spaß erhöht natürlich die Betriebskosten ganz außerordentlich.

Andere Straßenbahnen leisten sich andere Neueinrichtungen. So hat man Niederflurwagen eingeführt, die sich natürlich auch teurer als normale Wagen stellen, aber den Reiz der Neuheit an sich haben.

Frankfurt ist besonders auf Aktualität bezüglich seiner Straßenbahnwagen eingestellt. Man lieh sich dort zum Beispiel sogenannte Einrichtungswagen der Mailänder Straßenbahn und übersah, daß man nicht an allen Endpunkten Schleifen hat, die ein gleichmäßiges Fahren des Wagens immer in einer Richtung ermöglichen. Aber Frankfurt leistet sich noch andere moderne Typen. Hat man jetzt einen sogenannten Straßenbahn-D-Zug ausgetüftelt. Man hatte da alte Straßenbahnwagen in größerer Anzahl, für die man zunächst in ihrem alten Zustand keine Verwendung mehr fand. Je zwei alte Wagen wurden deshalb zu einem neuen Großraumwagentyp zusammengebaut. Die beiden Wagen sind durch eine Harmonika-Verbindung, wie wir sie bei den D-Zügen finden, zu einem Großraumwagen vereint. In Frankfurt läuft der erste dieser Straßenbahn-D-Züge bereits. Die Verbindungsplattform ist nach einem neuen Reichspatent geschaffen und soll keine Gefahr für die Fahrgäste bedeuten. Der ganze Zug wird von einem Schaffner, der einen festen Standplatz hat, bedient. Eingestiegen wird am Zugende, ausgestiegen wird beim Wagenführer, der einen Sitzplatz hat. Die Türen sind während der Fahrt geschlossen. Oeffnen und Schließen erledigen Führer und Schaffner mit besonderen mechanischen Vorrichtungen. Rote Lämpchen ersetzen das Klingelzeichen. Ein Blinklicht macht das Publikum darauf aufmerksam, das Fahrgeld abgezählt bereitzuhalten. Der vordere Teil des Wagens, der übrigens mit eleganten Stahlrohrsesseln ausgestattet ist, die über Eck stehen, ist für Nichtraucher, der hintere für Raucher bestimmt.

Man hat nun in Frankfurt um die Gunst des Publikums gebuhlt und danach gefragt, wie ihm dieser Wagen gefalle. Das Frankfurter Publikum ist begeistert. Es wird weniger erfreut darüber sein, wenn es einmal erfährt, wie sehr sich

die Betriebskosten pro Kilometer für solche moderne Umwälzungen steigern.

In Kassel hat man auch von diesem neuen Wagentyp gehört und auch dort scheint man eine gewisse Begeisterung für einen solchen Straßenbahnwagen, den man schon den „Typ der Zukunft" nennt, aufzubringen.

Es wird nun manchen Hallenser geben, der sich sagt: natürlich, andere Städte machen so etwas, aber wir in Halle wagen uns an solche Dinge nicht heran; wir sind halt immer rückständig. Dabei vergißt er, daß andere Straßenbahnen an ihren eigenen Geldbeutel gespürt haben, was solche Neuerungen oft unangenehm auswirken, bis zu einer

Neubelastung pro Betriebskilometer um zwanzig Pfennig.

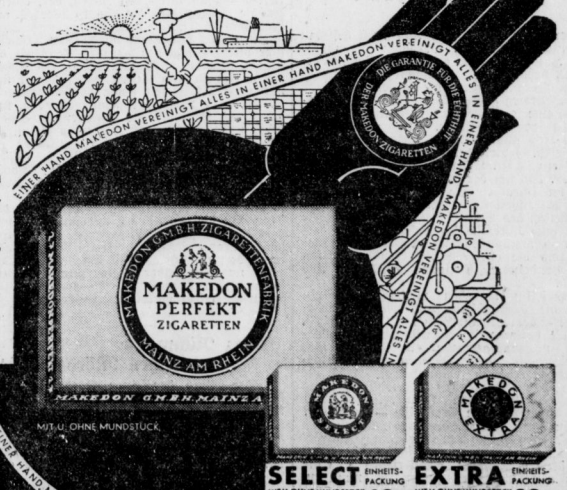
Denn es ist offensichtlich, daß die Betriebskosten geringer sein müssen, je einheitlicher der Wagenpark einer Straßenbahn ist. Und es ist bekannt, daß unsere Straßenbahn auch von ausländischen Fachleuten besichtigt wird, weil man eben weiß, daß wir bezüglich der

WISSEN SIE SCHON, daß alle sich aus dem Tabakhandel ergebenden Zufälligkeiten, die den Geschmack der Zigarette verändern, bei unseren Marken vollkommen ausgeschaltet sind? Denn schon auf den Tabakfeldern Makedoniens werden von unseren erfahrenen Fachleuten alle Tabaksorten, die den Geschmack und das Aroma einer guten Zigarette beeinträchtigen, sorgfältig ausgeschieden.

Vier volle Jahre lagert dann der Tabak noch in unseren Orient-Magazinen, genau nach Herkunftsdistrikt getrennt und pfleglich behandelt, ehe er zur Fabrikation gelangt.

So ist der gesamte Werdegang der Zigarette **in einer Hand vereinigt** und jeder Zwischenhandel, der unnötige Verteuerung mit sich bringt vermieden.

Unsere Marken sind immer gleichmäßig gut und werden von keiner anderen Zigarette der gleichen Preislage übertroffen.



MAKEDON PERFEKT EINHEITS-PACKUNG 50 ₰

SELECT EINHEITS-PACKUNG MIT U. OHNE MUNDSTÜCK 60 Pf.

EXTRA EINHEITS-PACKUNG MIT U. OHNE MUNDSTÜCK 80 Pf.

MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G.M.B.H., MAINZ **KONZERNFREI**

Generalvertretung: Carl Gatzsch, Leipzig, Elsterstraße 11, II, Telephon 33144.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0007

Straßenbahn in vieler Beziehung auf der Höhe sind, daß wir vor allem **den einheitlichen Wagentyp in Deutschland** haben. Wer nun, sei es Leipzig, oder Berlin oder Frankfurt, den Vorzug hat, einen solch modernen Wagen zu benutzen, soll sich auch einmal die Kehrseite einer solchen Anschaffung überlegen und nicht gleich auf seine rückständige Heimat schimpfen.

Fluchtlinienveränderungen in der Mansfelder Straße.

Es ist im öffentlichen Interesse dringend erwünscht, daß die Verbreiterung der als Hauptausfallstraße zu bezeichnenden Mansfelder Straße möglichst bald sichergestellt, d. h. die von den Gemeindekörperschaften beschlossenen und von dem Bezirksausschuß bereits einmal gutgeheißenen Fluchtlinien endgültig festgestellt werden. Infolge eines Formfehlers ist die Sache vom Provinzialrat an den Bezirksausschuß zur nochmaligen Beschlußfassung zurückverwiesen worden.

Um nicht durch langwierige Verhandlungen die ganze Angelegenheit mehr als erwünscht zu verzögern, empfiehlt es sich zunächst, für die unbestrittenen Fluchtlinienteile, also für die ganze Mansfelder Straße ohne das Eckgrundstück Mansfelder Straße—Robert-Franz-Ring die Feststellung zu betreiben, was nur möglich ist, wenn die Fluchtlinie für dieses Grundstück bis auf weiteres unverändert bleibt. Es wird also die Festsetzung für dieses Grundstück so lange ausgesetzt, bis eine Einigung erzielt oder in anderer Weise die Möglichkeit der Verbreiterung erreicht wird.

Der Bauausschuß stimmte auch diesem Beschluß des Magistrats zu, und zwar einstimmig.

Die Wetterlage.

Für Freitag: Bei wechselnden Winden zeitweise aufklarendes, etwas kühleres Wetter. Vorübergehend etwas Regen.

Für Sonnabend: Wieder mildere Witterung, Niederschlagsneigung wahrscheinlich.

Das Neugeborene im Strohsack.

Die Tat einer polnischen Landarbeiterin. — Ein Gnadengesuch des Schwurgerichts.

Wegen Tötung ihres unehelichen Kindes sogleich nach der Geburt verurteilte das Schwurgericht Halle am Mittwoch die 26jährige polnische Landarbeiterin Apollonia Musian zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der gesamten seit 12. November vorigen Jahres erlittenen Untersuchungshaft.

Da diese vom Gesetze selbst bei Annahme mildernder Umstände festgesetzte Mindeststrafe noch hoch ist, gewährte das Schwurgericht der Angeklagten zwar nicht teilweise Strafaussetzung — die bei einer ausländischen Wanderarbeiterin nicht angebracht wäre — aber es befürwortete für den Fall guter Führung der Angeklagten während der Dauer eines Jahres in der Strafvollzug

ein Gnadengesuch auf Erlaß des Restes der Strafe.

Die Angeklagte, die 1919 zum ersten Male als Landwirtschaftliche Saison-Arbeiterin nach Deutschland gekommen war, war im vorigen Jahre schon den zweiten Sommer mit ihrer Kolonne auf einem Gute in Graßschütz (Kr. Delitzsch) tätig. Sie ist als fleißige Arbeiterin bekannt. Der Vater ihres Kindes ist in der Heimat geblieben.

Ihren Arbeitgeber, der ihr wegen ihres Zustandes frühere Heimreise anempfahl, beruhigte sie, die Geburt sei erst nach der Rübenernte, die sie noch mitmachen wollte, zu erwarten. Vor ihren Landsleuten stritt sie — vielleicht aus Schamgefühl und aus Angst vor Scherzen — die Schwangerschaft ab.

In der Nacht vom 19. zum 20. September genas sie in ihrer Kammer eines kleinen Mädchens, das

nach ärztlichem Gutachten gelebt hatte und auch lebensfähig war.

Das im Nachbarzimmer wohnende polnische Ehepaar hatte zwar ein Schreien gehört. Es klang dem Ehemann aber wie das Klagen einer Katze, die ein Hund im Genick hat.

Am andern Tage ging die M. morgens wieder wie gewöhnlich zur Arbeit. Beim Kartoffelhacken wurde ihr veränderter Zustand bemerkt und dem Gutsbesitzer gemeldet, der mit dem Oberlandjäger die Kammer der Angeklagten in ihrer Gegenwart durchsuchte. Sie stritt alles ab, starrte aber immer ängstlich auf eine bestimmte Stelle des Bettes. Dort holte sie schließlich, als der Beamte zufaßte aus dem Stroh des Strohsackes das mit einem Tuch mehrmals umwickelte Kind hervor. Es war erstickt.

Der Angeklagten wurde dann die der Wöchnerin zustehende Schonung zuteil. Sie ging danach auch wieder auf Arbeit. In Halt genommen wurde sie erst sieben Wochen später, drei Tage vor Abgang des Transportes ihrer Landsleute.

Wenn sie vorher auch, wenigstens einigermaßen für ihren notwendigen Bedarf deutsch sprechen konnte, so sprach sie es seit ihrer Tat überhaupt nicht mehr. Daher mußte die Verhandlung vor dem Schwurgericht mit Hilfe eines Dolmetschers stattfinden.

Liebeswerben um die Schupo.

Wie wir erfahren, ist wohl den meisten Schutzpolizeibeamten durch die Post das sogenannte „Organ der revolutionären Polizeibeamten", „Der rote Roller", zugestellt worden.

Dieses mit einem primitiven Apparat vervielfältigte Pamphlet ist natürlich eine große Hetze gegen all das, was nicht kommunistisch ist. Sein Hauptmoment ist die Aufforderung zu Ungehorsam, zur Verbrüderung mit allen Kommunisten.

Ruhiger Welterwerbslosentag.

Die kommunistische Partei hatte für gestern nachmittag eine Kundgebung in allen Städten der Welt gegen die Welterwerbslosigkeit inszeniert. Der Massenschritt der Millionen sollte über die ganze Erde dröhnen. In anderen Städten ist es bei dieser Kundgebungen zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen.

In Halle ist die Demonstration, an der sich etwa tausend Mann beteiligten, bis auf kleinere Rempeleien ruhig verlaufen. Die Polizei hatte natürlich alle Maßnahmen getroffen, um irgendwelchen Ausschreitungen gegenüber gewappnet zu sein.

Die Stahlhelmfeiern am Volkstrauertag.

Am kommenden Sonntag finden von seiten des Bundes der Frontsoldaten zwei große Gedächtnisfeiern statt. Am Vormittag um 12 Uhr wird die Jugend des Stahlheims, der Jungstahlhelm, zum Gertraudenfriedhof marschieren, um am Grabe des für die Stahlheimidee gefallenen, ermordeten Kameraden Otto Kühner eine Gedächtnisstunde zu veranstalten. Gleichzeitig soll diese Gedächtnisstunde auch dem Gedenken der vielen in der Nachkriegszeit gefallenen Stahlhelmkameraden dienen.

In der Marktkirche werden sich dann am Abend um 8,15 Uhr alle Stahlhelmmitglieder in Feldkluft nebst ihren Angehörigen einfinden zum Gottesdienst für die gefallenen Frontsoldaten. Herr Stadtsuperintendent Hellwig wird die Predigt halten. Weiter wirken mit Frau Toni Schulz als Sopranistin, Herr Dr. Rebling als Organist und der Bläserchor der Stahlheimbundeskapelle. Vortragsfolgen am Kircheneingang zu 20 Pf. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Stahlheim-Gefallenenfeier eingeladen.

Die Stahlheimmitglieder des Bezirks Nord-Ost beteiligen sich ferner am Kirchgang zur Paulinskirche. Um 9,30 Uhr trifft sich die Gruppe am Kaiserplatz, Ecke Viktoriastraße.

Der Reichsverkehrsminister und die mitteldeutsche Kanalfrage.

Aeußerungen des Reichsverkehrsministers, die kürzlich im Haushaltsausschuß des Reichstages gefallen sind, sind vielfach mißverstanden worden. Wenn der Reichsverkehrsminister dort gesagt hat, daß der Südflügel für den Mittellandkanal eine schwere Belastung sei, so will er dies, wie er Kanalbauinteressenten in einer Unterredung ausdrücklich erklärt hat, keineswegs dahin aufgefaßt wissen, daß die Wirtschaftlichkeit des Südflügels eine dauernde Beeinträchtigung des volkswirtschaftlichen Nutzens des Mittellandkanals nach sich ziehe. Er habe durch diese Aeußerung nur feststellen wollen, daß für die erstmalige Geldbeschaffung im Anleiheweg durch gleichzeitige Aufbringung der Mittel für den Südflügel sich eine gewisse Erschwerung ergebe.

In der Tat haben ja eingehende Berechnungen ergeben, daß der Südflügel des Mittellandkanals dem Nordflügel naturgemäß einen beträchtlichen Zuwachs an Transportgütern bringt und ihm dadurch überhaupt erst zu seiner vollen wirtschaftlichen Bedeutung verhilft.

Wintersport-Wetterdienst.

Braunlage: Gesamtschneehöhe 97 Zentimeter, Neuschnee 1 bis 2 Zentimeter, Temperatur plus 1 Grad, Sprühregen, Schnee verharscht, Schi und Rodel gut.

Schierke: Gesamtschneehöhe 80 Zentimeter, Temperatur plus 2 Grad, Sprühregen, Pappschnee, Schi und Rodel gut.

Torfhaus: Gesamtschneehöhe 90 Zentimeter, Temperatur plus 1 Grad, Sprühregen, Pappschnee, Schi und Rodel mäßig.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 110 Zentimeter, Neuschnee 1 bis 2 Zentimeter, Temperatur minus 1 Grad, heiter, Schnee verharscht, Schi und Rodel gut.

Aus der Paulusgemeinde. Freitag 19 Uhr veranstaltet der Kindergarten „Adelheidsruh" unter Mitwirkung der Schülerinnen der Kinderpflegeschule einen öffentlichen Abend im Gemeindehause (Hohenzollernstr. 11a), auf den alle Kinderfreunde besonders hingewiesen werden.

Gefallenen-Gedenkfeier

für hallische Sänger.

Am Volkstrauertag — Sonntag, den 1. März, nachm. 5 Uhr — findet in der Lutherkirche, Artilleriestraße, eine Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Sangesbrüder statt. Sangesbruder Pfarrer Osw. Roennefe hält die Gedächtnisrede, die von Gesängen der vereinigten Chöre der Männerliedertafel 1845 und der Volksliedertafel 1847 unter Leitung von Konzertmeister Knoch umrahmt wird.

Mitwirkende sind ferner die Herren Otto Wen und Erich Wilusche und das hallische Streichorchester. An die gesamte hallische Sängerschaft ergeht hierdurch die Bitte um recht rege Teilnahme an dieser Feier. Auch sind die Gemeindemitglieder sowie weitere Gäste herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Vereinsnachrichten

Biochemischer Verein. Freitag, den 27. Februar, 20 Uhr findet im Neumarktschützenhaus ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Dr. med. Kießwetter aus Magdeburg über „Herzleid" statt

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Der Frauenchranz am Mittwoch, 4. März, bietet wieder besonders Schönes, da Frau Prof. Schmidt-Hamm mit ihrem Frauenchor ihre Mitwirkung zugesagt hat. Nach dem Melodram „Die Kröte" vom Winternitz wird ein heiteres Singspiel „Der Kaffeeklatsch" (nach Schäffer) für einen angenehmen Verlauf der Kaffeestunde sorgen. Gäste willkommen. — Mitgliederbeiträge werden an der Kasse noch angenommen.

Geschäftsverkehr.

Am 2. und 3. März abends 8 Uhr finden in der Saalschloßbrauerei Reichswehr-Massenkonzerte unter Leitung des Herrn Musikdirektors Giltsch statt. Siehe auch die heutige Anzeige.

Erinnerung an die oberschlesische Abstimmung.

Gedenkfeier der Universität zur zehnten Wiederkehr des Tages.

Im Beisein zahlreicher Freunde der Universität und des Grenzlanddeutschtums — die Beteiligung seitens der Studierenden war ganz gering — beging am Mittwochmittag die Universität Halle in ihrer Aula den Tag der Erinnerung an den 20. März 1921, da sich die Bevölkerung Oberschlesiens mit gewaltiger Mehrheit zum Deutschen Reiche bekannte. Die Bedeutung dieses Ereignisses, das leider durchweg sehr unterschätzt wird, würdigte der Rektor,

Prof. Dr. Dr. Aubin,

in einer knappen, klaren akademischen Rede.

Er erinnerte daran, daß der Abstimmungstag ein Tag der Ueberraschung war für Freund und Feind und gerade deswegen ein Tag stolzester Freude für alles, was deutsch heißt. Für die deutsche Hochschule als Retter und Hüter des nationalen Geistes sei es eine Pflicht, den Gedenktag würdig zu begehen, und für die hallische Universität eine Ehre, daß sie, wiewohl durch den Termin des Semesterschlusses gleichsam gezwungen, den Reigen der Erinnerungsfeiern eröffnen dürfe.

Von den drei Abstimmungen nach dem Kriege war, so fuhr der Redner fort, die oberschlesische die bedeutungsvollste, nicht nur wegen der Größe des Landes und seiner materiellen Werte, sondern wegen der verwickelten nationalen und sozialen Verhältnisse des Gebietes. Die Lage schien für Deutschland aussichtslos zu sein. Der Sieg, der mit fast Zweidrittelmehrheit errungen wurde, war

einer der stärksten Lichtblicke in einer sonst trüben Vergangenheit.

Noch heute dürfen wir uns seiner freuen, obgleich die Grenzfestsetzung durch den Völkerbund einen Teil des Erfolges wieder zunichte gemacht hat.

Der Sieg ist zu danken der unwandelbaren Treue der Deutsch-Oberschlesier und der verbildlichen Arbeit ihrer Organisationen, nicht zuletzt auch der Oberschlesier im Reiche. Die historische Bedeutung des Abstimmungsergebnisses liegt in dem Bekenntnis von mehr als 700 000 Menschen (darunter Tausenden von sog. Wasserpolacken) zum deutschen Kulturkreis; entscheidend ist, daß die unterlegenen Interessen und Parteile, die gewiß nicht bei Deutschland zu suchen waren, diese Menschen nicht beeinflußt haben.

Und somit muß uns dem Gedenken der Dank kommen, der Dank an die, welche die Lasten des Kampfes auf sich genommen, die Deutschland die Treue gehalten haben. Aber auch damit darf es nicht genug sein:

Treue um Treue!

Das Bekenntnis der 700 000 muß immer wieder Anlaß sein zum Protest gegen die Ungerechtigkeit, die mit der Durchführung des Völkerbundsbeschlusses begangen worden ist. Der Rote dieses auch heute noch und heute besonders stark gequälten Landes eingedenk zu sein und zu helfen: das ist die heilige Pflicht, zu der uns dieser Gedenktag aufruft!

Die Rede, die auch längere historische und sozialwirtschaftliche Ausführungen enthielt, wurde mit Beifall aufgenommen. — Leider „umrahmten" diesmal nicht — wie es sonst immer heißt — musikalische Darbietungen den Akt, da — der Orgelmotor streikte.

Der Film „1914".

Schauburg.

Der Film „1914", der nun nach heftigen Auseinandersetzungen, Verbot und endgültiger Zulassung vor der Oeffentlichkeit erscheint, behandelt die Geschichte der diplomatischen Verwicklungen, die unheilvollerweise zum Weltkrieg geführt haben. Die Schwierigkeiten, eine solche Aufgabe thematisch, stofflich, filmisch zu bewältigen, sind offensichtlich. Denn trotz aller Aktenkenntnis wird gerade auf diesem Gebiete der „diplomatischen Unterwelt" etwas Unwägbares, schwer Greifbares bleiben, das sich der Darstellung im Theater oder im (theatermäßig gestalteten) Tonfilm entzieht. Zweifellos kann man nicht Ursache und Anlaß des Weltkrieges durch eine Reihe wenn auch historisch beglaubigter, aber doch aus dem Zusammenhang genommener Dialoge und die entsprechende Gemütsreaktion der handelnden Personen erklären und deuten.

Der Film ist eben vielleicht beeinflußt durch die überhebliche, unhaltbare „Kriegsgrafen"-Theorie Emil Ludwigs („Juli 1914"), zu stark diplomatisch orientiert und infolgedessen notwendigerweise einseitig; er läßt zu viel aus, was Bedeutung, ausschlaggebende Bedeutung erlangt hat (z. B. die verderbliche Wühlarbeit Iswolskis, das schuldhafte Verhalten Frankreichs). Vor allem sieht er die Ereignisse — geschildert werden die Tage zwischen dem Fürstenmord in Serajewo bis zu der Erwordung Jaurès' — zu isoliert und berücksichtigt überhaupt nicht die Vorgeschichte des Krieges und die seit Jahrzehnten bestehenden Spannungen, Stimmungen und Bündnissysteme.

So wie indessen der Film ist, in seinem Streben nach Objektivität, in seiner (gewollten) Einseitigkeit, in seinem Verzicht auf billige Effekte (er ist sogar taktvoll genug, Kaiser Wilhelm nicht selbst auftreten zu lassen), ist er als eine gut gelungene historische Porträt- und Bildschau anzusprechen. Man spürt sogar etwas von der Tragik der großen weltgeschichtlichen Stunde, vor allem in der Persönlichkeit des Zaren, der, eigentlich die Zentralfigur des ganzen Werkes, von Reinhold Schünzel in Maske und Spiel ausgezeichnet dargestellt wird. (Nur erscheint hier manches aus der heutigen Kenntnis der Dinge heraus nachempfunden.) Menschen, deren Namen und Gesicht uns bekannt sind und unvergeßlich seit jenen schicksalsschweren Tagen, viele von ihnen schon gestorben, sind durch das Mittel einer bedeutenden Schauspiel- und Maskenkunst wieder zu einem gespensterhaften Leben auf der Leinwand erwacht: Bethmann-Hollweg (Albert Bassermann), Graf Pourtalès (Theodor Loos), Stassonow (Oskar Homolka), Jaurès (Heinrich George) . . .

Es ist mit Genugtuung zu begrüßen, daß der Film die Schuld der anderen, insbesondere der russischen Militärpartei, so klar und scharf herausgestellt hat. Umso bedauerlicher ist es, daß er nicht auch die Schuld der Franzosen und Engländer stärker betont hat und so zu einem Kampf- und Propagandamittel gegen die Kriegsschuldlüge gemacht worden ist.

—th.

Heinz Rühmann, der seinen Mörder sucht.

„Der Mann, der seinen Mörder sucht", ist der neueste Film, den die Elitepoduktion der Usa — Erich Pommer — gedreht hat. Man hat dort an süßlichen Angelegenheiten genug und stellt sich deshalb heute auf die Groteske ein. **„Einbrecher" war ein Auftakt dazu, „Der Mann, der seinen Mörder sucht" die erste Fortsetzung.**

Wir sind von Amerika her Grotesken im Uebermaß gewohnt, Filmstreifen, die keine Mittellinie kennen, sondern sich an extremen Einfällen überbieten.

Und was in ihnen Harald Lloyd war, soll wohl in der Usa Heinz Rühmann sein. Vor einem halben Jahre noch dritter Mann von der Tankstelle, heute Star, Harald Lloyd Nummer zwei.

Dieser Sprung in den Filmhimmel ist dem kleinen Heinz mit seiner Hornbrille recht gut gelungen. Aber er hat nicht vergessen, daß er ein deutscher Filmschauspieler ist und deshalb immer so etwas wie Niveau in seine Rolle zu legen hat. Darum ist er auch ein gemäßigter Harald Lloyd, der sich hütet, allzu großes Allotria zu treiben, denn als Usastar möchte man natürlich nicht ein Clown sein.

Die ganze Idee muß man als das auffassen, was sie ist: als eine komische Angelegenheit. Und in dieser Richtung hat die Regie auch recht nette Ideen gehabt, die sich oft zu einer ganz eigenartigen Komik steigern.

Unbedingt beschreitet die Ufa damit einen neuen Weg, und der Mut zu solchem Wagschen ist anzuerkennen. Dem Rühmann ist Lien Deyers eine entzückende Partnerin; es ist durchaus zu verstehen, daß er bei ihrem Anblick seine weltschmerzlichen Gedanken sehr schnell vergißt. Mit allen technischen Mittelchen will der gedungene Mörder dem lebensmüden Heinz zu Leibe, und manches Drunter und Drüber lassen wir herzlich lachend über uns ergehen.

Ein Kulturfilm der Javazeit und die Wochenschau und ein Micky-Maus-Ersatz führen den Hauptfilm ein.

Kaufmännischer Verein.

Mundartlicher Frohsinn in Wort und Lied — ein Vortragsabend Alexander Starkes — vereinigte die Mitglieder und Freunde des Kaufmännischen Vereins, E. V., im Saal des Neumarktschützenhauses.

Herr Künstler verstand es, unterstützt von einer ganz prachtvollen Mimik, mit auserlesenem Geschmack eine Wanderung durch Deutschlands Mundarten anzutreten und mit „einem Pfennig Frohsinn ein Pfund Sorge zu vertreiben".

Wir in Mitteldeutschland haben die Verbindung zur Mundart verloren, und für uns schnt der Dialekt gleichbedeutend mit der Sprache des Ungebildeten. Und vielleicht ist es dem Vortragenden gestern abend gelungen, diese Auffassung zu ändern und in vielen Zuhörern die Liebe zur Heimatdichtung zu wecken.

Die mitteldeutsche Mundart ist verhältnismäßig arm an Dichtungen und Liedern. Trotzdem riefen „Die Räuber" (Obertausth) stille Heiterkeit hervor, und der sächsische Dialekt gab den Preußen immer noch Grund zum Freuen.

Der Abend wurde dadurch besonders nett und unterhalten, daß der Künstler versuchte, durch Prosadichtung und -lied den Charakter einer Mundart — und damit eines Stammes — zu gestalten.

Fritz Reuters Läuschen und Riemels und Schröders „Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel" feierten eine fröhliche Wiederauferstehung. Die langesfreundlichen und liederreichen oberdeutschen Mundarten rundeten das Programm ab.

Es gab sehr viel wohlverdienten Beifall.

Rußland und das Christentum.

Auf eine ganz besonders bedeutungsvolle Veranstaltung im Gemeindehause der Johannesgemeinde machen wir aufmerksam. Am Sonnabend, 28. Febr., abends 8 Uhr wird Herr Verlagsbuchhändler Harder einen Vortrag halten über „Die Verhältnisse in Rußland und das Christentum".

Eine besondere Note wird dem Abend durch die Mitwirkung eines russischen Gesangsquartetts verliehen. Die Sänger sind Nationalrussen und werden den Vortrag mit vier bis fünf russischen Liedern unterbrechen. Der Redner ist in Rußland geboren und hat den Umsturz dort erlebt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittspreis von nur 20 Pf. erhoben.

Massenkonzert der Reichswehr.

Zu der Saalschloßbrauerei veranstaltet das gesamte Musikkorps des 11. Infanterieregiments ein Massenkonzert am Montag, dem 2. März, abends, am Dienstagnachmittag um 4 Uhr und am Dienstagabend um 8 Uhr. Die Leitung der vier Musikkorps hat der Musikdirektor Karl Giltsch; zu den Märschen werden die Spielmannszüge vom zweiten und dritten Bataillon des Regiments herangezogen. Der Eintritt zu den Abendkonzerten beträgt 1 Mark.

Ausstellung von Schülerinnenarbeiten.

Am Sonntag, dem 1., und Montag, dem 2. März, findet von 11 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr anläßlich der Abschlußprüfungen in den Aula-Säler der Klosterschule eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten des Techn. Seminars und des Handarbeitsseminars der Städt. Haushalts- und Gewerbeschule für Mädchen statt.

Staattheater. Infolge Erkrankung von Wilhelm Rasbinder singt Willi Sonnen (Braunschweig) die Partie des Jago in der heutigen „Othello"-Vorstellung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0008

Favorit — 99-Merseburg.

Dem kommenden Sonntag ist es nun vorbehalten, die absteigende Mannschaft des Saalegaues zu ermitteln. Das wochenlange erbitterte Kämpfen der vom Abstieg bedrohten Mannschaften soll nunmehr seinen Abschluß finden. Die Spannung der Massen ist auf dem Siedepunkt angelangt, da die augenblickliche Reihenfolge in der Tabelle noch alle Möglichkeiten offen läßt. Die am Schluß der ersten Serie fast aussichtslos im Rennen liegende Elf der Rothosen hat sich durch große Aufopferung und Hingabe wieder den Anschluß gesichert und ist noch in der Lage, sich durch eigenes Können endgültig in Sicherheit zu bringen. Aus diesem Grunde erhält das auf dem Favorit-Sportplatz stattfindende Zusammentreffen beider obiger Mannschaften entscheidende Bedeutung für die Abstiegsfrage.

Vienna-Wien in Kiel.

Die für die Osterwoche vorbereitete Deutschlandreise von Vienna-Wien bringt die österreichischen Professionals zunächst am Karfreitag mit dem Südbezirksmeister Arminia-Hannover zusammen, während für den Ostersonntag jetzt ein Spiel mit Holstein-Kiel abgeschlossen wurde.

*

Bayern-München—Chelsea am 14. Mai.

Wie bereits gemeldet, wird die bekannte englische Fußballmannschaft von Chelsea nach Beendigung der englischen Meisterschaftsspiele eine Europatournee unternehmen, die auch auf Deutschland ausgedehnt werden soll. Jetzt ist es durch Vermittlung von Slavia-Prag zu einem Spielabschluß mit Bayern-München gekommen, und zwar wird Chelsea am 14. Mai (Himmelfahrtstag) in der bayrischen Metropole antreten. Die Engländer sollen weiterhin in Berlin (Tennis-Borussia), Prag (Slavia), Wien und Budapest spielen.

Handballmeisterschaftskämpfe in Halle.

Nachdem am vorigen Sonntag die Kämpfe um die Verbandsmeisterschaft begonnen haben, bringt der kommende Sonntag zwei Spiele in Halle auf dem 98er-Platz (Huttenstraße). In der Runde der Zweiten hat der

VfL. 96 gegen Preußen-Chemnitz

seine Klasse unter Beweis zu stellen. Die Chemnitzer spielen in Westsachsen eine gute Rolle, konnten sie doch so bekannte Mannschaften wie CBC.- und PSV.-Chemnitz hinter sich lassen. Am Vorsonntag schlugen sie Thumer BC glatt mit 5:1. Da auch 96 gegen Pößneck sicher mit 7:1 gewann, dürfte es zu einem interessanten Ringen kommen. Beginn 15 Uhr.

Bereits um 14 Uhr treffen sich daselbst die Meister vom Saalegau und Osterland,

Wacker-Halle und Konkordia-Gera (Frauen).

Die Frauen greifen erstmalig in die Kämpfe ein. Während sich der Saalegau-Meister auf seine erprobte Meisterelf stützt, die schon einige Jahre beisammen ist, hat Konkordia eine recht junge Elf beisammen. Die größere Spielerfahrung und wohl auch bessere Fangtechnik der Hiesigen dürfte hier wohl den Ausschlag geben.

Unsere Handballgemeinde erhält hier wieder einmal Gelegenheit, zwei Mannschaften von auswärts kennen zu lernen, die zu den besten ihres Gaues gehören, und kann sich daher ein klares Urteil über die weiteren Aussichten unserer Mannschaften bilden.

Hockey.

Hochbetrieb bei Schwarz-Weiß.

Erstmalig wird unseres Erachtens sich auf dem Sportplatz an der Aeußeren Delitzscher Straße der Turnverein Wurzen den Hallensern vorstellen. Letztere erscheinen mit der 1., 2. Herren- und Jugendmannschaft. Ueber ihre Spielstärke hat man nichts erfahren. Da ja für beide Vereine die Frühjahrssaison erst beginnt, wird man noch nicht allzu große Anforderungen stellen können. Hoffentlich sind die Platzverhältnisse derartig, daß der Spielbetrieb keine Störungen erleidet. Das Herrenspiel findet um 10.45 Uhr unter der Leitung der Herren Netzband (T.H.C.) und Donner (Halle 96) statt. Anschließend um 12 Uhr kreuzen die 2. Herren die Schläger, um 9.45 Uhr stehen sich die Jugendmannschaften gegenüber. Am Nachmittag ist noch ein Damenspiel angesetzt, welches recht guten Sport verspricht. Um 15 Uhr treffen sich

Schwarz-Weiß Damen — A.S.C. Leipzig 1b Damen.

Die „zweite Garnitur" der Leipziger hält bezüglich der Spielstärke den Hiesigen die Waage. Der Vorteil des eigenen Platzes könnte sogar für einen Sieg der Hockeyvereinigung ausschlaggebend sein. Hier wird es sich zeigen, ob die Neubesetzung der Stürmerreihe auch schwereren Spielen genügt, denn das 5:0 gegen den Neuling 99 kann leicht zu Trugschlüssen Anlaß geben.

Tennis- und Hockeyklub in Magdeburg.

Die Schwarz-Grünen erfüllen mit der 1. Herren- und 1. Damenelf die Rückspielverpflichtungen gegen den M.T.H.C. Grün-Rot. Die Gastgeber werden hier alles daransetzen, um die im Vorjahr erlittene Niederlage wieder auszugleichen. Auch die Damen werden um eine Niederlage gegen die „Englandfahrer" nicht herumkommen.

Halle 96 in Leipzig.

Die Blau-Roten haben für den ersten Märzsonntag einen Klubkampf gegen den V.f.B. in Leipzig abgeschlossen. Der Ausgang ist völlig ungewiß. Allzuviel Gewinnchancen darf man den 96ern nicht einräumen, da sie verschiedentlich Ersatz einstellen müssen. Die 1. Herren nimmt eine Umstellung in der Verteidigung vor. Braunsdorf wird den linken Verteidigerposten einnehmen. Körber dürfte für den Sturm eine wesentliche Verstärkung bedeuten. Die Durchführung des Damenspiels ist noch fraglich, denn der V.f.B. hat noch keine Anfangszeit gemeldet. In Merseburg erwartet der Sportverein 99 die 2. Herren von Arminia Leipzig, während der M.H.C. für seine Jugend und Damen den Köthener H.C. verpflichtet hat.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Und abermals waren die Spielplätze in schlechtem Zustande; Regen und Schnee machten das Spielen meist unmöglich, so daß nur 25 Spiele zur Durchführung kamen. Die ausgetragenen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Fußball.

Junioren.

Wacker gegen V.f.B. Leipzig 1. 5:0.

Vor einer großen Zuschauermenge traten die Blauweißen wieder in voller Besetzung an; sie lagen trotz schlechter Bodenverhältnisse ständig in Führung und gewannen in obiger Höhe verdient. Die 1. Jugend unterlag dagegen gegen V.f.B. Leipzig 1. knapp 1:2. Favorit 1. behaupteten sich nach besserer Gesamtleistung gegen Ammendorf 1. 6:4.

Sportfreunde 1. gegen 98 1. 5:5.

Dieses Unentschieden ist für die Veilchen ein Achtungserfolg. Die Grünhosen traten nur mit 10 Mann an. Beim Seitenwechsel führte 98 4:3. V.f.L. Merseburg 1. und Preußen Merseburg führten ein flottes und jederzeit offenes Spiel vor, das Preußen 2:1 (1:1) gewann. Ein völlig ausgeglichenes Spiel zeitigte auch die Begegnung 99 Merseburg gegen Braunsdorf. Die Mannschaft von Braunsdorf gewann nicht unverdient 3:2 (1:1).

Mücheln 1. gegen Neumark 5:2.

Neumark trat gegen den Sportring nur mit 10 Mann an, vermochte auch bis zum Seitenwechsel die Partie 2:2 zu halten, dann kam Mücheln aber auf und gewann mit 5:2 Toren. Kayna trat in Querfurt auch nur mit 10 Mann an, legte bis zur Pause 3 Tore vor, hatte dann aber Mühe, den 3:2-Sieg zu halten. 98 2. gegen Lettin 1. wurde beim Stande von 5:1 für 98 abgebrochen. 96 2. gegen Zöberitz 1. 4:1 (2:1) und Schiepzig 1. gegen Wacker 2. 0:4.

Borussia gegen P.S.V. 6:4.

Mit diesem Siege vollbrachte Borussia eine ausgezeichnete Leistung. P.S.V. lag bereits 3:1 in Führung, dann war Borussia überlegen. Bennstedt schlug Sportlust Teutschenthal 1. wider Erwarten knapp 1:0.

Jugend: Borussia 1. wartete gegen Beuna 1. mit guten Leistungen auf und gewann 7:1. 98 1. behaupteten sich über Weise 1. überlegen 13:0 (6:0). V.f.L. Merseburg 1. schlug Neumark 2:0 (1:0). Kayna fertigte Braunsdorf sicher mit 4:0 Toren ab. Wansleben gegen Oberröblingen war ein ausgeglichenes Spiel, das die Platzbesitzer 2:1 (1:1) gewannen. Rothenburg schlug Morl 1. 3:1 (0:0).

Knaben: Neumark gegen 99 Merseburg 10:1 (4:0). Mit dem gleichen Ergebnis gewann Mücheln 1. gegen V.f.L. Merseburg 1. Wacker 3. gegen 98 2. 3:1. Amsdorf gegen Bahnhof Teutschenthal 1. 5:0.

Handball.

P.S.V. 2. Junioren gegen P.S.V. 3. 7:3 (3:2). P.S.V. 2. Jugend gegen Dölau 1. 5:3 (2:1). Lauchstädt 1. Knaben gegen Post 1. 4:4 und Kayna 1. Kn. gegen P.S.V. 2. 4:0 (3:0). Alle übrigen Spiele fielen aus.

Großkampfabend der Reichsbahn-Schwerathleten

im Ringen und Boxen.

Anläßlich des einjährigen Bestehens der Schwerathletikabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle veranstaltet der Verein am Freitag, dem 27. Febr., pünktlich 20 Uhr im Deutschen Gesellschaftshause, Leipziger Straße, einen Großkampfabend der Schwerathleten unter Mitwirkung der 1. Turnerriege. Der Kampfabend wird erstklassigen Sport zeigen, da Mitteldeutschlands beste Amateurringer verpflichtet sind. Er wird mit den Rahmenboxkämpfen eröffnet. Im Einleitungskampf treffen sich zwei der jüngsten Vorzöglinge des Vereins. Im Fliegengewicht kämpfen Hans Nahrendorf (Neurössen) und Alfred Michael (Halle). Im Bantamgewicht treffen sich Hans Tischendorf (Zeitz) und Kurt Hausik (Halle). Hausik hat sich letzte Zeit blendend entwickelt und gehört zu den besten deutschen Bantamgewichtlern des D.A.S.V.; in diesem Kampfe dürfte man ihn als Sieger sehen. Im Leichtgewicht treffen sich Grunert (Zeitz) und Richard Grauert (Halle). Dieser Kampf ist offen, verspricht aber interessant zu werden. Darauf folgen die Kürübungen der 1. Turnerriege.

Im Ringen erhält die hallische Mannschaft eine kleine Umstellung, da der Federgew. Kurt Spatzier bei dem letzten Ligakampf in Artern verunglückte und noch nicht wiederhergestellt ist. Im Bantamgewicht stehen sich Ball (Merseburg) und Becker (Halle) gegenüber. Der Merseburger hat erfolgreich international gerungen und war Deutscher Fliegengewichtsmeister. Man dürfte gespannt sein, wie der bekannte hallische Amateur diesen Kampf gegen den jungen Techniker gestaltet. Im Federgewicht stehen sich Seifert (Neurössen) und Paul Hedel (Halle) gegenüber. Seifert ist Federgewichtsmeister von Ostthüringen und dürfte in dem hallischen Bantamringer (Thüringer Meister) einen gefährlichen Gegner finden.

Den spannendsten und schönsten Kampf dürfte es in der Leichtgewichtsklasse geben. Jugold (Gera) gehört zu Mitteldeutschlands besten Amateurringern und steht dem erfolgreichsten und vielfach international erprobten hallischen Leichtgewichtler Max Hausik gegenüber. Beide Kämpfer sind große Klasse und werden ein selten schönes Gefecht liefern. Im Weltergewicht treffen sich Krug (Zeitz) und Rudi Nehring (Halle). Im Mittelgewicht treffen sich Heigel (Merseburg) und Osterlandt (Halle). Im 2. Mittelgewicht kämpft der alte routinierte Kämpfer und mehrfache Sachsenmeister Schubert (Atlas Leipzig) gegen Hugo Wald (Halle). Der Hallenser, der sich erst seit kurzem im D.A.S.V. eingeführt hat, wird sein ganzes Können aufbieten müssen, wenn er den überaus starken Leipziger Ringer in die Defensive drängen will. Im Halbschwergewicht stehen sich Herzog (Leipzig) und Willi Pfeiffer (Halle) gegenüber. Der Leipziger ist ein großer Könner und sympathischer Kämpfer; er ist mehrfacher Sachsenmeister und gehört zur besten Klasse. Im Schwergewicht stehen sich der mehrfache deutsche Polizeimeister Otto Meseberg (Merseburg) und Otto Reißel (Halle) gegenüber. Der Hallenser muß auf der Hut sein, da der Merseburger ein flotter, angriffslustiger Schwergewichtler ist.

Der bekannte hallische Schwergewichtsmeister Karl Goldhahn ist leider plötzlich erkrankt, sollte er jedoch bis Freitag wiederhergestellt sein, so wird er für Reißel kämpfen und sicher den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden können. Aus diesen Kämpferpaarungen sieht man, daß der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Halle tatsächlich nur erstklassige Kämpfer verpflichtet hat, und mit Recht kann man sagen: ein **„Großkampftag der Schwerathleten" in Halle.**

Cilly Aussem siegt in Monte-Carlo.

Bei den in Monte-Carlo ausgetragenen internationalen Tennismeisterschaften von Monaco sind die ersten Entscheidungen gefallen. Im Damendoppelspiel hatte die Kölnerin Cilly Aussem mit der italienischen Spitzenspielerin Valerio einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Nach interessantem Kampfe behielten Aussem-Valerio in der Schlußrunde über die spielstarken Französinnen Mathieu-Barbier mit 6:4, 7:5 die Oberhand.

Gaumannschaftskämpfe der Fechter.

Am kommenden Sonntag werden die Kämpfe fortgesetzt. Beide hallischen Vereine sind beteiligt und beide empfangen auswärtige Gäste. In der Friesenstraße in der Turnhalle des Reformgymnasiums stehen sich die 2. Mannschaften von K.T.V. Halle und H.T. u. Sp.V. und die 1. Mannschaft des T. u. Sp.V. Neurössen gegenüber. Der spannendste Kampf wird hier der zwischen Neurössen und K.T.V. werden.

In der Roßplatzturnhalle kämpfen 2. u. 3. Mannschaft von H.T. u. Sp.V. gegen die 1. Mannschaft des Turnerbund Vater Jahn Schkeuditz. Die Schkeuditzer stützen sich auf den im ganzen Gau vielleicht zurzeit besten Fechter Römisch, welcher für seine Mannschaft jedesmal sicher drei Gefechte gewinnen wird. Die anderen zwei Fechter haben die Aufgabe, von den sechs noch auszutragenden Gefechten noch zwei zu gewinnen, um sich den Mannschaftssieg zu sichern. Wir glauben, daß ihnen dieses, wenn auch nur knapp, gelingen wird. Außerdem wird noch ein Kampf Schkeuditz 1. gegen T.Vg. Merseburg 2. ausgetragen, den die Schkeuditzer sicher gewinnen werden.

Heldengedenkfeier der Turner und Sänger.

Wie alljährlich, vereinen sich am kommenden Sonntag, dem Volkstrauertag, wieder der M.G.V. 1911 Halle und der H.T. u. Sp.V. zur Gedenkfeier für ihre gefallenen Sanges- und Turnbrüder in der Roßplatzturnhalle, Berliner Straße 1. In kurzer Feierstunde soll derjenigen gedacht werden, die für uns und unser Vaterland gestritten und den Heldentod dabei erlitten haben. Die Gedenkrede hält Herr Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse. Umrahmt wird die Feier von Gesangs- und Musikvorträgen. Beginn 11.30 Uhr vormittags.

Alle Vereinsmitglieder mit Angehörigen sowie die Bürgerschaft von Halle ist hierzu herzlichst eingeladen.

50-Klm.-Holmenkollen-Skidauerlauf.

Ole Stenen Sieger.

Norwegens berühmte skisportliche Veranstaltung, die Holmenkoll-Rennen, begannen am Mittwoch mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf, der bei ungünstigen Schneeverhältnissen die Riesenschar von 130 Teilnehmern, darunter auch die drei Schweden Thule Persson, John und Ivan Lindgren, am Start versammelte. Den Sieg errang Ole Stenen, der Gewinner von Oberhof, in 3:47:05 mit knappem Vorsprung vor seinem Landsmann Kolbjörn Sevre, der nur 15 Sekunden mehr benötigte. Von den drei Schweden schnitt John Lindgren mit einem guten vierten Platz noch am besten ab.

Deutsche Rennfahrer in Paris.

Die Pariser Winterbahn wartet am 8. März mit einem Vierländerkampf Deutschland—Belgien—Frankreich—Italien auf, der in Form eines langen Mannschaftsrennens ausgefahren wird. Jedes Land stellt vier Paare. Die deutschen Interessen vertreten Rausch-Hürtgen, Preuß-Resiger, Thierbach-Siegel und ein weiteres, noch zu bestimmendes Paar. Aus Belgien sind Haemerlinck-A Buysse, Decorte-Raes, Debruycker-Billiet und Duray-Depauw, aus Frankreich Raynaud-Dayen, Choury-Fabre und Leducq-Ch. Pelissier, aus Italien Guerra-Dinale bisher verpflichtet worden.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Lehrgang für erwerbslose Jugendliche.

Geeignete erwerbslose Jugendliche (Junioren), die an einem Lehrgang teilnehmen wollen, müssen sofort bis 28. 2. 1931 bei uns gemeldet sein. In der Anmeldung muß angegeben sein: Vor- und Zuname, Geburtstag, Beruf, Verein, zuständiges Arbeitsamt und seit wann die Betreffenden erwerbslos sind.

Scherf. Stein.

*

Saalegau-Jugendpflege.

Folgende Vereine legen am 2. 3. 1931 die Meldekarten nachfolgend angeführter Spieler vor:

Kayna: Günther, Otto; Knauth, Kurt; Ciesilsky, Franz; Zimmermann, Kurt; Hermann, Otto; Knauth, Paul.

Rössen: Kuklinsky, Kurt; Claus, Heinz; Kießling, Alfred; Schorf, Heinz; Vier, Fritz; Bresicke, Heinz; Rensch, Heinz; Dietrich, Hans; Kopf, Richard; Walburg, Ludwig; Endres, Karl.

Zöschen: Teichmann, Willy; Schröder, Otto; Kießling, Otto; Lenz, Erwin; Schmidt, Walter; Schmidt, Paul; Renneberg, Kurt; Biermann, Willy; Lahse, Bernhard; Stange, Kurt; Kietz, Hugo.

Wansleben: Böttcher, Fritz; Staudmeister, Ludwig; Thieme, Paul; Zimmermann, Horst; Seelig, Werner; Vogel, Wilhelm; Leumpart, Paul; Ulrich, Paul.

Eisdorf: Bindernagel, Kurt; Köppe, Hugo; Schulze, Walter; Gumsa, Karl; Hentrich, Rudi; Seifert, Paul; Albrecht, Kurt; Albrecht, Hermann.

Rothenburg: Kießler, Paul; Polland, Hermann; Körner, Heinrich; Kupfernagel, Walter; Hirschfeld, Ernst.

Schkeuditz: Wenzel, Werner; Eichner, Edwin; Nagel, Herbert; Goldstein, Erich; Friehm, Werner; Pertus, Walter; Alsleben, Rolf; Ciezierski, Herbert; Ulrich, Otto; Dietze, Rudi.

Halle 96: Zilonkowsky, Kurt; Hahne, Günther.

99 Merseburg: Schunke, Gerhard; Krogoll, Erich; Klotz, Erich.

Wacker Zörbig: Lenkroth, Richard; Thiede, Karl; Richter, Hans; Leue, Erich; Schmidt, Paul; Kamprath, Eberhardt.

P.S.V.: Rey, Hans; Patzlaff, Erich; Raundorf, Gerhard; Kreßmann, Kurt; Otto, Alfred; Heidler, Herbert.

Beuna: Hoffmann, Wilhelm; Tietze, Willi; Thärigen, Herbert; Bauer, Oswald; Hahne, Hans; Heine, Hans.

Scherf. Stein.

Vereinsnachrichten.

Sportverein Borussia. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde des Vereins, von dem Vorverkauf bei Wolf, Marktplatz 13, und Kloppe, Hardenbergstraße 16, zu dem am kommenden Sonnabend im „Sanssouci" stattfindenden Preismaskenball regen Gebrauch zu machen. Preis 75 Pf. und 1 M. An der Abendkasse erhöhte Preise. Für Hin- und Rückfahrt ist unter äußerst günstigen Bedingungen Gelegenheit vorhanden.

Verein für Bewegungsspiele „Mignon" 1930. Am Freitag, dem 27. Febr., 20 Uhr Mannschaftssitzungen im Restaurant zur „Schultheißklause", Merseburger Straße 45. Die Spieler der 1. und 2. Elf müssen unbedingt erscheinen. An dem Pokalturnier nehmen folgende Mannschaften teil: Borussia Liga, Ammendorf 1910, Postsportverein, V.f.B. Mignon. Preisverteilung und Vergnügen finden im Schützenhaus Ammendorf statt. Freunde und Gönner des Vereins, vor allem von Ammendorf, sind herzlichst eingeladen.

Hallescher Sportverein 98 e. V. Sonntag vorm. 10 Uhr Waldlauf in der Heide. Treffpunkt Schillers Garten.

P.SV. Spiele am Sonntag, 1. März. Handball: 1. u. 2. Herren um 10 Uhr Handballtraining Roßplatz; 3. Herren — V.S.T.V. 1. um 10 Uhr Roßplatz; 4. Herren — T.V. Lauchstädt 2. um 15 Uhr, Treffp. 13 Uhr Hauptbahnhof; 1. Junioren — Ammendorf 1. um 14 Uhr Ammendorfplatz, Treffp. 12.30 Uhr Riebeckplatz; 2. Jun. — T.V. Lauchstädt 1. um 16 Uhr, Treffp. 13 Uhr Hauptbahnhof; 3. Jun. — V.f.L. 96 2. um 9 Uhr 96er Platz; 1. Jugend — Böllberg 1. um 10 Uhr Böllberger Platz; 2. Knaben — Lauchstädt 1. um 15 Uhr Roßplatz; 1. Fußballjunioren — Reichsbahn 1. um 9 Uhr Reichsbahnplatz. Die Theaterspieler treffen sich am Freitag, dem 27. Febr., um 20 Uhr bei Herrn Wurzler, Humboldtstr. 46.

Reichsbahn-Turn- und Sport-Verein. Sämtliche Abteilungen und Vereinsmitglieder treffen sich am Freitag, dem 27. Febr., 20 Uhr im Deutschen Gesellschaftshause zum Großkampfabend im Ringen und Boxen unserer Schwerathletikabteilung.

Hallescher Turn- u. Sportverein. Spielabteilung. Spiele am 1. März: 1. Mannschaft gegen Blauweiß Reserve 11 Uhr; 2. Mannsch. gegen G.T.V. 1. 3 Uhr; Jugend gegen G.T.V. Jugend 2 Uhr; Knaben gegen Blauweiß Knaben 10 Uhr. Alle Spiele auf unserm Platze (Felsenstr.). Antreten der Spieler auch bei schlechter Witterung. Heute Donnerstag Ueben in der Turnhalle. K. Peter.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club e. V. Zum Sportabend (Ringen, Boxen, Turnen) des Reichsbahn-T. u. Sp.V. am 27. Febr. treffen sich unsere Mitglieder möglichst vollzählig 20 Uhr im Deutschen Gesellschaftshaus.

Giebichensteiner Turnverein. Freitag, 27. Febr., nach der Turnstunde Sitzung des Technischen Ausschusses im Heim. Alle Warte und Leiter wollen hierzu erscheinen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettiger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0009

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimatschriftsteller

Die Bedeutung des Namens der Thüringer.

Von Dr. Karl-Siegmar Baron von Galéra (Halle).

Im Jahre 1931 sind 1400 Jahre verflossen, seitdem das Königreich der Thüringer, das größte Staatsgebilde, das im mitteldeutschen Raume bestand, untergegangen ist. Wir werden in zwangloser Folge verschiedene Aufsätze bringen, welche Geschichte, Gliederung, Kultur und Religion der Thüringer behandeln. Der Verfasser ist in der Lage, auf Grund tiefstürfender Forschungen, ein anschauliches Bild jener frühen Geschichtsepoche zu entwerfen. Red.

Der Name der Thüringer ist vielleicht einer der ältesten deutschen Namen und Worte, ja, der älteste deutsche Völkerschaftsname überhaupt, der heute noch gebräuchlich ist. Man hat seine Deutung in den verschiedensten Richtungen versucht, ja, man ging sogar bis aufs Keltische zurück. Dem allen gegenüber scheint es sich bei den Namen der Thüringer um ein rein germanisches, aber uraltes, etwa 3000—3500 Jahre altes Wort zu handeln. —

Tacitus, der römische Geschichtsschreiber um 100 n. Chr. Geb., überliefert uns die Form Hermun-duri. 300 Jahre später, bei Vegetius Ranatus, erscheint Toringi, wieder fünfzig Jahre später spricht Sidonius Apollinaris vom Toringus, um 500 heißt es Thoringi, Turringi, Thuringi.

Der Wechsel zwischen d und t bzw. th ist rein sprachlich bedingt, wenn man berücksichtigt, daß im Urgermanischen der Dentalkonsonant nicht so wie heute, sondern als Reibelaut, also wie im englischen the und thousand oder allenfalls they, ausgesprochen wurde. Der anlautende Reibelaut (Toringi usw.) war naturgemäß hart und scharf, mitten im Worte, besonders nach n und l, war r weich und strebte nach einem Konsonanten dj hin, so daß also Tacitus mit Recht Hermun-d(j)uri schreibt (das eingeklammerte j soll lediglich der Aussprache dienen). —

Es gibt im Indogermanischen einen Wortstamm, der fast in allen abgeleiteten Sprachen wieder erscheint, im Griechischen als Tavpos (sprich tauros), im Lateinischen als taurus, im Russischen als type (sprich tur), im Altnordischen als thjorr bzw. djorr. In den späteren germanischen Dialekten trat ein anlautendes s vor den Reibelaut, so daß jenes Wort dann im Gotischen stiurs, im Althochdeutschen stior, im Mittel- und Neuhochdeutschen stier, im Niederdeutschen stêr, im Englischen steer lautet. Das Wort bedeutete: der Starke.

Der altnordischen Form thjorr entsprach bei den mehr südlich sitzenden Germanen das Wort thjur bzw. þeser djur. Die Existenz dieses Wortes ist bezeugt durch das heute noch gebräuchliche Adjektivum stur, womit man einen hartnäckigen, verrannten, „starren, sturen" Menschen bezeichnet stur verhält sich zu djur wie stior zu thjorr.

Die djur-ingi (jur-ingi) waren also die Söhne des Stiers! Jetzt dürfen wir einen Blick in die älteste germanische Religion tun, welche noch bis in die ältere Bronzezeit, in zweite vorchristliche Jahrtausend, hinaufreichte. Damals saßen die Thüringer noch nördlich vom Harze in den fruchtbaren Gefilden der Börde und des Ohreflusses.

Der starke Stier war der Gott, den diese germanische Völkerschaft verehrte. Der Stier ist der Gott der Bauervölker, der Himmelsstier sowohl wie der Meeresstier. Welch ein Vergleich von menschheit-umspannender Größe tut sich uns jetzt auf! Das fruchtbare Milchweib und Unterägyptens heißt mit seinem ältesten Namen Ha-Ka-Ptah = Haus der Verehrung des Ptah. Wer war Ptah? Er war der Weltenschöpfer, der in der irdischen Gestalt eines schwarzen Stieres erschien, des Apisstieres in Memphis, also auch der Name Ha-Ka-Ptah würde schließlich bedeuten: Haus der Verehrung des Stieres.

Oder betrachten wir Babylonien. Der höchste Gott, derjenige der Fruchtbarkeit, war der Mond, Sin, der Himmelsstier mit leuchtenden Hörnern. Der alte Name Babyloniens, wie er noch in der Bibel erscheint, war Sin-ear, das Land Sins, des Himmelsstieres!

Daß die Phönizier und Karthager die Sonne, die mordende, als Himmelsstier, als Moloch (= König) verehrten, ist bekannt. Er erscheint als eherner Stier, der in roter, brüllender Glut junge Menschenkinder frißt. Auch in der griechischen Mythologie spielt der Stier eine Rolle: in der Gestalt eines Stieres entführt Zeus die Europa, während der Minotaurus auf Kreta sich von Jünglingen und Jungfrauen nährt (phönizischer Einfluß). Herakles und Theseus hatten sich mit dem kretischen Stier herumzuplagen, der in Verbindung mit Poseidon, dem Meergott, dem höchsten Gotte Kretas, gebracht wurde.

Auch den Germanen war der Meeresstier nicht unbekannt. Das Fränkische Königshaus der Merowinger bezeichnete als seinen Stammvater den Stier, der dem brüllenden Ozean entstiegen sei. Dem Himmelsstier aber begegnen wir bei den Thüringern.

Der thüringische Himmelsstier zeigt uns zunächst, daß sich die Germanen in der ältesten Zeit ihren Gott in Tiergestalt vorstellten, wie Aegypter, Babylonier, Phönizier, Griechen. Etwa erst beim Ausgang der Hermundurenzeit mögen die mitteldeutschen Germanen ihren höchsten Gott als Menschen, als Donnerer, Donar, betrachtet haben, der im Gewitter nicht mehr als Stier brüllt, sondern seinen Hammer schleuderte. Immerhin wurde der Name Dur beibehalten. (Vgl. Dorla = Dur lohnu). Dieser Wandel in der Gottesvorstellung scheint mit dem Aufkommen der Gewohnheit zusammenzuhängen, Ortschaften und Siedlungen nach Götternamen zu bezeichnen, woraus sich dann seit beginnenden 4. Jahrhundert die Gepflogenheit entwickelte, auch menschliche Eigennamen zur Bildung von Ortsbezeichnungen zu verwenden.

Zweitens aber war auch bei den germanischen Völkerschaften wie auch anderwärts die ursprüngliche Religion monotheistisch. Je nach der Hauptbeschäftigung der Völkerschaft legte man diesem Gotte bäuerlichen oder kriegerischen oder wandernden Charakter bei. Es fällt auf, daß Donar und Zuc und Wotan sehr viele gemeinsame Züge haben und daß die weibliche Göttin der einzelnen Stämme trotz verschiedener Namen überall denselben Charakter als Muttergöttin besitzt. Erst infolge der germanischen Völkerwanderung seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert trat eine polytheistische Vermischung der einzelnen Kulte ein. Damals trat neben den Bauerngott Dur — Stier der Kriegsgott Baldur, soviel wie der kühne Dur, der kühne Starke. Dieser Baldur war kein anderer als Tiu oder thju, welcher im suebischen Dialekt ebenfalls der Starke bedeutete und den Kriegern als Roß erschien. Damit gab es in Mitteldeutschland die Götterzweiheit thjur = der (fruchtbare) Starke = der Stier, und thju = der (kriegerische) Starke = das Roß = bald-thjur zum Unterschied von thjur. Bald-thjur mag in der hermundurischen Sprache überhaupt soviel wie Pferd bedeutet haben und daher ist wohl der Dialektausdruck „ballern" zu erklären, wenn ein Pferd um sich schlägt.

Welch ungeheure Arbeit ist noch zu leisten, bis es uns gelingt, in den Geist und das Wesen unserer Vorfahren einzudringen! Besonders, wo es heißt, die Auseinandersetzung zwischen den beiden Göttern thjur und thju, die seit dem letzten Jahrhundert vor Christi Geburt beginnt, aufzuhellen. Immerhin thjur (ur) blieb in Mitteldeutschland bis zur Einführung des Christentums der Hauptgott. Er behielt auch seinen Namen. Noch heutigen Tages nennt man den Donnerstag in Thüringen durstig. Hierin hat sich durch die Jahrtausende hindurch ein Stück Urgermanentum erhalten, das noch bis in jene grauen Zeiten zurückgeht, da Moses die Hebräer aus Aegyptenlande führte und diese um das goldene Kalb tanzten, dieweil ihr Führer auf dem Berge Sinai mit Gott Zwiesprache hielt.

Aus vergilbten Akten.

Von Fr. Münch, Kleinleinungen.

Recht muß Recht bleiben, und gleiches Recht für alle sind die fundamentalen Grundsätze eines geordneten Staatswesens und selbst gekrönte Häupter müssen sich ihnen beugen, wofür uns die Geschichte ein klassisches Beispiel von Preußens größtem König und den Müller Arnold überliefert hat.

Auch zwischen den allgemein friedlich eingestellten Bewohnern der ehemaligen Grafschaft Stolberg-Roßla und ihrem Landesherrn, dem Grafen August Botho, ist in den Jahren 1843—1849 ein interessanter Rechtsstreit zum Austrage gekommen. In der Streitsache handelte es sich um das sog. Untertanenholz und das Sammeln von gefallenem Laub für die Fütterung des Viehes und zu Streuzwecken, das den Gemeinden Bennungen, Roperswende, Dietichenrode, Questenberg, Wickerode, Kleinleinungen, Haynrode, Dietersdorf, Hermannsacker, Brettenstein und Breitungen vom Grafen Wolf Georg zu Stolberg zum Gedächtnis der Grafen Albrecht George und Johann zu Stolberg, Wernigerode, Hohenstein usw. durch Verträge von den Jahren 1563 und 1589 gesichert, und weiter durch die Forstordnung vom Jahre 1613 festgelegt worden war. Unter der Regierung des Grafen August Botho zu Stolberg-Roßla wurde dieser Rechtstitel streitig, weshalb sich die erwähnten 11 Gemeinden ernstlich zur Wehr setzten. Ihr gemeinsamer Bevollmächtigter war der Dekonom David Worch aus Breitungen, dem der Justizrat Tellemann II aus Naumburg zur Seite stand. Der regierende Graf August Botho von Stolberg-Roßla wurde durch den Justiz-Kommissarius Wachsmuth vertreten.

Der Klageanspruch richtete sich 1. auf das Untertanenholz an Walter und Wellen, 2. auf Raff- und Leseholz, 3. auf Wind- bzw. Schneebruch und Wurzelrodung, 4. auf das gefallene Laub zu Streu- und Futterzwecken. Weiter wendet sich die Klage gegen die von der Gräfl. Regierung geplante Hochwaldbewirtschaftung, die die damalige Mittelwaldbewirtschaftung ablösen sollte. Nach der bereits erwähnten Forstordnung vom Jahre 1613 sollte jeder Untertan, und zwar nicht nur in der Stadt Stolberg, sondern auch in den Dörfern, welche zur Grafschaft gehörten, sein jährliches Brennholz per Malter Knüppel für 14 Pf., der Malter Scheitholz für 16 Pf. und das Schock Hecke-Stammwellen ebenfalls für 16 Pf. erhalten.

Auch Bau- und sonstige Nutzhölzer sollte den Untertanen viel billiger zugestanden werden, als Fremde zahlen mußten. Ferner bestand für den jeweils regierenden Grafen von Stolberg-Stolberg die Verpflichtung, den Untertanen das Sammeln von Raff- und Leseholz, das Roden von abgestorbenen Baumstumpen, sowie auch die Aneignung der durch Wind oder Schnee gebrochenen Zacken bis zu ¼ Malter zu gestatten. An diesen Rechtszustand wurde auch trotz der zweimaligen Teilung der Grafschaft Stolberg-Stolberg in die Grafschaften Stolberg-Stolberg und Stolberg-Wernigerode, Hohenstein — 1636 — sowie durch weitere Abzweigung der Grafschaft Stolberg-Roßla — 1707 — nichts geändert. Auch der als Administrator von 1776 bis 1805 für die Grafschaft Stolberg-Roßla eingesetzte Graf Wilhelm von Roßla respektierte den überlieferten Rechtszustand trotz der vorhandenen Mißwirtschaft, die durch Verschwendung der früheren regierenden Grafen von Stolberg-Roßla eingerissen war.

Graf Wilhelm brachte Ordnung in die landesherrlichen Forsten und bemühte sich auch, die in der Forstordnung vom Jahre 1613 festgesetzten Preise für das Untertanenholz mit den zur Zeit gültigen Preisen in Einklang zu bringen, wobei er die verbrieften Rechte der Untertanen auch hinsichtlich der Maße und der Qualität des Holzes weitestgehend in Rechnung brachte. Da Graf Wilhelm den Untertanen weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich des Mehrkaufs eingeräumt hatte, trieben diese zum Teil einen schwunghaften Handel mit dem billig erstandenen Holze, so daß er am 15. Januar 1804 eine Verordnung erlassen mußte, die den Handel mit Untertanenholz verbot. Trotz dieses Verbotes wurde der Handel mit Untertanenholz heimlich weiter betrieben, was den 1809 zur Regierung gekommenen Grafen Wilhelm bestimmte, durch Regulativ vom 20. März 1815 für jeden berechtigten Untertanen das jährliche Quantum festzusetzen.

Durch dieses Regulativ wurde der unlautere Handel mit Untertanenholz unterbunden; im übrigen aber erfuhren die alten Rechte der Untertanen keinerlei Einschränkungen. Der nach dem Ableben des Grafen Wilhelm 1826 zur Regierung gekommene Graf August Botho — der Verklagte in dem eingangs erwähnten Prozeß — hat das Regulativ vom 20. März 1815 durch eine Verordnung vom 29 April 1829 bestätigt. In den Jahren 1830 bis 1840 traten verschiedene Modifikationen in bezug auf Aenderung der Holzmaße und des Preises ein, die aber für die Untertanen keinerlei Benachteiligungen nach sich zogen.

Mit dem Jahre 1840 änderte sich dieses Verhältnis. Durch Einführung der sog. Klafter, Nichtbeachtung der für das Untertanenholz festgesetzten Preise und andersartige Auslegung der Forstordnung vom Jahre 1613 entstand für die Untertanen ein wesentlicher Nachteil dadurch, daß sie nunmehr ihr Holz genau so teuer bezahlen mußten, wie fremde Käufer.

Graf August Botho betrachtete die Forstordnung vom Jahre 1613 nur als Instruktion für die Forstbediensteten, wohingegen die klagenden Gemeinden fragliche Forstordnung als Auszug der Verträge aus den Jahren 1565 und 1589 werteten. Da eine gütliche Einigung nicht zustande kam, wurde seitens der eingangs genannten Gemeinden der Klageweg beschritten. Die Vorverhandlungen sind zum Teil in den Gemeindeschenken der klagenden Orte seitens des Gräfl. Stolbergschen Landgerichts aufgenommen, die aus dem Prozeß sich ergebenden Formalitäten in Roßla geregelt. Die Hauptverhandlung hat beim Oberlandesgericht in Naumburg, Erster Senat, stattgefunden. Der Prozeß endete mit einem am 17. August 1849 zwischen dem regierenden Grafen Karl Martin von Stolberg-Roßla und den klagenden Gemeinden abgeschlossenen Vergleich.

In den Bevollmächtigten David Worch aus Breitungen hatten die klagenden Gemeinden einen Vertreter ihrer Interessen gefunden, der außer großer Sachkenntnis, die historische Entwicklung der Geschichte des Untertanenholzes, die für die Entscheidung des Prozesses von höchster Bedeutung war, vollkommen beherrschte. Auch sonst hat er sich mit höchster Aufopferung um die Wahrnehmung der berechtigten Interessen seiner Landsleute bemüht. Nicht weniger als 152 Folioseiten umfaßte sein Klageantrag und seine Beweisführung ist von einer scharfen Logik, die nicht eingedrillt, sondern in seinem stark ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl ihren Ursprung hatte. Sein Klageantrag gewährt uns auch verschiedentlich Einblick in die Verhältnisse der damaligen Grafschaft Stolberg-Roßla. Das Landvolk war nicht auf Rosen gebettet und ihre erstrittenen Rechte daher unentbehrlich. Weiter erfahren wir z. B. aus den Listen der Gemeinden über die Anwärter auf Untertanenholz, daß zu damaliger Zeit die Leinenweberei in Kleinleinungen sehr beachtlich war, dahingegen heut in gleichem Ort Landwirtschaftsbetrieb vorherrschend ist und die Webermeister mitsamt ihren Webstühlen verschwunden sind.

Auch in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode-Hohenstein ist in den Jahren 1705—09 ein gleicher Prozeß zum Austrage gekommen, der ebenfalls mit einem Vergleich endete, und die Grafschaft Stolberg-Stolberg mußte sich 1823/24 bezüglich des Untertanenholzes dem Urteil des Oberlandgerichtes in Naumburg beugen. Wie damals so auch heut und bis in fernste Zeiten: „Recht muß Recht bleiben" und „Gleiches Recht für alle"!

Lutherhaus der Stadt Mansfeld.

Im Jahre 1878/79 ist in Mansfeld eine Anzahl von Männern zusammengetreten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das dem Verfall nahe Lutherhaus der Nachwelt zu erhalten und somit eine umfassende Renovation vorzunehmen.

Das dem Kaufmann C. Wunter gehörige Haus wurde zum Preise von 4800 M. angekauft. Das Lutherhaus-Komité, bestehend aus folgenden Personen (und zwar waren die ersten sechs Personen der Vorstand): Oberfreiherr von der Recke, Vorsitzender, Oberpfarrer Mendelson, Postvorsteher a. D. Frisch, Buchdruckereibesitzer Hohenstein, Rektor Wenck, Kreisausschuß-Sekretär Sempke, Klempnermeister David Bachmann, Zimmer- und Maurermeister Fr. Becker, Pastor Ebeling-Elgersburg, Superintendent Faber-Bitterfeld, Kgl. Rentmeister Fahre, Lehrer Flister, Amtsrichter Glasewald, Pastor Gerner-Klostermansfeld, Bürgermeister Gutsmuths, Hausvater Goethe, Lehrer Jöricke, Ratmann G. Kellermann, Stadtältester Schalck, Kunsttischlermeister A. Schalck, Gutsbesitzer Schneidewind-Piskaborn, Sanitätsrat Dr. Wiegand, Lehrer Wohlauf und Kreisbote Wöhnert trat 1879 mit einer Sammlung an die Oeffentlichkeit, denn die außer den Ankaufskosten von 4800 M. auf vorläufig rund 7000 M. veranschlagten Baukosten, sowie die Festlegung eines Grundzweckes zur Unterhaltung des Hauses usw. erforderten erhebliche Mittel.

Neben den erfreulicherweise reichlich eingehenden Beträgen ergab eine genehmigte Provinzial-Kollekte 6220 M., und seitens der Provinzial-Haupt-Kasse zu Merseburg wurden aus bereiten Mitteln rund 8000 M. bewilligt. Eine Lotterie in der Provinz Sachsen und weitere kleine Spenden mehrten den Fonds.

Nach einem am 1. August 1883 von dem Vorstand aufgestellten Grundgesetz soll das fertiggestellte Haus zur

a) Einrichtung einer Bewahranstalt kleiner Kinder,

b) einer Wohnung für die Diakonissin und

c) das Dachgeschoß als Sammlungsort von Gegenständen historischen Interesses

Verwendung finden. Da man schon damals die Absicht hatte, das Haus aus praktischen Gründen der Kirche St. Georgii als Eigentum zu überweisen, wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die kirchlichen Körperschaften einen Vorstand des Lutherhauses zu ernennen haben.

Nachdem lt. Niederschrift vom 13. Dezember 1887 die Kirche Eigentümerin des Lutherhauses werden soll, hat der Gemeindekirchenrat am 4. Mai 1888 unter dem Vorsitz des Oberpfarrers Mendelson und den Mitgliedern Sanitätsrat Dr. Wiegand, Bürgermeister Gutsmuths und Ratskellerwirt Einicke folgenden Beschluß gefaßt:

„Das Lutherhaus soll auch dann, wenn es in den Besitz der Kirchengemeinde übergegangen sein wird, wie bisher der Inneren Mission, zur Wohnung für Diakonissinnen und Kleinkinderschutzzwecken verwendet werden.

Für anderweite Zwecke soll es nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Aufsichtsbehörden verwendet werden."

Dieser Beschluß hat die Genehmigung gefunden der Kgl. Regierung in Merseburg unterm 6. August 1888, des Evangel. Oberkirchenrates Berlin unterm 7. März 1889 und des zuständigen Ministeriums unterm 25. April.

Nach einer Verhandlung vom 6. Juni 1889 ist dann das Lutherhaus von der Kirche übernommen worden.

Schließlich sei noch der Gründerin und Finanzierung der hiesigen Diakonissenstation in Folgendem gedacht:

Verhandlung vom 10. November 1883. „Solange einer testamentlichen Bestimmung der seligen Freifrau von der Reck, Wilhelmine geb. Edlen von der Planitz gemäß in der Stadt Mansfeld eine Diakonissin tätig ist, muß derselben im Lutherhaus eine Wohnung eingeräumt werden."

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis beim Verlag in Halle unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschaftszeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 26. Februar 1931

Volle Gewinnausschüttung bei Siemens.

In der Generalversammlung der Siemens & Halske A.-G. und der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. machte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr.-Ing. h. c. C. F. von Siemens längere Ausführungen zur Ergänzung des Geschäftsberichts. In dem finanziellen Ergebnis komme nicht allein die Jahresarbeit zur Auswirkung, sondern diese sei auch von früheren Jahren stark beeinflußt. Während es das wirtschaftliche Ergebnis bei Siemens & Halske gestattet, die Vorjahrsdividende von 14 Prozent aufrecht zu erhalten, ohne frühere Reservestellungen anzugreifen, konnten die bei den Siemens-Schuckert-Werken für eine 7,5- (10)prozentige Dividende notwendigen Ueberschüsse nicht allein aus dem wirtschaftlichen Ergebnis des Jahres 1929/30 genommen werden.

Für die volle Ausschüttung des Gewinnes seien zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen, statt Rückstellungen zur Stärkung des Geschäftes vorzunehmen: Einmal das Interesse an den Aktionären, die die Siemensaktien der Rente und nicht der Kursspekulation wegen erwerben. Vor allem wolle man aber die Zeichner der im Vorjahre ausgegebenen gewinnanteiligen Obligationen nicht enttäuschen..

Auf die Abhängigkeit der Gehälter und Löhne von der Höhe der Steuern und sozialen Abgaben übergehend, bemerkte Herr von Siemens, daß der Industrielle das größte Interesse an ausreichenden, ja hohen Löhnen habe, daß aber auf der anderen Seite hohe Ausgaben der öffentlichen Hand zum Wohl des einzelnen eine starke Drosselung des baren Einkommens der arbeitenden Bevölkerung bedeuten müssen. Hohe Staats- und Sozialausgaben bedeuten niedrige Löhne.

Ueber die Aussichten erklärte Herr von Siemens, daß die bisher abgelaufenen Monate des neuen Jahres keine Besserung gebracht haben, und er glaube auch nicht, daß in absehbarer Zeit eine Besserung eintreten werde.

Aus dem Salzdetfurth-Konzern. Das Geschäftsjahr 1930 hat im großen und ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen. Wenn auch bei den Unternehmungen der Absatzrückgang in dem allgemeinen Ausmaß eingetreten ist, dürften doch ungefähr die gleichen Erträgnisse ausgewiesen werden wie im Vorjahre. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die vorjährigen Dividendensätze aufrechterhalten werden (Salzdetfurth 15 Prozent, Aschersleben und Westeregeln 10 Prozent).

A.-G. für chemische Produkte vormals H. Scheidemandel in Berlin. Die Bilanz schließt nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 245 990 M. (236 119 M.) und reichlichen Rückstellungen bei vorsichtiger Bewertung der Warenvorräte einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrags von 522 428 M. mit einem Reingewinn von 725 315 M. (777 632 M.) ab, dessen Vortrag auf neue Rechnung beantragt wird. Es wird vorgeschlagen, von der Verteilung einer Dividende in Anbetracht der unübersichtlichen, schwierigen Wirtschaftslage Abstand zu nehmen (i. V. 5 Prozent).

Wurzener Bank, A.-G., Wurzen. Die Gesellschaft verteilt auf das 1 Million RM. betragende Aktienkapital eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 10 Prozent). Gen.-Vers. 16. März.

Portlandzementwerk Schwanebeck, A.-G., Schwanebeck (Kr. Oschersleben). Wie verlautet, wird die Vorjahrsdividende von 7 Prozent in diesem Jahre nicht erreicht. Die Gesellschaft legt ihr Werk bis Ostern still.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat.

In der Mitgliederversammlung wurde u. a. der Abschluß von Geschäften über den 1. Juli 1931 hinaus in gleicher Weise wie 1929 genehmigt und die Umlage für die Monate November bis einschl. Januar auf der bereits gemeldeten Höhe beschlossen. Zwei auf der Tagesordnung stehende Berufungen wurden zurückgezogen.

Ueber die **Marktlage** wurde u. a. berichtet: Nach der Ermäßigung der Preise war im Dezember eine Absatzbesserung eingetreten, da ein Teil der Abrufe in Erwartung der Preisermäßigung unterblieben war. Der Mehrabsatz erreichte jedoch bei weitem nicht den erwarteten Umfang. In der ersten Hälfte des Januar war der Absatz auf der ganzen Linie noch lebhafter geworden, was auf die Teilstreiks im Ruhrgebiet und zum Teil wohl auch auf den zweiwöchigen Streik in Südwales zurückzuführen war. Nach Wegfall dieser Ursache ging in der zweiten Januarhälfte der Absatz ruckweise zurück und blieb auch im Februar sehr schlecht. Im Februar setzte sich die in der letzten Januarhälfte eingetretene Verschlechterung des Absatzes in das unbestrittene Gebiet weiter fort, aber auch im bestrittenen Gebiet ging der Absatz jetzt erheblich zurück. Der **arbeitstägliche Gesamtabsatz** stellt sich vom 1. bis 18. Februar auf 193 000 Tonnen, davon entfielen 97 000 Tonnen auf das unbestrittene und 96 000 Tonnen auf das bestrittene Gebiet. Beim Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres bedeutet dies einen

Rückgang um 20 Prozent.

In der Entwickelung der letzten Monate lag der **Absatz in Hausbrandsorten** noch etwas günstiger als der in Industriebrennstoffen, weil die Händler und auch die Haushaltungen die übliche Winterbevorratung nur in sehr geringem Umfange vorgenommen hatten und deshalb im Winter kaufen mußten. Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit ließ aber auch der Absatz der Hausbrandsorten stark nach, so daß auch hier das gleiche trostlose Bild wie beim Industrieabsatz vorherrschte. Das Sortenproblem hat sich außerordentlich zugespitzt. Der **Rückgang des Koksabsatzes**, besonders auch im Selbstverbrauch der Hüttenzechen, hat die Feinkohlenmengen stark anwachsen lassen. Der Feinkohlenabsatz ist auf allen Zechen besonders notleidend.

Der Wettbewerb der in- und ausländischen Kohlenreviere hat sich noch weiter verschärft und lag in allen Revieren ungünstig. **Die Aussichten für die Zukunft sind trübe.** Aus Amerika wurde allerdings eine geringe Geschäftsbelebung gemeldet, aber im ganzen sind die Aussichten auf einen Wirtschaftsumschwung in Deutschland noch gering.

Berliner Produktenbörse vom 25. Februar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 75—76 kg	284—286	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	162—164	Peluschken	21,00—24,00
Braugerste	206—215	Ackerbohnen	17,00—19,00
Futtergerste	190—206	Wicken	18,00—21,00
Hafer, märkischer	145—150	Lupinen blau	13,00—15,50
Weizenmehl	33,50—40,00	Lupinen, gelb	21,00—24,00
Roggenmehl	24,10—26,8.	Seradella, neu	[illegible]0,00—55,00
Weizenkleie	11,25—11,50	Rapskuchen	—
Roggenkleie	10,00—10,50	Leinkuchen	15,00—15,30
Viktoriaerbsen	—	Trockenschnitze	6,60—6,90
		Soya-Schrot	14,00—14,20
Kl. Speiseerbs.	22,00—24,00	Kartoffelflock.	12,60—13,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 26. Febr. Weizen: März 300, Mai 308, Juli 309; Roggen: März 184, Mai 194,5, Juli 195,5; Hafer: gut 169—174, mittel 162—168; Sommergerste: gut 225—235; Futterweizen: 260 bis 285; Roggenkleie: 108—112; Weizenkleie: 120—124.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ⊔ Ballen drahtgepr. 0,50—0,65, dgl. Weizenstroh 0,45—0,60, dgl. Haferstroh 0,45—0,60, Gerstenstroh 0,55—0,65, Roggenlangstroh 0,60—0,85, bindfadengepr. Roggenstroh 0,50—0,70, dgl. Weizenstroh 0,45—0,60, Häcksel 1,25—1,45, handelsübl. Heu 1,30—1,50, gutes Heu 1,70—2,10, Luzerne, lose —, Timothy 2,90—3,25 Kleeheu lose 2,50—3,00 Mielitzheu, rein, lose — do. (Warthe) 1,60—1,80 do. (Havel) 1,20—1,45. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 26. Februar. Auftrieb 2?4 Rinder (26 Ochsen, 23 Bullen, 67 Kühe, 18 Färsen) 731 Kälber, 210 Schafe, 1611 Schweine, zusammen 2756 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 42 Rinder, 38 Kälber, 125 Schafe, 514 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	51 53	Kühe 3	28 31	28 32	Schafe 2	46-50	50-55
do. 2	-	45 50	do. 4	-	25-27	3	40-45	40-47
do. 3	-	40 44	do. 5	-	-	4	-	-
do. 4	-	36 39	Färsen 1	-	47 50	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	40 46	Schweine 1	-	53
Bullen 1	43-45	47-50	Kälber 1	-	-	2	52-53	52-53
do. 2	40 42	44 46	do. 2	58 60	55-60	3	52 53	51-52
do. 3	-	40 43	do. 3	54-57	50 54	4	50-51	48 50
do. 4	-	-	do. 4	48-53	45-49	5	48 49	-
Kühe 1	36-38	37-40	do. 5	40-47	40-44	6	47-48	-
do. 2	32-35	33-36	Schafe 1	-	-	7	45-50	47 51

Geschäftsgang: Rinder und Schafe schlecht, Kälber und Schweine langsam. Ueberstand: 90 Rinder (davon 10 Ochsen, 50 Bullen, 20 Kühe, 10 Färsen), ferner 25 Schafe und 2 Schweine.

Magdeburger Zuckermarkt vom 25. Febr. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung —.—. Februar —.—. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 25. Febr. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 99,00. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 56—57, Feinsilber für 1 kg fein 37,75—39,75.

Abgeschwächt.

Berlin, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die schwächere Neuyorker Börse löste heute im Berliner Effektengeschäft Abgaben aus und veranlaßte schwächere Kurse. Störend wirkte außerdem die Aktivität der radikalen Parteien.

Hallische Börse vom 26. Februar

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	94,5 G	95 G
Hallescher Bankverein	99 G	99 G
Gewerbe- und Handelsbank	87 G	87 G
Landcredit-Bank	72 G	72 G
Zörbiger Bankverein	49,25 b	50 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	—	—
Riebeck'sche Montanwerke	80 G	82 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau		
Ammendorfer Papier	90,5 B	90,5 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Ellenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	53 G	51 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	— B	— B
Hildebrand Mühlenwerke	27 B	27 B
Gebrüder Jentzsch	22,5 B	22,5 B
Kaiserbad Schmiedeberg	35 G	35 G
Kyffhäuserhütte	59 G	60 b G
Gottfried Lindner	55 G	54,25 G
Schraplauer Kalkwerke	28 G	28 G
Stadtmühle Alsleben	31 G	31 G
G. Vester Spedition	— B	— B
Wegelin & Hübner	42 G	42 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	58 G	58 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Amtliche Devisenkurse vom 25. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2025	4,2105	1 Pfund Sterl.	20,421	20,461
100 holl. Guld.	168,58	168,92	100 italien. Lire	21,995	22,035
100 franz. Frks.	16,465	16,505	100 span. Peset.	44,59	44,67
100 schweiz. Fr.	80,945	81,105	1 argentin. Peso	1,38	1,384
100 Belga	58,57	58,69	100 finnische Markka	10,577	10,597
100 tschech. Kr.	12,449	12,469			
100 schwed. Kr.	112,51	112,73	100 bulgar. Leva	3,044	3,05
100 norweg. Kr.	112,42	112,64	1 japan. Yen.	2,079	2,083
100 dän. Kron.	112,44	112,66	1 brasil. Milrs.	0,861	0,863
100 öst. Schill.	59,055	59,175	100 jugsl. Dinar	7,39	7,404
100 ung. Pengö	73,27	73,41	100 portg. Esc.	18,84	18,88

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft in Magdeburg. Der Geschäftsverlauf des Rechnungsjahres war günstiger als im Vorjahre. Nachdem 100 000 Mark vorweg der Sonder-Rücklage für Hagelkatastrophen zugewiesen wurden, verbleibt ein Reingewinn von 162 902 M. (i. V. 83 059 M.). Der auf den 12. März einzuberufenden Generalversammlung soll die Verteilung einer **Dividende** von 10 Prozent (i. V. 7½ Prozent) des bar eingezahlten Aktienkapitals vorgeschlagen werden. Dem gesetzlichen Reservefonds sollen 32 580 M. überwiesen, der Rest von 61 750 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Berlin, 26. Februar. Elektrolytkupfer 99,25.

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 25. Februar: 95.00.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	25.	+1,04	06	—	Außig	25.	+1,68	—	—
Trotha	25.	+2,06	—	02	Dresden	25.	+0,10	—	19
Bernburg	25.	+1,25	—	—	Torgau	25.	+2,14	—	60
Calbe, O.-P.	25.	+1,60	—	—	Wittenberg	25.	+2,89	—	49
„ Unterpeg.	25.	+0,88	—	02	Roßlau	25.	+1,94	—	50
Grizehne	25	+0,94	—	04	Aken	25.	+2,06	—	44
Havel					Barby	25.	+1,82	—	35
Brandenburg					Magdeburg	25.	+1,12	—	14
Oberpegel	25.	+2,34	—	—	Tangermünde	25.	+2,04	—	09
Unterpegel	25.	+1,80	—	—	Wittenberge	25.	+1,96	—	02
Rathenow					Lenzen	24.	+2,14	0.	—
Oberpegel	25.	+1,72	—	—	Dömitz	25.	+1,44	—	—
Unterpegel	25.	+1,34	—	—	Darchau	24.	+1,24	01	—
Havelberg	25.	+2,64	—	01					

Vorkurse der Berliner Börse vom 26. Februar

Ablösung 1-3	53,60	Accumulator.	-	Fahlberg. List	-	L. Lorenz	-	Sarotti Schok.	—
Abl. Neubesitz	5,20	Allg. Elektr. G.	100,50	I. G. Farben	135,00	Mannesmann	67,12	Schles. Bg Zk.	—
Hapag	62,25	Aschaffenbrg.		Feldmühle	110,00	Mansfeld	34,25	do. Beuthen	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	-	Felten Guille	79,50	Maxim.-Hütte		do. Elekt. „B"	108,50
Hamb. Süd	—	Basalt	-	Gelsenk. Berg	75,50	Metallges. AG	78,00	do. Textilwk.	—
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	61,25	Ges. f. elektr. U.	111,50	Motor Deutz	—	Schneider, H.	—
Nordd. Lloyd	64,12	Berger Tiefb.	238,00	Goldschmidt	37,50	Nation. Auto	—	Schubert Salz	148,00
Schantung	-	Bergmann	-	Hackethal Dr.	51,75	Nordd Wollk.	56,00	Schuckert Co.	120,75
Otavi Minen	—	Bl.-Karlsruhe	53,50	Hamb. Elektr.		Oberbedarf	-	Schultheiß	167,75
Adca	95,75	Berl. Maschin.	34,25	Harpen Bergb.	71,00	Oberkoks	72,87	Sieg.-Soling.	-
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	47,50	Hirsch Kupfer	124,50	Orenstein	45,75	Siem.-Halske	177,12
Bank für Brau	114,00	Charl. Wasser	88,00	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	—	Stöhr Kammg.	71,00
Barm. Bankv.	100,25	Chem. Heyden	47,00	Hohenlohew	-	Phönix Bergb.	—	Svenska	260,75
Bayr. Hyp.-Bk.	134,75	Comp. Hispan	280,00	Ph. Holzmann	76,00	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	145,00
do. Vereinsbk.	136,00	Conti Caoutch	-	Ilse, Bergbau	168,00	Polyphon	149,62	Leonh. Tietz	111,00
Berl. Handlsg.	28,00	Daimler-Benz	23,00	Kali Aschersl.	128,00	Rhein. Braunk	157,00	Transradio	—
Commerzbk.	107,12	Dt. Atl. Telegr.	—	Rud. Karstadt	60,12	do. Elektro	112,50	Ver. Schuh	-
Darmst. Bank	134,50	do. Conti Gas	114,37	Klöckner-Wk.	57,12	do. Stahlwerk	69,00	do. Stahlwerk	57,50
Deutsch. Bank	106,00	do. Erdöl	65,75	Köln-Neuess.	—	Rh.-Westf. El.	130,75	Vogel Telegr.	48,00
Disconto-Ges	-	do. Kabel	-	Körting, Gebr.	29,75	do. Sprengst.	—	Westeregeln	134,00
Dresdner Bk.	106,00	do. Eisenhdl.	97,25	Krauß & Co.	-	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	61,00
Dest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Lahmeyer Co.	-	Rütgerswerk	48,50	Zell Waldhof	94,75
Reichsbank	—	El. Lieferung	117,50	Laurahütte	—	Sachsenwerk	-		
Wien Bankv.	-	El. Licht-Kraft	115,75	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	195,50		

Berliner Börse vom 25. Februar

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	25. 2.	24. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	92,25	94,00
7 Dt. Reichsanl. 29	98,50	98,60
6 Dt. Reichsanl. 27	85,00	85,00
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	94,12	94,20
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	—	—
7 do. II. Folge	—	—
7 Thür. Staatsa. 26	82,25	82,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	82,00	81,37
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	—
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,75	99,75
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,25	53,00
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,30	5,25
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,25	52,25
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	49,75	49,75
Dt. Wertbest. Anl.	114,00	
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,05	2,00

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	75,00	75,00
A. G. f. Verkehrsw.	44,25	49,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	120,00	121,00
Barmen-Elb. Strb.	95,00	95,00
Brnschw. Land.-E.	23,37	23,37
Canada-Abl.-Sch.	22,62	22,87
Dt. Eisenb.-Betr.	50,62	50,62
do. Reichsb. V.-A.	88,00	88,00
Gr. Casseler Strb.	54,00	54,00
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	39,50	39,25
Halle-Hettstedt	21,25	21,25
Hbg.-Amer. Pack	62,12	64,00
Hamburg. Hochb.	68,00	67,00
do. Südam. Dpfsch	126,00	128,00
Hansa Dampfsch.	102,00	103,00
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	64,50	65,75
Nordh.-Werniger.	23,00	28,00
Süddtsch. Eisenb.	85,50	
Schipk. Finsterw.	127,00	127,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	113,00	111,00
Adler Portl.-Zem.	-	-
Adlerhütten Glas	70,00	69,00
Alexanderwerk	21,00	23,00
Alg. Kunstzijde U.	68,50	69,00
Allg. Elektr.-Ges.	101,00	102,00
Alsen Portl.-Cem.	112,00	112,50
Ammendf. Papier	87,50	88,00
do. do. junge	-	-
Anhalt. Kohlenw.	52,00	52,25
do. do. Vorz.		
Ankerwerke A. G.	178,00	178,00
Annaburg. Steing.	4,00	4,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	61,12	62,75
Bachm. & Ladewig	74,25	74,00
P. J. Bemberg	63,00	63,00
J. Berger Tiefbau	240,00	240,75
Bergmann Elektr.	115,12	115,87
Berl.-Guben. Hutf.	145,00	150,75
Berlin Holz-Kont.	25,75	25,75
do.-Karlsruh. Ind.	54,75	56,00
do. Maschinenb.	36,00	34,50
Berthold, Mess. L.	24,87	26,00
Bösperde Walzw.	38,50	38,00
Brauhaus Nürnbg.	127,00	127,50
Braunk. & Brik. Ind	114,50	112,00
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	68,50	68,50
do. Maschinen	39,00	39,00
Breitenb. Portl.-C.	72,00	70,00
Brown, Boveri Co.	76,00	76,75
J. Brüning & Sohn	17,50	16,50
Buderus Eisenw.	46,75	47,50
Byk-Guldenwerk.	41,75	42,50
Calmon, Asbest	—	—
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	26,50	26,62
Charl. Wasserwk.	88,50	89,00
I. G. Chemie vollg.	167,00	168,25
Chem. Fbr. Buckau	83,00	83,00
do. do. Grünau	49,50	49,00
do. do. v. Heyden	48,37	48,50
do. Ind. Gelsenk.	47,50	48,00
do. Werke Albert	28,25	28,25
Chromo Najork	65,25	67,50
Concord. chem. F.	19,50	19,50
do. Spinnerei	36,09	37,50
Contin. Gummiw.	112,75	113,00
Corona Fahrrad	-	-
Cröllwitz Papier	117,25	117,25

Daimler-Benz	23,00	23,75
Demmer, Gebr.	15,00	16,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	91,00	94,00
Deutsche Asphalt	67,25	67,50
do. Babcock & W.	81,50	81,50
do. Cont. GasDess.	114,50	116,00
do. Erdöl-A.-G.	66,50	67,00
do. Jute-Spinner.	50,00	52,00
do. Kabelwerke	49,50	50,00
do. Linoleumwk.	99,00	97,75
do. Post-u Eb. Vk.	16,25	16,25
do. Schachtbau		90,25
do. Spiegelglas	63,75	64,00
do. Steinzeug	118,00	115,00
do. Teleph. u. Kab.	87,00	90,00
do. Ton-u. Steinz.	80,00	82,00
do. Wollw.-Mag.	4,50	4,00
Dtsch. Eisenhdl.	38,00	38,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	162,00	162,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	-
Dortmund. A.-Br.	164,50	170,00
Dürener Metallw.	107,50	105,50
Dynamit A. Nobel	65,00	66,50
Eilenburg. Kattun	45,75	45,75
Eintracht Braunk.	115,25	114,00
Eisenb.-Verk.-M.	147,75	146,75
Elektra Dresden	154,50	154,50
Elektr.-Lief.-Ges.	118,75	120,00
Elektr.-W. Liegn.	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	116,00	115,50
Engelhardt-Brau.	139,00	140,00
Eschweil. Bergw.	193,00	196,00
Excelsior Fahrrad	7,50	7,50
Fahlb. Saccharin	35,50	36,00
Falkenstein Gard	70,00	73,50
G. Farbenindust.	135,50	138,00
Feibisch A.-G.	-	
Fein-Jute-Spinne	48,00	46,00
Feldmühle Papier	110,50	109,75
Felt. & Guilleaume	80,50	81,50
Flensb. Schiffbau	-	
Fraustädt. Zucker	45,25	45,25
Friedrichshütte	115,00	115,00
R. Frister & Co.	97,00	95,50
Froebeln Zuckerf.	69,00	70,00
Gebhardt & Co.	—	-
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	76,00	75,50
Germania Portl. C.		82,00
Gesfürel-Loewe	111,75	111,00
Gildemeister & Co.	—	-
Gladbacher Wolle	—	-
Glas Schalke	120,50	123,00
Glauziger Zucker	58,00	58,00

Glückauf Gelsenk	135,00	135,00
Gebr. Goedhart	104,00	109,00
Th. Goldschmidt	37,50	38,00
Hallesche Masch.	63,00	-
Hamburg. Elektr.	107,00	108,00
Hammersen A.-G.	75,00	80,00
Hannover Masch.	19,75	
Harburger Eisen	48,00	50,00
Harburg. Gummi	51,50	50,50
Harpen. Bergbau	72,50	72,50
Hedwigshütte	—	-
Heidenau Papier	25,25	—
Hildebrd. Mühlen	26,75	26,75
Hilgers A.-G.	40,25	40,25
Hilpert Maschin.	83,50	83,25
Hirsch Kupferw.	121,00	121,25
Hirschberg. Leder	84,00	84,00
Hoesch, Eis. u. St.	64,00	64,50
Hoffmann, Stärke	53,25	53,25
Hohenlohewerk	45,00	45,00
Holstenbrauerei	129,00	131,00
Horchwerke	8,50	9,37
Hotelbetriebsges.	98,50	98,00
Hubertus Braunk.	126,00	125,50
Humboldtmühle	-	-
Huta Breslau	61,00	61,00
Ilse Bergbau	169,00	171,50
Industriebau A.-G.	62,50	61,50
Max Jüdel & Co.	115,00	114,25
Jülich Zuckerfabr.	-	
Kahla Porzellan	26,00	25,50
Kaiser-Keller AG.	45,00	45,00
Kaliw. Aschersl.	129,00	130,00
Klöckner-Werke	56,75	56,50
C. H. Knorr A.-G.	154,50	156,50
Köln-Neuess Bgw	69,50	70,00
Köln. Gas- u. Elktr	41,00	40,25
Körbisd. Zuckerfb.		-
Körting, Gebr.	30,00	29,00
Körtings Elektrw.	—	-
Kyffhäuserhütte	—	-
Lahmeyer & Co.	124,00	126,50
Laurahütte	34,00	33,87
Leipz. Br. Riebeck	101,25	103,00
do. Landkraftw.	73,00	73,50
do Pianof. Zimm.	7,50	7,50
Leonhard Braunk	134,00	134,00
Leopoldsgrube	29,75	29,50
Lichtenberg. Terr.	65,75	65,75
Lindener Brauerei	99,00	100,00
Linde's Eismasch.	147,50	147,50
Lindström A.-G	385,00	385,00
Lingel Schuhfabr.	51,50	51,75
Lingner-Werke	74,50	73,50
C. Lorenz A.-G.	—	—

Löwenbrauerei	161,00	161,00
Lüdensch. Metall	42,00	42,00
Lüneb. Wachsbl.	54,50	54,50
Magdeb. Allg Gas	30,00	30,00
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	-	-
do. Mühlenw.	38,00	38,00
Mannesmannröh.	68,00	67,12
Mansfeld Bergb.	34,00	36,00
Maschb. Buckau	94,00	94,50
do. Kappel	10,25	10,00
Mech. Web. Lind.	48,25	48,50
Motorenfb. Deutz	46,50	46,00
Neckarwerke	115,00	113,50
Niederl Kohlenw.	114,00	113,25
Nordd. Kabelwerk	120,00	120,00
Nordd. Wollkäm.	57,00	57,37
Oberb. Ueberl. Z.	85,25	85,00
Oberschl. Eis.-Bd.	35,50	36,00
do. Kokswerke	74,25	74,25
do. do. Genuß	68,00	67,50
Odenw. Hartst Ind	66,00	66,00
Oeking. Stahlw.	23,00	23,00
Orenst. & Koppel	47,00	47,75
Ostwerke	145,87	150,00
Phönix Bergbau	55,00	55,00
do. Braunkohlen	53,50	54,00
Jul. Pintsch A.-G.	129,00	129,00
Pittler Lpz. Werkz	127,00	127,00
Plauen Gardinen	53,00	50,00
do. Tüll u. Gard	28,25	28,25
Pöge, Elektrizität	—	—
do. Vorz.-Akt	-	-
Polyphonwerke	151,25	152,25
Radeberg Export	145,50	147,00
Rasquin Farbwrk.	—	
Rathgeb. Waggon	74,00	69,00
Rauchw. Walter	14,50	—
Ravensbg. Spinn.	-	
Reichelt Met. Schr.	21,50	20,50
Rhein. Braunkohl.	157,00	159,50
do. Chamotte		
do. Elektrizität	112,50	113,00
do. Spiegelglas	94,25	94,25
do. Stahlwerke	70,25	72,50
Rh.-Westf. Kalkw.	59,00	60,00
do. do. Sprengst.		
David Richter A. G.	66,00	68,50
A Riebeck Mont.	—	80,50
Rockstroh-Werke	—	
Roddergrube	600,00	600,00
Ph. Rosenth. Porz.	53,00	54,00
Rositz. Zuckerraff.	84,25	83,75
Ruscheweyh	46,50	46,50
Rütgerswk. A.-G.	49,00	49,50

Sachsenwerk	80,00	80,25
Sächs Gußst. Döhl		
Saline Salzungen	86,00	86,50
Salzdetfurth Kali	195,00	200,75
Sangerhs. Masch.	80,00	78,50
Sarotti-Schokol.	86,50	89,50
Sauerbrey Masch.	19,00	20,00
Saxonia, Zement	68,00	68,00
Schieß-Defries	71,00	71,00
Schneider, Hugo	71,00	72,00
Schönebeck, Met.	23,75	23,75
Schubert & Salzer	149,50	143,75
Schuckert & Co.	122,50	122,37
Schulth.-Patzenh.	169,50	174,25
Schwabenbräu	134,25	134,25
Siegen-Sol. Guß	9,25	8,12
Siegersdrf. Werke	44,75	42,50
Siemens Glasind.	86,00	86,00
Siemens & Halske	179,25	182,25
Sinner A.-G.	83,00	85,00
Stader Lederfabr.	55,00	55,00
Stadtberger Hütte	47,00	47,00
Staßfurt. Chem. Fb	34,00	34,75
Steatit-Magnesia	89,75	89,75
Steinfurt Waggon	-	-
Stickerei Plauen	65,50	65,50
R Stock & Co.	61,25	61,50
Stöhr Kammgarn	71,00	71,50
Stolberger Zinkh.	45,00	45,00
Gebr Stollwerck	49,75	49,75
Stralauer Glas	-	-
Stralsund. Spielk.	161,00	164,75
Svenska Tändst.	261,00	258,25
Conr. Tack & Cie.	90,75	90,75
Taf.-, Sal u. Spgl.	85,00	85,50
Telefon-F., Berlin	-	-
Tempelhofer Feld	26,75	25,50
Teutonia Misburg	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	-	—
do. Elektr. u. Gas	130,00	130,00
do Gasg. Leipzig	145,50	147,75
Leonhard Tietz	111,00	110,00
Trachenbg. Zuckf.	34,25	34,50
Triptis Akt.-Ges.	30,00	31,00
Tüllfabrik Flöha	31,50	30,00
Ver. Glanzstoff.	89,75	90,00
do. Gothaniawerk	99,00	99,00
do. Harz. Portl.-C.	69,50	71,25
do. Jutespinn. LtB	-	-
do Laus. Glasw.	34,50	35,50
do. Märk. Tuchfbk.	31,50	31,50
do. Prtl. Schimisch	93,50	93,50
do. Schuhfb. Bern.	20,00	19,00
do. Smyrna-Tepp	118,50	118,50
do. Stahlw. v. d. Z.	123,00	123,00
do. Thür. Metall	39,00	37,50

Vogel, Tel-Drähte	49,00	48,50
Vogtl. Maschinen	-	35,00
do. Spitzen	62,00	61,25
do. Tüllfabrik	43,00	43,00
Volkstedt. Porz.	14,75	14,50
Vorwohler Portl.	95,00	—
Wanderer Werke	40,75	40,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	105,00	105,00
Wasser Gelsenk	117,75	116,50
Wayss & Freytag	41,25	42,50
Wegelin Rußfabr.	37,00	38,00
Wegelin & Hübner	43,25	43,00
Wenderoth	53,00	53,00
Wersch.-Weißenf	101,00	101,00
Westeregeln Alk.	135,25	136,75
H. Wissner Metall	44,75	44,75
Wittener Gußstahl	82,00	82,00
Wittkop, Tiefbau	72,00	72,00
Wrede Mälzerei	108,00	107,00
Wunderlich & Co.	57,00	58,00
Zeitzer Maschfbk.	58,50	59,00
Zellstoff-Verein	42,00	42,00
do. Waldhof	96,00	96,00
Zuckfb. Rastenbg.	36,00	35,87

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A	95,50	95,25
Bank f. Brau-Ind.	115,50	115,50
Berl. Handelsges.	123,25	123,00
do. Hypoth. Bank	218,00	218,00
do. Kassenverein	90,00	90,00
Brnschw.-H. Hyp.	135,00	135,00
Commerz- u. Pr. B	107,25	107,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	135,00	134,50
Dess. Landesbank	82,50	82,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	105,50	105,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	94,50	94,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	184,50	184,50
Dt. Ueberseebank	73,00	73,00
Dresdner Bank	105,62	105,50
Getreide-Kreditb.	99,00	99,00
Goth. Grund-Cr. B	-	—
Hallescher Bankv.	99,00	99,00
Hamburg Hyp.-B	180,50	180,12
Hannov. Bodenkr	214,00	214,00
Mecklb. Strel. Hyp	149,00	149,00
Meining. Hyp.-Bk	151,50	151,00
Mitteld. Bod Cr. A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,00	96,00
Nordd. Grd. Cr. B	151,50	151,00
Reichsbank	254,50	253,25
Sächsische Bank	137,50	138,50
do. Bodencredit	142,75	142,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0011
DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwe Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Erste Firma am Platze sucht für Halle und Umgebung
Vertreter
für Glasfirmenschilder usw. Offerten unt. E 5405 an die Exp. dieser Zeitung.

Prospektverteil.
Adressenschreiber ges. Rudi Werlich, Annaburg, Bez. Halle, Stadt Berlin.

Suche zu sofort einen
Schweizer-lehrling
K. Niederer, Melkermeister, Siblin b. Ahrenbök i. Holstein.

Schmiedelehrling
sucht Karl Reif, Schmiedemeister, Brehna.

Schmiedelehrling
zu Ostern gesucht. F. Leisering, Schmiedemeister, Niemberg b. Halle.

Suche zum 15. März eine in einem größ. Gutshaushalte erf. jüngere
Mamsell
(Landwirtst. bevorz.) Familienanschl. Gehalt nach Uebereink. Frau F. Gerhardt, Drehlitz, Post Wallwitz (Saalkreis). §

Suche für sofort kräftiges, fleißiges
Dienstmädchen
Paul Zorn, Gutsbesitzer, Thaldorf, Post Könnern (Land).

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich zum 15. April eine in allen Zweig. eines Gutshaushalts erf. ältere
Mamsell
Milch geht zur Molkerei. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche und Bild sind einzusend. an Frau C. Edeling, Domäne Scheuder, bei Elsnigk in Anh.

Einfache
Stütze
Für herrsch. Landhaushalt (2 Pers.) Nähe Halle. w. bess. Mädchen, am liebsten vom Lande, mit Koch- und etwas Nähkenntnissen ges. Meldungen m. Zeugnisabschrift. aus bess. Häusern erb. unter D 10946 an die Exp. d. Ztg.

Für größ. kinderlos. Landhaushalt (Nähe Halle) wird z. 1. od. 15. April ehrlich., sol., arbeitsfreudiges
Mädchen
gesucht. Angeb. unt. R 43086 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche ein 15—16jähr.
Mädchen
für leichte Arbeiten zum 1. März 1931. Restaur. Klosterbräu, Naumburg a. S., Engelgasse 8.

Erfahr., ganz unabh.
Frau
welche sich zur Krankenpflege eignet und im Haushalt hilft, sucht Köhler, Halle, Streiberstr. 43.

Zur Führung eines frauenlos. Haushaltes mit 3 schulpfl. Kind. ehrliche u. zuverläss.
Stütze
von gutem Herkomm. sofort gegen Taschengeld gesucht. Offert. unter R 43087 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter
welche sich kein. Arb. scheut, bescheiden und liebevoll, findet bei einer älteren Dame Dauerstellung bei bescheidenen Ansprüch. z. 1. März 1931. Angebote mit Bild an E. Hörder, Bernburg, Lindenstr. 18b, 2 Tr., erbeten.

Ein
Mädchen
für die Landwirtsch., nicht unter 18 Jahr., welches melken kann, sucht § Möricke, Holdenstedt.

Saubere Frau
die Aufwartung übernimmt, gesucht. Halle a. S., Franckestr. 19 I.

Ein fleißiges, zuverl.
Dienstmädchen
für Stall- und Feldarbeiten, stellt sofort ein Kurt Jolie, Gutsbesitzer, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Wäsche-beschließerin
ält., alleinst. Fräul., fleiß., zuverl., Weißnähen u. Ausbessern bewand., welche mit Hilfe eines Mädchens die Wäsche (elektrische Waschmasch.) besorgt, gegen freie Stat. u. Taschengeld gesucht. Zu melden vorm. 10 bis 12 Uhr Schimmelstraße 12.

Ia Herrenfriseur
u. Bubikopfschneider, 20 Jahre, sucht sof. oder später Stellung zur Ausbildung im Damenfach. Schlicht um schlicht. Angeb. erb. unt. A 11458 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter
Diener
Führersch. 3b, sucht Stellg. Letzte Stellg. 5 J. Gute Zeugnisse, evgl., 1,68 groß, ein Kind, 6 J. Ang. an A. Surm, Eichholz, Liegnitz Land. §

Gebildetes, junges
Mädel
sucht Stellung im Haushalt oder zu Kindern. Kenntnisse im Haushalt, Nähen u. Kinderpflege. Gute Referenzen, Ia Zeugnisse. Zuschriften erbittet E. Wartenberg Blankenburg (Harz) Oststraße 3. §

Suche z. 1. April
leichteren Posten
Bin alleinsteh., 48 J., kann nähen, ausbess., kochen, bin gesund u. arbeitsam, bei 15 bis 20 Mk. Taschengeld, am liebsten in Gast- oder Bahnhofswirtschaft Thüringens. Werte Off. bitte u. E 5403 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Mutter
Stellung
in bürgerl. Haushalt. War 8 Jahre in Arzthaush. Ende 40. Frau Käthe Popp, Weißenfels, Walterstraße 4, Bäckerei.

Preisabbau!

Holländerin
Buttermilch-Seife
jetzt **30** Pfg.
3 St. **85** Pfg.
Allein. Hersteller: Günther & Haussner A.G./Chemnitz
Vertreter: Ernst Heinrichshofen, Halle, Krukenbergstr. 28, Telephon 23746.

17½jähriges
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen, schulfrei, anständig und ehrlich, vom Lande, sucht Stellung in Privathaushalt zum 15. 3. oder 1. April. § Emmy Hilpert, Winkel b. Allstedt i. Thür.

Gebildetes junges
Mädchen
(18 J.) sucht Stellung im Haushalt. Nähkenntnisse. Offert. an Filiale d. Saale-Ztg., Oberröblingen a. S.

Mädchen
welches melken kann, sucht zum 15. März Stellg. Off. erb. an Agentur der Saale-Ztg., Kattersnaundorf Nr. 8 bei Delitzsch.

Biete
3 Zimmer (Zentrum)
390 Mark Friedensmiete. Suche 4—5 Zimmer mit Garten. Offerten mit Preis unter R 43089 an die Exp. dieser Zeitung.

Möbl. Zimm. z. 1. 3. z. verm. Halle, Sternstraße 7, III r. *

Gut mbl. sonn. Zim. z. 1. 3. zu v. Delitzscher Str. 24, I l.

Möbl. Zimmer
Kliniknähe, ab 1. 3. 4—6 Woch. zu verm. Halle, Krukenbergstraße 1, I.

G. m. Z. z. 1. 3. z. v. Wilhelmstr. 3, II.

G. m. Z. m. Schrbt., el. Licht, zu vermiet. Göbenstr. 27, I lks.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73, I r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Mittelstraße 3, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Halle, Marienstraße 14, pt.

Gut mbl. Zim. zu v. Sternstr. 13, II.

Für berufst. Dame sauberes, frdl.
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Ofen sofort zu verm. Meyer, Halle, Wegscheiderstr. 29, part. links.

Sb. m. Schlafst. f. z. v. Grafeweg 3a, III.

Mietgesuche

Kinderlos. Ehepaar (Eisenbahner) sucht
St., K., Küche
auf blaue Karte od. Altwohnung. Off. u. B. Z. 4343 an die Exp. d. Ztg.

3-Z.-Wohnung
z. 1. April od. 1. Mai beschlagnahmefrei od. gegen 4-Z.-Wohnung zu tauschen ges. Off. mit Pr. unt. E 5404 an die Exp. d. Ztg.

Rentnerin
sucht Stube und Küche. Off. erb. nach Forsterstr. 39. Laden.

Nußb. Speisezimmer 500 M.
Speisezimmer (echt Eiche) **mit Standuhr 500 M.**
Dipl.-Schreibtisch 95 M.
Flurgarderobe (echt Eiche) **21 M.**
Chaiselongue 38 M.
runder Tisch 30 M.
Kücheneinrichtung 7teilig **145 M.**
Klubsessel 20 M.
Friedr. Peileke
Geiststraße 24/26.

Gebr. Waschgefäße z. verkauf. Halle a. S., Humboldtstr. 42, I.

2 Eismaschinen
3 Eiswagen
mit Zubehör zu verk. Offert. unt. R 43084 an die Exp. d. Ztg.

Eine 100jährige
Bibel
zu verkaufen. Off. an die Filiale der „Saale-Ztg.", Oberröblingen a. S.

1 Radio
4 R. für 40 Mk. zu verkaufen. M. Kosch, Halle, Harz 32.

Preiswert zu verkaufen:
1 Stubenwagen
1 Kinderstuhl
1 mod. Kinderwagen
Halle, Friedenstr. 29.

Ueber 50 Jahre bestehendes
Kolonialwaren-Geschäft mit Hausschlächterei
Jahresumsatz 50 000 RM., über 100 schwere Schweine in einem Jahre geschlachtet. Ladengröße ca. 40 qm, 3 Schaufenster, Lager, Schlachtehaus, Keller, tadellose Einrichtung und schöne Wohnung vorhanden, wegen anderweitiger Beteiligung sofort oder zum 1. April billig zu verpachten oder zu verk. Arno Fricke, Eisleben, Rammtorstraße 28.

Gastwirtschaft
mit neuem Saal, 2 Gaststuben, Kegelbahn, gr. Obst- und Gemüsegart., Stallg., Scheune, und Autoschuppen, Gemischtwarengesch. u. Bäckerei, einziges Geschäft im Ort, Fleischerei läßt sich leicht einrichten, ist preiswert zu verkaufen. Off. unt. R 43085 an die Exp d. Ztg. §

Gutgehendes
Kolonial-Gemischtwaren-Gesch.-Grundst.
¼ Mrg. Garten. m. Konzession, größtes am Platze (Hauptstr.) Einwohner 3½ bis 4 Tausend, Verkaufsraum 90 bis 100 qm groß, zu verkaufen. Geeignet f. größeres Unternehmen. Nur reelle, zahlungsfähige Käufer kommen in Frage. Vermittler und Horcher verbeten. Zuschriften unter R 43090 an die Exp. d. Ztg. §

Pachtgesuche

Landwirt sucht sehr bald
Pachtung
(auch Kauf nicht ausgeschloss.) v. 35 Mrg. aufwärts, komplett. Erbitte Angeb. unt. R 43092 an die Exp. d. Ztg. §

Unterricht

Wo kann Herr in kurzer Zeit
Waldhorn
erlernen? Off. unt. D 10940 an die Exp. d. Ztg.

Eleonore Hübner, Musikpädagogin, erteilt
Klavierunterricht
Halle, Forsterstr. 2, I.

Automarkt

2/10 Hanomag
offen, fahrbereit, billig zu verkaufen. Weißenfels, Klosterstraße 11.

Kapitalien

5000 Mark
aus Privathand auf schuldenfr. Grundstück gesucht. Off. unter E 5400 an die Exp. d. Ztg.

3000—4000 M.
als Hypothek auszul. Angebote mit Angabe des Zinssatzes unter D 10945 an die Exp. dieser Zeitung.

7000 Mark
aus Privathand geg. gute Verzinsung gesucht. Gefl. Angeb. erb. unt. A 11460 an die Exp. d. Ztg.

4000-6000 M.
erste Hypothek auf neues Grundstück gesucht. Offert. unter D 10947 an die Exp. d. Ztg.

In unserer Bettfedernfabrik
werden die schönen daunigen Gänsefedern, von Schmutz und Staub gereinigt, gedämpft und sortiert. Derartig behandelte Federn sind alsdann locker und füllkräftig, sie bilden, in ein Bett gefüllt, den Stolz eines jeden Haushaltes.

Daunen-Steppdecken mit allen Zutaten, Daunen, Satins Kunstseide werden angefertigt

Weiße volldaunige Gänsefedern Mk. 12.— 10.— 9.— 8.— per Pfd.
Weise Halbdaunen Mk. 7. 6.50 per Pfd.
Weiß. gerissene Gänsefedern Mk. 10.- 8.- 7.- 5.- per Pfd.
Graue Bettfedern Mk. -.90 1 20 2.- 3.- 4.- per Pfd.
Dreiteilige Auflege-Matratzen 90×190 cm Mk. 17.50 20.— 22.— 25 — 30.— 36.—
Metall-Bettstellen 90×190 cm **mit Stahlmatratze** Mk. 16.— 18.— 20.— 21.— 23.— 27.—

Gänsefedern wie von der Gans gerupft zum Selbstreißen Mk. 3.50, 2.50 per Pfund

Kress & Co., Bettfedernfabrik, **Halle** a. S., Pfännerhöhe 4

Stellengesuche

Chauffeur
34 Jahre, 2 und 3b, mit langj. Zeugnis, sucht wegen Abbau sofort oder später Stellung auf Pers.-Wagen. Gegend gl. Angebote an Walter Röder, Halle a. S., Glauchaer Str. 23, II

Verh. Landw. mittl. Alters sucht z. 1. 4., evtl. früher od. spät., Stellung als §
Wirtschafter
Hofmeister oder Aufseher, in allem firm. Uebernehme auch Gespann. Zeugn. vorh. Zuschr. unt. R 43091 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Kaufmann
(gel. Eisenhändler) 24 Jahre alt, evgl., sucht Stellung in Büro als Kontorist Buchhalter, Stenotypist oder Korrespond zum 1. April. Ia Zeugnisse. Gefl. Angebote unt. R 43063 an die Exp. d. Ztg.

Holzkaufmann
22 Jahre, in allen Arbeiten erfahren, sucht Stellung für sofort oder später. Off. unter M. U. 1614 an Ala, Haasenstein & Vogler, Große Steinstraße 76.

Geb. Fräulein
flink, umsichtig, in Schreibmasch., Karth. und Telephon, sowie im Haushalt, Kochen bew., sucht passende Stellung u. auswärts bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. D 10942 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
43 J., sucht Stelle. Firm in all. Zweig., auch Geflügelzucht. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erbittet E. Liedtke, Ostswine bei Swinemünde.

Jg. Mädchen, 19 J., perfekt in Hand-, Maschinen- u. Oberhemdenplätten, sucht Stellung als
Plätterin
Zeugnis vorhanden. Friedrich, Halle a. S., Waisenhausring 7 II

Suche f. meine Tocht., 16 J. alt, Stell. als
Haustochter
am liebst. in Pfarrer- oder Försterhaushalt. Fam.-Anschluß und etw. Taschengeld erwünscht. Off. unter R 43088 an die Exp. dieser Zeitung.

17jähr. Mädchen
aus guter Familie sucht z. 1. od. 15. 4. Stellung in kl. fein. Haushalt, wo es sich im Kochen u. Nähen heranbilden kann. War schon 3 Jahre in einem Hause tät. Werte Angebote erb. mit Gehaltsangabe Margarete Landmann, Goddula, Corbetha-Land. §

Suche für meine 15jährige
Tochter
zum 15. März oder 1. April Stellung in Privathaushalt. Angebote erbeten an Frau Selma Köhler, Oberschmon, Kreis Querfurt.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
1. März frei. Halle a. S., Magdeburger Str. 47 III r.

1—2 leere Zimmer an berufst. Dame gibt ab L.-Wuch.-Str. 16 II r.

Gut mbl. Z. an bess. berufst. Herrn sof. zu v. Friedrichplatz 2 I.

Saub. Schlafst. zu v. Am Steintor 1 II l.

Möbl. Zimmer
an ältere Dame zu vermieten, 1. 3. oder spät. Halle, Springerweg Nr. 28.

Möbl. Zimmer z. v. Südstr. 53, pt. r.

Gut möbliertes
Zimmer
zum 1. März an H. zu vermieten. Halle, Forsterstraße 43, III r.

G. mbl. Z. z. 1. 3. z. v. Steinweg 52, II l.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, in gut. Hause frei. Orhanderstr. 34, III r.

Billig., sonnig. mbl. Zimmer frei. Halle, Ratswerder 12, III.

Kleiner Laden
mit Raum sofort zu vermieten. Halle, Marthastraße 30.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Unterberg 8, part. links.

Selten günstiges Angebot
Schlafzimmer
kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br Ankleideschrank
nur **595.-** Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Zwei leere
Zimmer
Nähe Rannischer Pl. als Büro od. Unterstellraum billig zu vermiet. Off. unter E 5402 an die Exp. d. Ztg.

G. mbl. Z. mit 1 od. 2 Bett. sof. z. verm. Wullschläger, Halle, Leipzig. Str. 101, III.

Magdeburg. Str. 12, Nahe d. Riebeckplatz
Lagerkeller
zu vermieten.

Eckladen
mit Ladenstube zu verm. Halle a. S., Gr. Märkerstraße 8.

Berufstätige Damen finden preiswerte
Pension
Halle, Sophienstr. 17, 2 Tr. Am Lyzeum. Tel. 25262.

Zu verkaufen

Anzug
Gehrockanz. u. Frack, wie neu, zu verkauf. Halle a. S., Hedwigstr. 11 pt.

Gebett
Federbetten
30 Mark, Nähmasch. (Ringsch.), gutnäh., 38 Mk. Kommode, Vertiko verk. billig Halle, Gr. Gosenstr. Nr. 6, I lks.

4 Bettstellen
mit Matr. billig zu verk. Halle, Kl. Sandberg Nr. 14, part.

Ein
Schinken
und eine Speckseite ist zu verkaufen. Friedrich Bujock, Siersleben.

Großen
Bauer
für Waldvögel verk. billig Halle a. S., Lessingstr. 40, I.

Ladeneinrichtg.
(2 Warenschränke, Ladentisch usw.) preiswert zu verkaufen. Halle, Marthastr. 30.

4-Pfd.-Werbepäckchen m. Zervelat-, Salami-, Block- u. Landleberwurst. 5 Mk. franko. O. J. Sievers, Riendorf b. Lokstedt (Holstein).

Nähmasch. neue, sehr billig Fischer, Südstr. 62, II.

Wie wird's Wetter?
Zuverlässige Barometer kauft bei
Optiker Gödeke
Rannische Straße 13

Kaufgesuche

Gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Drehbank
v. etwa 200—250 mm Spitzenhöhe und 1500 mm Drehlänge zu kaufen gesucht. Off. unter R 43093 an d. Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

2-4-Fam.-Haus
in Halle, gute Lage, mit freiwerd. Wohn. von Selbstkäufer ges. Tauschwohnung vorh. Vermittler verbeten. Preisang. u. D 10944 an die Exp. d. Ztg.

Kleiner Garten
20 Obstbäume, viel Beerensträucher und Blumen, 3 kl. Räume, gegen klein. Abstand zu übernehmen. Off. unter D 10949 an d. Exp. d. Ztg.

7000—8000 Mark
auf lastenfreies, in gutem Zustande befindliches Hausgrundstück bester Lage in Halle auf 1. Hypothek aus Privathand von pünktl. Zinszahler gesucht. Angeb. unter E 5389 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tiermarkt

Könnern „Hotel zum Bock"
Ich traf mit einem frisch. Transport schwer. und mittelschwerer Holsteiner und Ermländer
Acker- und Arbeitspferde
v. 4—6 J. alt ein. Dies. stelle ich unt. voll. Garantie zu günst. Zahlungsbed. z. Verk. — Telephon Könnern 345. J. Tikotzki.

Treffe **Freitag, den 27. d. Mts.** wieder mit einem Transport **bester schwerer, hochtragender,** sowie **frischmilchender**
Neumärker Niederungs-Kühe
im „Bayrischen Hof" zu Aschersleben, Telefon 2392, ein und stelle diesen zu den kulantesten Bedingungen und billigsten Tagespreisen zum Verkauf und Tausch.
Karl Klingebeil
Soldin.

Eine hochtragende
Kuh
von 4 Stück d. Wahl, zu verkaufen. Rud. Föllner, Sieglitz bei Könnern a. d. S. Tel. 223.

Chinchilla-Rammler
steht zum Decken. Ernst Finzel, Thondorf, Hettstedter Weg 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0012
DFG

3 billige WEIN-TAGE!

(von Donnerstag bis Sonnabend, den 28. Februar)

TARRAGONA rot halbsüß (anstatt 1,20) . . . . nur **1.08 M.** p. Liter
TARRAGONA EXTRA halbsüß alt (anstatt 1.36) . . . . nur **1.16 M.** „
MALAGA vollsüß (anstatt 1.48) . . . . nur **1.28 M.** „
MALAGA EXTRA vollsüß s. alt (anstatt 1.80) . . . . . nur **1.48 M.** „
SAMOS goldgelb (anstatt 1.56) . . . . nur **1.36 M.** „
SHERRY süßlich (anstatt 1.68) . . . . nur **1.40 M.** „
WERMUTH (anstatt 1.40 und 1.80) . . . . nur **1.16** und **1.48 M.** „

Kostproben gratis

Spanisches Wein-Importhaus CUSI, K. G.
nur **DACHRITZSTRASSE 2.**

Pflichtgemäße Tuberkulosetilgung.

Jungbullen-Prämiierung und 227. Zuchtbullen-Versteigerung

am Donnerstag, den 5. März 1931, in Stendal
in der altmärkischen Zuchtviehhalle am Ostbahnhof.

Zur Prämiierung und Versteigerung gelangen; **100** besonders ausgewählte Jungbullen bester Qualität.
(im Alter von 12 bis 20 Monaten.)

Beginn der Prämiierung 8 Uhr. **Beginn der Versteigerung 11 Uhr**

Kataloge Nr. 129 versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle in Halle a. S., Reilstr. 78. Fernruf 245 26.

Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Pflichtgemäße Leistungskontrolle.

Neue schöne Formen

für

Kinderwagen
49.— 52,— 65,— 72,— 85,—

Klappwagen mit Verdeck
41,— 43,50 48.— 52,— 57,—
ohne Verdeck 16,25

Stubenwagen 10,75 13,— 15,—
elegant garniert 28,— 30,— 33,—

Entgegenk. Zahlungsbedingungen.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt.)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Korbgarnitur, 1 Buch (Heilkunde), einen Rauchtisch, 1 Stehlampe, 1 Schreibmasch. (Mignon), 9 Paar schw. Herrenstiefel, ein Büfett, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Schreibtisch, 1 Ledersessel, ca. 50 Ztr. Briketts.
Wächter, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Herren-Zimmer, div. Bücher, Schuhmacher-Bedarfsartikel;
ferner um 12 Uhr Schmiedstraße 20a: 1 Geldschrank;
ferner an Ort und Stelle: 1 Schreibmasch. (Urania), 1 Schreibtischsessel, 10 Magnetapparate, 2 Drehbänke, 1 Warenschrank, 15 gr. Kugellager, 1 Personenauto (Austro-Daimler). Ort und Zeit wird in der Pfandkammer bekanntgegeben.
Ridder, Gerichtsvollzieher kr. A., Halle a.S. Lindenstraße 59 II.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Febr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Standuhr, 1 Rechenmaschine, 800 leere Spiritusflaschen, 1 Wurstmaschine, einen Fleischwolf für elektr. Antrieb, 1 verzinnt. Wurstmengtrog;
um 11 Uhr an Ort und Stelle (Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben): 2 große Ladenregale, 2 große Ladentische, 1 Eisschrank, 1 Dezimalwaage;
um 12 Uhr an Ort und Stelle (Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben): 1 Bandsäge, 1 Abrichte, eine Drechsler-Drehbank, 2 Hobelbänke, einen Schreibtisch, 1 Pers.-Auto (Kühn, 3-Sitzer, 8/40 PS);
um 13 Uhr in Diemitz, Berliner Str. 61: 2 Holzwagen, 1 Kreissäge, 1 Diktenhobelmaschine, 1 Geldschrank, 1 Büroschrank, 2 Schreibtische.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher in Halle a. S.

Brennholz-Versteigerung.

Am Sonnabend, **dem** 28. **Februar** 1931, vormittags 10 Uhr, sollen in **Benkendorf** ca. 130 rm in Knüppeln u. Scheiten und ca. 35 Haufen Reisig versteigert werden. Treffpunkt **Zuckerfabrik Benkendorf.**
Gebr. Zimmermann.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.

Freitag, den 27. Febr., 10 Uhr, versteigere ich freiw.: **kompl. Schlafzimmer** (Eiche gestr.), **Kleiderschrank, Nußb. Ausziehtisch, Rohr- u. Lederstühle, Sofa m. Umbau, Plüschsofa, Nähtisch, Kredenz, Waschtisch m. Marm., Trumeaux, Serviertische, Portieren, Aufleger, Hausgerät u. div. and. Sachen.** Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 25209.

Im Autobus zum
Länder-Ski-Springen
nach Braunlage (Wurmbergschanze)
Sonnabend, 28. Febr., 15.30 Uhr, ab Hallmarkt
Fahrpreis 8.70 Mk.
Anmeldung bis Freitag, 27. 2.:
Roter Turm, J. Bacher, H. Schnee Nachf. oder direkt
Autobus Arbeitsgem. d. Kraftverkehrs-Unternehmungen, Markt 22 — Ruf 337 31.

Ernstgemeint

Suche für 2 verwandte jg. Damen, gebild., vermög., hübsch, 25 u. 27 J. alt, Herrenbek. In Frage kommt Akad., auch Baufachm., da evtl. Einheirat mögl. Nur solide, tüchtige Herr. woll. sich meld. Jede Berufsvermittlg. verbet. Strengste Diskr. zuges. u. verlangt. Off. bis 3. n. Mts. u. D 10937 an d. Exp.

Konditormeisterswitwe

evangel., Anf. 30, mit kl. Mädel und gut. Geschäft wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen tücht., soliden Konditor- u. Bäckermeister, 35 bis 40 J., welcher in beiden Fächern wirklich Gutes leistet, zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Nur ernst gemeinte ausf Off. m. Bild (zurück) sind unter N. 43 025 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Amtliche Bekanntmachungen

In der Vergleichssache Möbelfabrik vereinigter Tischlermeister Reuter und Martin in Halle wird der Eröffnungsbeschluß vom 17. Febr. 1931 dahin berichtigt, daß das Vergleichsverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Möbelfabrik vereinigter Tischlermeister Reuter und Martin in Halle a. S. eröffnet ist, also nicht über das Vermögen ihrer Inhaber.

Vertrauensperson ist der vereidigte Bücherrevisor Max Heuke in Halle a. S., Merseburger Straße 28.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 17. März 1931, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle a. S., den 25. Februar 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Ueber das Vermögen des Bankiers Hugo Oswald Peckolt (Bankgeschäft Peckolt & Raake) in Halle a. S., Riebeckplatz 3a, ist am 13. Februar 1931 das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Max Knoche in Halle, Hermannstraße 5. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 1. April 1931. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 9. April 1931, 9 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45.

Halle a. S., den 24. Februar 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Carl Götze, Fuhrgeschäft und Pferdehandel, Inh. Carl Götze in Halle, Schillerstraße 42, ist bei Bestätigung des Vergleiches aufgehoben worden.

Halle a. S., den 24. Februar 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 9. März 1931, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, die Eigentumshälfte des Franz Zimmermann an der Häuslerstelle 34 in Langenbogen, Wohnhaus mit Hof, Hausgarten, Niederlage, Schweinestall und Kohlenstall — 7,42 a, Geb.-St.-Nutzungswert 156 M.
Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Lautsprecher, 1 Radioapparat, 1 Schreibtisch, 2 Schreibmaschinen, 4 versch. Tische, 2 Chaiselongues, 2 Sofas, 2 Sessel, vier Stühle, 2 Schreibpulte, 1 Klavier, 1 versch. Nähmasch., 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Glasschrank mit Untergestell, 1 Korbmöbelbank, 1 Teppich, 3 Regale, 1 Eisschrank, 1 Spielautomat, 1 Säulenständer, 1 Bild, 1 Posten Spiegel und anderes mehr.
Schiffmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Schreibtische, 1 Oelgemälde, 1 Flurgarderobe, 2 Klaviere, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Lautsprecher, 1 Posten Schallplatten, 5 Radioröhren, 1 Zierschrank, 1 Ladentisch, 10 Steppdecken, zwei Radioapparate kompl., 1 Kanne Autoöl, 1 Chaiselongue m. Decke, einen Anzug, einen Sommermantel, zwei Standuhren, 1 Vertiko, 1 groß. Spiegel, zwei Grammophone, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch.
Krone, Gerichtsvollzieher kr. A.

Das Wahrzeichen

für feinste und frische Qualitäten

Versuchen Sie einmal unsere

„Flamanta“ ges. gesch. **Eigelb-Margarine**

billiger nur noch Pfund **80** Pfg.

und Sie werden es bestätigen.

Butter:

Feine Molkerei-Butter	Pfd. **1.58**
Feinste Molkerei-Butter . . .	„ **1.70**
Allerf. Molkerei-Tafelbutter . .	„ **1.74**
Unsere Teebutter leicht gesalzen und ungesalzen . .	„ **1.84**

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

Butter Großhandlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstelle Halle: **Gr. Ulrichstraße 47**

Tiermarkt

Gutes
Arbeitspferd
verkauft
Otto Bönicke, Asendorf.

6 Rhodeländer
Hühner
vorjährig, alle am Legen, sofort wegen Umzug zu verkaufen Diemitz, Turmstr. 6.

Bruteier
von silberhalsigen Italienern gibt ab Stück 30 Pfg.
Richard Ebisch, Lichteritz Nr. 102.

Kuh mit Kalb
zu verkaufen.
Gottenz Nr. 8/9.

Frischmelkende
Ziege
(4 J.) mit 10 Tage altem Lamm verk. Martin, Bösenburg.

Ferkel
zu verkaufen.
Asendorf Nr. 27a.

Heiratsgesuche

Anständiger Handw. wünscht Mädchen im Alter von 26—28 J. mit gutem Charakt. kennenzulernen. Zwecks späterer
Heirat
Off. mit Bild unter E 5401 an die Exp. d. Ztg.

Anzeigen, die ersten Werbehelfer!

Gewinnauszug

5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche (262. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — **Nachdruck verboten**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. Februar 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 70836
8 Gewinne zu 10000 M. 126301 163994 169982 355011
10 Gewinne zu 5000 M. 37888 250915 326972 356311 378811
22 Gewinne zu 3000 M. 42642 156956 181551 198899 205490 208571 271274 274526 314343 324900 353428
78 Gewinne zu 2000 M. 1494 5289 7655 10575 16075 60207 60721 62559 63239 66918 86478 86537 86620 113073 138524 141138 143712 156065 182081 192526 214650 218610 224754 243734 244880 261194 262331 268375 273223 293551 310602 340534 354017 357110 357410 358732 371967 378031 390713
114 Gewinne zu 1000 M. 8728 9773 10092 15557 23292 37684 38088 38490 49213 51535 65808 83326 93099 98131 110924 117647 133207 137135 140183 145201 146127 148460 154030 155174 170534 173070 173204 175417 188252 196096 205777 214555 215878 227065 237313 241703 245413 250617 257222 257774 259950 265251 269279 275201 281420 290499 290978 308082 310629 327664 332076 360609 362672 372274 384763 389967 392804
212 Gewinne zu 500 M. 3373 4574 4858 5622 5748 8858 21648 22041 23848 24540 27827 29164 33932 34947 37455 39124 39554 40365 42292 45814 49216 53738 54575 57074 64393 68219 72268 87634 89240 91380 91474 92448 93690 93756 94012 100297 105149 114066 125011 128734 137597 143652 145444 149651 152701 152721 160694 161305 162997 170937 174715 182298 182621 183280 185322 190802 198933 206147 217003 219633 222651 222987 224053 232706 245407 247938 248780 248902 251695 254490 255081 256341 265717 266328 270839 272111 277416 280456 288557 291524 295729 300305 304062 308094 309573 312110 315965 316158 322292 330101 331328 335074 337814 339770 339941 352652 354424 355088 357707 377481 379921 386489 386767 389855 391256 395149

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 395571
8 Gewinne zu 5000 M. 21269 187768 252503 395057
12 Gewinne zu 3000 M. 114348 129101 194422 202045 238421 321552
44 Gewinne zu 2000 M. 33635 72756 88522 94295 106466 141861 142596 149382 182908 209503 214046 254940 292482 303183 316165 318554 335499 335777 347244 367535 377358 380894
98 Gewinne zu 1000 M. 2458 12488 24044 33197 38040 39527 56567 70614 71778 73875 135874 138722 144234 158668 159180 159683 160328 171645 176844 181223 187020 187498 192335 193987 195739 198634 204678 209038 215851 222567 262170 268008 281629 288508 292393 298713 308442 329066 338776 341208 357925 364514 367902 371622 372857 378695 390932 392022 394606
146 Gewinne zu 500 M. 3583 5262 14560 15726 22048 25399 27135 28097 31977 37100 37510 45364 54706 60242 61262 64755 73147 78790 83923 86846 92523 103788 106512 109642 118251 130023 130092 133768 136186 138526 149789 152385 157778 166924 167698 181672 185524 188661 190579 205114 217539 221349 227142 229154 230287 230591 246728 252012 256792 257636 259422 260353 288449 291079 302953 310051 311540 312877 318231 318688 320235 325335 350180 356210 360495 371069 375155 375689 386079 388046 390344 395852 398649

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 2 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 4 zu je 75 000, 2 zu je 50 000, 18 zu je 25 000, 76 zu je 10 000, 216 zu je 5000, 486 zu je 3000, 1476 zu je 2000, 2898 zu je 1000, 4578 zu je 500, 14002 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Hümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Scheve, Lud.-Wuch.-St. 28
Künstler, Geiststraße 54
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk. Naturkunde. Die Natur im Februar, ein Spaziergang in Begleitung eines Biologen. Sprecher: Studienrat Dr. Paul Eichler und Studienrat Dr. Erich Geipel, Dresden. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Komponisten dirigieren eigene Werke (Schallplatten). 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Intermezzi (Schallplatten). 14 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. Dr. Friedrich Michael, Leipzig: „Theater.“ 14.30 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender. Leipziger Autoren als Nachdichter französischer Lyrik. Leitung: Dr. E. Kurt Fischer. Sprecher: Margarete Anton und Tadzio Kondziella. 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. Die Ausbildung des Geflügellehrlings: Elisabeth von Heynitz, Miltitz-Roitzschen. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Winke für die Auswahl einer photographischen Kamera; Studienrat Curt Langer, Annaberg. 16.30 Uhr: Horrido! Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Theodor Blumer. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.20 Uhr: Sprachenfunk. Englisch: Lektor Alfred Edwards, B. A., Leipzig. 18.40 Uhr: Wir geben Auskunft ... 18.50 Uhr: Vom geschriebenen Wort zur gedruckten Zeitung. Hörbericht aus den „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Sprecher: Dr. Wilhelm Neubert, Fritz Mack und Hans Vogel, Leipzig. 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: „Liebe eines Kindes.“ Eine Novelle von Hans Georg Buchholtz. Sprecherin: Margit Hellberg. 21 Uhr: Leipziger Messe und deutsche Handelsbilanz: Direktor Paul Voß, Leipzig. 21.15 Uhr: „Der türkisenblaue Garten.“ Ein Spiel von Liebe und Tod in einem Akt von Rose Silberer. Musik von Alfred Szendrei. 22.30 Uhr: Nachrichtendienst und Schneebericht. Anschließend bis 23.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von A. Holz. 9 Uhr: Schulfunk. Reichstagspräsident Paul Loebe: „Wie Gesetze entstehen.“ 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirte. Die Marktverhältnisse für Schlachtvieh; Dr. v. Rümler. 12 Uhr: Wunschprogramm (Schallplatten). In der Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Vortrag. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. Lehrer Koch: „16 Tage auf dem Atlantischen Ozean.“ 16 Uhr: Pädagogischer Funk. 16.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30 Uhr: Wolfgang Bardach-Benning: „Der Dichter Dietzenschmidt.“ 18 Uhr: Volkswirtschaftsfunk. Erich Sauer: „Konzentration im Realkredit.“ 18.30 Uhr: Hochschulfunk. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Carl von Noorden: „Fragen der modernen Ernährung.“ 19 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Sprechstunde vor dem Mikrophon. 20.40 Uhr: Orgelwerke von Joh. Seb. Bach. 21 Uhr: Sinfonie-Konzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Dirigent: Wilhelm Buschkötter. 22.10 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Danach: Stunde für die Winterhilfe. Zur Einführung: Dr. Hans Flesch. Mitwirkende: Berliner Konzertverein. Dirigent: Alexander Michael Szenkar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Rat verschied ganz unerwartet unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

cand. med. Albert Köster

in München im blühenden Alter von 23 Jahren.

Drobitz, Februar 1931.

Familie Köster.

Beerdigung Sonnabend nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhause aus.

Wir bitten freundlichst, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Mittwoch verschied nach kurzem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Frau

Anna Bernhöft

geb. Hintsch

im 57. Lebensjahre.

Halle, Hardenbergstr. 11, den 26. Februar.

In tiefer Trauer

Paul Bernhöft und Kinder.

Die Einäscherung findet am 2. März, 15 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Gestern abend ist unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Marie Politz geb. Scharre

im Alter von 91 Jahren sanft entschlafen.

Erfurt, Hettstedt, den 25. Februar 1931.

In tiefer Trauer:

Hans Politz
Gertrud Graß geb. Politz
zugleich für alle Hinterbliebenen.

Beisetzung am 28. Februar, 11 Uhr, in Halle, Stadtgottesacker.

Die Beerdigung des Herrn

Taubstummen-Oberlehrer

Max Knoblauch

findet am **Freitag, dem 27. Februar, nachmittags 2 Uhr** von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Arbeiters Karl Richter

durften wir viel Liebe und herzliche Teilnahme erfahren. Allen sprechen wir dafür auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

In tiefem Schmerz, aber reich getröstet, im Namen der Hinterbliebenen

Emma Richter, geb. Schulze
nebst Kindern und Vater

Dammendorf, den 20. Februar 1931.

Nachruf.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres langjährigen, treuen und allseitig beliebten Mitgliedes, des Herrn

Taubstummenoberlehrers
Max Knoblauch

Ein wertvoller Mensch u. Charakter ist den Seinen und uns allzu früh entrissen worden.

Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben!

Hallischer Schach-Klub.

Statt Karten!

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unseren Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Roenneke für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Anna Koch
nebst Kindern.

Halle a. S., d. 26. Febr. 1931.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei.

3 Geschlechter
rühmen heute
Tittel's Trauringe
Merkt's
ihr Bräute!
Massiv Gold
333, 585, 750 od. 900 gestempelt d. Stck. 4— 40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstr. 12

Zöpfe
und Ersatzteile Damen-Kopfwäsche und Frisieren billig
Zopf-Siebert
nur Leipziger Str. 33

Gaub. Plätterin
f. Kundsch. auß. den. Hause. Offerten unt. E 5102 an die Exp. dieser Zeitung.

Damen-Taschen
la Leder
Mappen
Lederwaren-Haus Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr. 19
Nähe Mark

Schneiderin
nimmt noch Kunden an. Offerten unter D 10816 an die Exp. d. Ztg.

Waschfrau
sauber, sucht noch Wäschen. Off. unter D 10627 an die Exp. dieser Zeitung.

Rinderleber 1 Pfund 92 ₰
Kalbskeule ohne Knochen
Rouladen ganz zart
Schnitzel allerfeinste Qualit. 120 ₰
Allerfeinster Cabler 1 Pfd. 102 ₰
Nierenbraten ohne Knochen
Rinderbraten ganz zart
Koteletten allerfeinste Qualität 110 ₰
Gänse ohne Darm 95 ₰
Hühner ohne Darm 105 ₰
Allerfeinster pikanter Schweizer-Käse 115 ₰
1 Pfund nur
Feine Molkerei-Butter 1 Stück 72 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Eine Selbstverständlichkeit
muß es für jeden Empfänger von Bewerbungen jeder Art sein, den Briefen beiliegende Lichtbilder, Zeugnisse, Zeugnisabschriften usw. umgehend an den Bewerber zurückzusenden. Für Stellungsuchende u. dergl. ist heute jede Einbuße, auch wenn sie vielleicht nur von geringem Werte ist, ein beträchtlicher Verlust.
Saale-Zeitung
Anzeigenverwaltung.

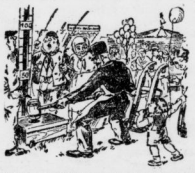
Müheloses Sehen

garantiere ich Ihnen, denn **ich, das Zeiss-Punktal-Glas,** bin die Spitzenleistung wissenschaftlicher Berechnung zum Wohle des menschlichen Auges. So unendlich vielen habe ich geholfen und werde auch Ihnen das Sehen erleichtern. Wenn Ihre Augen versagen, lassen Sie dieselben auf Sch-Fehler prüfen und mich, das Zeiss-Punktal-Glas, durch Spezialisten richtig anpassen. Staatlich geprüfter Fachoptiker beratet Sie in der

Zeiss-Punktal-Niederlage
Brillen-Schmidt
53 Große Ulrichstraße 53
nahe Schulstraße
Krankenkassen-Lieferant

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin",** Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 M. Erhältlich in der Engel-Apotheke und Tierarten-Apotheke.

Eine Leistung
ist die Tha-Ga-Werbung während der Tha-Ga-Kaffee-Tage vom 26. Februar bis einschließlich 7. März 1931,
ist der schöne große Kuchenteller, der in dieser Zeit als Tha-Ga-Erinnerung den Kunden überreicht wird, welche 1 Pfund Kaffee oder ½ Pfund Tee oder ¼ Pfund Kaffee und ¼ Pfund Tee kaufen,
ist das Dauer-System der Tha Ga-Gutscheine
ist die gleichmäßig hohe Qualität der Tha-Ga Ware und deren äußerst kalkulierter Preis.



Der Tha-Ga-Mann trifft das Richtige!

Thams & Garfs
Niederlagen
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 26, Leipziger Straße 42
Geiststraße 23, Steinweg 42, Rannische Str. 7
Glauchaer Straße 25/26
Ammendorf, Regensburger Straße

10 billige Betten-Aussteuer-Tage
vom 27. Februar bis 10. März

Im Zeichen niedrigster Verkaufspreise

Metall-Bettstellen m. 14.50 17.50 20.— 25.— 29.— 33.— 38.— 45.— usw.
Holz-Bettstellen M. 19.— 23.— 29.— 34.— 40.— 45.—
Kinder-Metallbetten M. 15.50 18.— 23.50 25.— 27.50 28.—
Kinder-Holzbetten M. 19.— 24.— 33.— 36.— 40.— 45.—
Stahl- und Patentmatratzen jed. Maß M. 11.50 14.— 16.— 20.— 24.— 28.—
Auflegematratzen 3teilig mit Keil M. 13.50 15.50 19.— 22.— 24.— 29.— 33.— 38.— 42.— 46.—
Steppdecken M. 9.50 13.— 19.— 23.— 25.— 28.— usw.
Daunendecken M. 48.— 55.— 60.— 75.— 85.— 95.— 115.—

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett 15.50 20.- 25.50 30.- 35.- 40.- 45.-
Unterbett 13.- 18.- 24.- 25.- 30.- 33.- 39.-
2 Kissen 10.- 11.- 13.- 17.- 20.- 25.- 30.-
pro Stand 38.50 49.- 62.50 72.- 83.- 98.- 114.

Bettfedern -.90 1.20 1.50 2.50 3.- 3.75
Halbdaunen 4.25 4.75 5.75 6.75 7.50
Daunen 6.50 8.50 12.50 18.-
Inletts hervorragend dicht und farbecht
Deckenbreite 1.95 2.90 3.10 3.25 3.50 4.25 4.75 6.- 7.25
Unterbettbreite 3.10 3.25 3.75 4.25 4.50
Kissenbreite 1.25 1.80 1.95 2.- 2.60 2.75 3.10 3.50 4.- 4.50
Bettwäsche in gediegensten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)
Nach auswärts Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung

Zuckerkranke
Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenlose Auskunft u. Zeitungsberichte durch **Ph. Bergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 13b

„Bist du aber hochnäsig geworden! —
Scheinst, nach deiner Aufmachung zu urteilen, ein feines Herrchen gefunden zu haben." — „Hab' ich auch, Gott sei Dank, und eigentlich ganz selbstverständlich, denn ich bin ja durch die „Kleine" zu ihm gekommen." — (Gemeint ist natürlich die „Kleine Anzeige" in der Saale-Zeitung, Rubrik „Tiermarkt".)

Freitag früh
Frische Seefische

Grüne Heringe .. Pfd. 18 Pf.
Schellfisch, kopflos Pfd. 40 Pf.
Kabeljau, kopflos .. Pfd. 45 Pf.
Karbonaden, brattert. Pfd. 50 Pf.
Filet, haut- u. grätenlos Pfd. 65 Pf.
Große Scholle ... Pfd. 75 Pf.
Haff-Zander .... Pfd. 95 Pf.
Flußlachs i. Ausschn. Pfd. 240 Pf.
Leb. **Spiegel-Karpf.** Pfd. 120 Pf.
Lebende Schleie und Aale
Täglich frische Räucherfische.
Große Auswahl; billige Preise.
Alfred Roeder
Große Ulrichstraße 31
Fernsprecher 269 84.

Glas Porzellan Wirtschafts-Artikel

Glaswaren.
Butterglocke, sch. Muster —.25
Bierbecher m. Goldrand —.15
Kompottschüssel —.08
Glasteller in versch. Mustern —.08
Weingias, Römerform m. gr. Stiel —.25
Wasserflasche m. Glas —.55

Porzellan weiß.
Eierbecher —.04
Tasse m. Untertasse —.15
Abendbrotteller —.12
Kaffeekanne, extra groß, mit Patentdeckel f. 6 Personen —.85
Porz.-Speiseteller, tief und flach Feston —.35

Porzellan bunt.
Tasse m. Goldrand u. Untertasse —.20
Frühstücksservice 5tlg. 1.35
Kaffeeservice 9tlg. f. 6 Personen 2.95
Speiseteller Feston m. br. Goldrand —.45
Gedecke, Tasse mit Teller von —.65 an in versch. Ausführ.
Obstteller m. reich. Dekore —.20

Steingut.
Satz Schüsseln 6tlg. —.75
Eßteller tief od. flach —.15
Nachtgeschirr, Elfenb. —.40
Waschservice 5tlg. 2.95
Sauciere m. Teller —.35
Kindereßservice 5tlg. m. bt. Bild —.65

Emaille.
Kehrschaufel —.40
Mülleimer, weiß mit Schrift —.95
Nachtgeschirr, weiß 22 cm —.70
Wassereimer, gute Emaille W/W. —.95
Waschschüssel, gr. weiß —.50
Schnurtopf, extra groß, 22 cm —.95

Bürstenwaren.
Klosettbürste —.50
Waschbürste —.25
Möbelbürste —.50
Stubenbesen (Roßh.) —.95
Schrubber —.25
Handfeger —.25

Holzwaren
Kleiderleiste, weiß lackiert, m. 3 Hak. —.65
Messerkasten 4tlg. —.95
Tablett, extra groß, gut verarbeitet —.95
Fußbank, Hartholz —.65
Windeltrockner —.75
Handtuchhalter —.65
Schokoladenkanne, bt. vern. Deckel —.95
Spülwanne, rd. W/W —.95
Zinkwanne, extra gr. 70 cm 3.95
Satz Schmortöpfe, 6 i. Satz, m. Deckel 5.95
Toil.-Bürstengarnitur, weiß —.95
Waschbrett m. guter Zinkeinlage —.95
Wandkaffeemühle m. gutem Mahlwerk 2.65
Plättbrett u. g. Bezug 3.95
Wäscheleine, handgedreht 40 Mtr. 2.45
Fleisch-Hackmaschine, verzinnt 4.95
Nachttischlampe mit Fassung, Schnur u. Schirm, kompl. 1.25
Kohleneimer, schwarz lackiert —.75
Alum.-Eßlöffel 3 St. —.25
„ Kaffeelöffel 6 St. —.25
Eierlöffel a. Karte 6 Stück —.40
Salzlöffel a. Karte i. bunt. Farben 6 St. —.25
Isolierflasche, ½ Ltr. Inhalt —.75
Alum.-Flötenkessel —.95

Sobel
das Haus der volkstümlichen Preise
Steinweg 45 Gr. Ulrichstr. 57 Im Norden am Reileck
Schultornister von 0.95 an Schultornister Leder von 4.65 an

Die Trauerspiele von Dedeleben und von Pröfen.

Unter dieser Stichmarke bringen einige kirchengegnerische Zeitungen unserer Provinz, darunter das „Volksblatt" in Halle, Nr. 91 vom 6. Februar 1931 und die „Nordhäuser Volkszeitung" vom 4. Februar 1931, einen Artikel über das Vorgehen des Evangelischen Konsistoriums in Magdeburg gegen den Pfarrer Koetzschke in Pröfen. Dem Konsistorium wird vorgeworfen, daß es gegen Pfarrer Koetzschke ein Disziplinarverfahren seiner politischen Stellung wegen — Koetzschke ist Sozialdemokrat — eröffnet habe, während gegen den Pfarrer von Dedeleben, der bei der Einziehung der Pfarrpächte angeblich hartherzig vorgehe, nichts unternommen werde.

Da dieser Artikel typisch ist für die ganze Art, mit der oft gegen die Kirche vorgegangen wird, dürfen wir wohl etwas näher darauf eingehen. Zunächst seien einige Sätze aus dem Artikel zitiert:

„Wie ganz anders ist da dieselbe Behörde gegen den Pfarrer Koetzschke in Pröfen bei Elsterwerda vorgegangen! Auf die Anzapfung des sattsam bekannten „Friderici", der sich darüber aufgeregt hatte, daß in Pröfen ein Sozialdemokrat Pastor sei, hat es gehorsam gegen diesen ein Disziplinarverfahren angestrengt und gegen Koetzschke alle möglichen amtlichen und außeramtlichen Beschuldigungen erhoben. Seine politische Tätigkeit hat in der Untersuchung nur den Untergrund abgegeben. Sonst hat man sich nur auf angebliche Unstimmigkeiten in der Amtsführung gestützt und im Privatleben herumgeschnüffelt . . . Daß die Behörde nicht offen Farbe bekennt und erklärt hat, die ganze Richtung des Angeklagten paßt uns nicht, sondern hinten herum dem Pfarrer ein Bein zu stellen versucht hat, hat das ganze Verfahren recht unerquicklich und unehrlich gemacht . . ."

Demgegenüber erfahren wir über den wahren Sachverhalt durch die Pressestelle des Evangelischen Konsistoriums in Magdeburg folgendes:

Richtig ist, daß gegen Pfarrer Koetzschke ein Disziplinarverfahren anhängig ist. Dieses Verfahren hat aber mit seiner politischen Gesinnung nichts zu tun und ist auch nicht durch einen Artikel des „Friderici" veranlaßt worden. Sondern das Verfahren ist eingeleitet, weil aus den eigenen Gemeinden des Pfarrers Koetzschke Klagen kamen, wonach er sich in verschiedener Hinsicht unwahrhaftig gezeigt, bedenkliche Geldgeschäfte mit bedürftigen und nicht bedürftigen Gemeindegliedern gemacht, dabei übermäßig hohe Zinsen genommen und überdies auch verschiedentlich dienstliche Verpflichtungen versäumt haben sollte. Wenn gegen einen Pfarrer derartige Vorwürfe erhoben werden, so kann doch die Kirchenbehörde nicht auf von einer disziplinaren Untersuchung Abstand nehmen, mag der betreffende Pfarrer einer Partei angehören, welcher er will. Das wird selbst der Verfasser des obigen Artikels zugeben müssen. Das Verfahren schwebt zurzeit in der Berufungsinstanz. Daß die Behörde nicht offen Farbe bekennt und dem Pfarrer Koetzschke hinten herum ein Bein zu stellen versucht habe, ist freie Phantasie des Verfassers; in Wirklichkeit sind dem Pfarrer Koetzschke die Anschuldigungspunkte vom Anfang an offen mitgeteilt, wie das den gesetzlichen Bestimmungen entspricht.

Die Angelegenheit Dedeleben wird von der Kirchenbehörde zurzeit noch untersucht.

Auch der Zichorienanbau kommt zum Erliegen.

Belgische Einfuhr ruiniert ihn.

Magdeburg. In der Versammlung des technischen Vereins für Rüben- und Zichorientrocknung gab nach einem Bericht der „Magdeb. Ztg." der Vorsitzende bekannt, daß die Fa. Hrch. Franck Söhne in Ludwigsburg den Preis für 100 Kilogramm gedarrte, gewaschene, getrocknete Zichorienwurzeln für die Ernte 1931 auf 16 RM. festgesetzt hat und Abschlüsse bis 31. März entgegennehme.

Nach Berechnung der Unkosten zum Darren ergibt dies einen Preis für grüne Wurzeln von 1,25 RM. je 50 Kilogramm. Zu diesem Preise ist es aber nicht möglich, Zichorien anzubauen, da die Unkosten nicht gedeckt werden. Der Anbau vor dem Kriege betrug in der Magdeburger Gegend etwa 20 000 Morgen und ist 1930 bis auf etwa 3600 Morgen herabgegangen und wird nun wohl noch bedeutend herabgesetzt, wenn nicht ganz und gar verschwinden.

Wird also der Zichorienanbau nicht durch Zölle oder andere Maßnahmen geschützt, so geht er in Deutschland ein und unser Geld zur Einführung der getrockneten Zichorien ins Ausland, wie auch die zum Anbau und Trocknen gezahlten Löhne werden den daran beteiligten Arbeitnehmern verlorengehen. Z. B. der zum Teil gute Nebenverdienst der Arbeitnehmer beim Bearbeiten der Zichorien und Trocknen von Oktober bis Mitte Dezember.

1,25 RM. für grüne Wurzeln ist ein Preis, der 20 Pf. unter den Normalsätzen vor dem Kriege liegt, als noch die Gestehungs- und Verarbeitungskosten erträglich waren. Der starke Preisabfall von 21 RM. (1930) auf 16 RM. erklärt sich aus der bereits seit mehreren Jahren guten Ernte in Belgien, wo ebenfalls die Preise bedeutend gefallen sind. Dort sind die Produktionskosten geringer, auch fallen die hohen Soziallasten und Unkosten fort. Aber bei dem jetzigen Preis von etwa 80 Pf. für 50 Kilogramm grüne Wurzeln wird wohl auch nur mit Verlust angebaut werden können. Immerhin sind dort höhere Ernten zu erwarten, da die Maifröste fortfallen und der Winter später einsetzt so daß die Zichorie dort mindestens acht Wochen länger wachsen kann und daher ohne Zutun der Landwirte eine bessere Ernte gewährleistet wird.

Der Verein beschloß daraufhin, sich mit der Fa. Franck in Verbindung zu setzen und ihr klar zu legen, daß bei obenstehenden Preisen die Erhaltung des Darrbetriebs und der Anbau der Zichorien unmöglich erscheine, wenn man nicht von vornherein mit Verlusten rechnen wolle. Gleichzeitig solle die Organisation das Ernährungsministerium für diese landwirtschaftliche Nebenindustrie interessieren und dieses darauf aufmerksam machen, daß bei Eingehen des Zichorienanbaues im Magdeburger Bezirk die Dienstmöglichkeit durch Bearbeiten und Trocknen der Zichorien, die den Arbeitsmarkt stark entlaste.e, alsdann fortfallen würde. Dies würde um so verhängnisvoller werden, da durch den Minderanbau von Rüben der Arbeitsbedarf schon ein geringerer sein wird, der aber bei leidlichen Zichorienpreisen durch stärkeren Anbau dieser Frucht in dieser Gegend wenigstens einigermaßen ausgeglichen werden könnte.

Günstige Kaufgelegenheit auf der Bismarker März-Versteigerung.

Zu der am Mittwoch, dem 4. März, vormittags 9 Uhr in Bismark stattfindenden 187. Zucht- und Nutzviehversteigerung der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend e. G. m. b. H., sind 250 Tiere des schwarzbunten Niederungsschlages angemeldet, davon sind 140 hochtragende und frischmilchende Kühe, 70 hochtragende Färsen, 26 sprungfähige Bullen mit Abstammungsnachweisen und 15 Rinder im Alter von 12 bis 15 Monaten. Alle Tiere stammen aus vollständig seuchefreien Gebieten und werden am Auktionstage gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Seit 26 Jahren hat es die Vieh-Verkaufs-Vereinigung als älteste aller in der Altmark bestehenden gleichartigen Unternehmen verstanden, nur bestes Material aus den milchreichsten Herden des altmärkischen Zuchtgebietes zu verkaufen. In Anbetracht des anhaltenden Preisdrucks auf dem Rindermarkt dürfte diese Versteigerung unter Berücksichtigung der guten Qualität verhältnismäßig niedrige Preise bringen, so daß sich eine äußerst günstige Gelegenheit zum billigen Ankauf von hochwertigem Vieh bietet. Kataloge sind unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Genossenschaft zu haben.

Benkendorf. (Brennholz) versteigert am Sonnabend, dem 28. Februar, vormittags 10 Uhr, in Benkendorf die Firma Gebr. Zimmermann, Zuckerfabrik, Brennerei und Landwirtschaft.

Könnern. (Die tich rief, die Geister . . .) Eine hiesige Familie hatte sich leidenschaftlich in die spiritistische Literatur vertieft. Aber wie erschrak man, als plötzlich ein erwachsener Sohn einen Tobsuchtsanfall bekam und immer rief: „Und ich kriege sie doch; ich fasse sie doch — die Geister!" Die Schriften wanderten nun ins Feuer, und der bedauernswerte junge Mann mußte einer Nervenanstalt übergeben werden.

Rothenschirmbach. (Einschränkung im Postkraftwagenverkehr.) Die Oberpostdirektion Halle beabsichtigt, vom 1. März d. J. ab den Postkraftwagen, der abends 8.15 Uhr Rothenschirmbach erreicht, hier übernachten zu lassen, um die Rückfahrt bis Eisleben, die wenig benutzt wurde, zu sparen.

Ustrungen. (Den Bock zum Gärtner gesetzt.) In einer außerhalb des Ortes gelegenen Siedlung war der Wohnungsinhaber verreist. Er hatte einen jungen Mann aus Berga beauftragt, die Kaninchen und den Wächter des Anwesens, den Hund, zu versorgen. Dafür war ihm eine Entschädigung gezahlt worden. Der „treue Haushalter" aber verschenkte Kaninchen und Hund, um von seinen Verpflichtungen entbunden zu sein, untersuchte gründlich alle Räume, auch die verschlossenen, nach Eß- und Trinkbaren und leierte mit eingeladenen „Freundinnen" die Alleinherrschaft bei Wein und Sekt. Als der Wohnungsinhaber wieder erschien, war das Staunen über den Zustand der Wohnung natürlich groß und die Begrüßung gewiß nicht freundlich.

Artern. (Der Landwirtschaftliche Verein) Artern und Umg. hielt im Schützenhause seine zweite Wintervers.-Sammlung ab. In Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden, Herrn Behrens, eröffnete Herr Gutsbesitzer Kalemm, Voigtstedt, die Versammlung. Herr Landwirtschaftsrat Dr. Seipel gab den Bericht über den landwirtschaftlichen Vortragszyklus am 21. und 22. Januar 1931 in Halle. Den interessanten Ausführungen des Vortragenden wurde großer Beifall gezollt. An den Vortrag schloß sich noch der Film des Deutschen Kalisyndikates „Zeitgemäße Bodenbearbeitung und Düngung im Kartoffelbau".

Erstklassige Pralinen

so billig wie nie!

In den letzten Wochen haben alle Schokoladengeschäfte mit Stolz hingewiesen auf ihre Preissenkungen für Kakao und Schokoladen, die im Vergleich zu unseren Preisen freilich geringfügig sind!

Von einer Preissenkung bei Pralinen haben Sie dagegen bisher nicht viel vernommen. Wir haben aber den Wunsch, daß auch Pralinen, diese bescheidenen Freuden des grauen Alltags, die beliebten Geschenke an gute Freunde, auch für beschränkte Einkommen erschwinglich sind, und zwar natürlich auch in altberühmter, erster Qualität! Wir haben deshalb

auch Pralinen um 25% und mehr verbilligt!

Das war möglich, weil wir bei unseren billigeren Verteilungskosten auch viel einfachere Packungen verwenden,

denn worauf legen Sie mehr Wert:

auf Pralinen mit schönen Füllungen, oder auf Papier, auf teure Kartonnagen mit großem Oberstehrand, auf Cellophanumhüllungen, Schleifen, Blumen und so weiter.

Haben Sie schon probiert?

Unsere altberühmten Mischungen

Padischah kostete 125 g **150** Pfg. jetzt 130 g **100** Pfg. **also billiger 36%**

Splendin kostete 125 g **125** Pfg. jetzt 140 g **100** Pfg. **also billiger 28%**

Rajah kostete 125 g **100** Pfg. jetzt 170 g **100** Pfg. **also billiger 26%**

Unsere Hauptschlager seit jeher

Mokketten kosteten 125 g **80** Pfg. jetzt 120 g **50** Pfg. **also billiger 35%**

Weinbrandkirschen kosteten 125 g **100** Pfg. jetzt 170 g **100** Pfg. **also billiger 26%**

Knackerchen (Krokantplättchen) kosteten 125 g **100** Pfg. jetzt 190 g **100** Pfg. **also billiger 34%**

MOST

Kakao- und Schokoladenfabriken : Halle (Saale) : Gegr. 1859

Unsere Waren sind erhältlich:

Stadtmitte: In unseren Filialen: Leipziger Str. 70–71; Mosted. am Riebeckplatz; Gr. Steinstr. 76; Schmeerstr. 7–8; Steinweg 20a, Nähe Rannischer Platz. Neu eröffnet: Bernburger Str. 16, am Reilex. In Kürze wird ferner eröffnet: Leipziger Str. 4, am Markt.
In den Spezialgeschäften: Adolf Herrmann, Gr. Steinstr. 1, Eingang Gr. Ulrichstr.; Felix Ritzsche, Gr. Ulrichstr. 31; Else Bamnert, Albrechtstr. 1, Eingang Bernburger Straße; Marianne Baumeyer, am Steintor 16.
Norden: L. Reichardt jr., Burgstr. 69; Paul Schartmann, Seebener Str. 20; Rudolf Möbius, Reilstr. 105; L. Büchner, Trotha, Trothaer Str. 28; Erich Weber, Cröllwitz, Dölauer Str. 2.
Süden: Walter Schumann, Merseburger Str. 96 und Hasenweg 1; Max Klinzel, Merseburger Str. 160; Kurt Haas, Büllberg Nr. 38.
Ammendorf: Heinrich Schneider, Regensburger Str. 4. **Diemitz:** Kurt Tietz, Kolonialwaren, Berderstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0015

Stadttheater

Heute, Donnerstag, 20 bis 23 Uhr

Othello

Oper von G. Verdi

Freitag 20 bis 22.15 Uhr

Treibjagd

Ein Stück von Bernhard Blume

WALHALLA

Letzte 5 Tage!

Schwarzwaldmädel

Sonntag nachmittag 4 Uhr
Kleine Preise ab 50 Pfennig.

Dienstag Premiere

Die melodienreiche Operette

Der Obersteiger

Musik von Karl Zeller mit
Mimi Vesely usw.

3 Tage glückliche Tage
verleben Sie im
Theater der Komiker
(Modernes Theater)

Freitag: Ehrenabend
für Fritz Felber - Peng
Heinz Ganther - Else Posen

Sonnabend: Abschieds-Abend
der gesamten Künstlerschar mit
Günther-Adler, Rajos, Szendy

Anschließend: **Bö-Bu-Ba**
(Böser Buben-Ball).

Sonntag, d. 1. März, 16 und 20 Uhr
Gala-Premiere, Gastspiel des
Wiener-Revue-Ensemble Gustl Beer

Grüne Leder-Sohlen
die billigsten, 3fache Haltbarkeit,
Herren-Sohlen **3.25 M.** Damen-Sohlen **2.50 M**
Leder-Sohlen Herren v. **3.20 Mk.** an. Damen v. **1.90 Mk.** an
Mensing, Domplatz 8 (Ecke Kanzleigasse)

CAPITOL

Lauchstädter Straße 1

Heute

Ein herrlicher unübertroffener Film in

Bild und Ton

Ein Expeditionsfilm von unerhörter Spannung

Mit Büchse und Lasso durch Afrika.

Die gefahrvollen Abenteuer mit den wilden Bestien des schwarzen Erdteils

Jugendliche haben Zutritt.

Ferner:

Carl Auen

in dem Sensationsfilm

◆ **Die Todesfahrt im Weltrekord** ◆

In den Hauptrollen:

Claire Rommer
Bernhard Goetzke

Erwerbslose zahlen bis 6 Uhr nachm. halbe Preise. Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Kaffeehaus Roland

Freitag

Großer Kosmos-Abend

mit Überraschungen

Verteilung von Kostproben

Ballonschlacht

Leipziger Frühjahrsmesse 1931

(Beginn am 1. März)

Karten im Vorverkauf zu 5 Mark, im Umtausch zu 3 Mark, sowie Prospekte u. jede gewünschte Auskunft erhalten Sie in der

Reiseabteilung der Saale-Zeitung
Kleinschmieden 6

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freit., 27. Febr., 20
Der Troubadour.

Altes Theater in Leipzig.
Freit., 27. Febr., 20
Dreieck des Glücks.

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Freit., 27. Febr., 20
Friederike.

Friedrich-Theater in Dessau.
Freit., 27. Febr., 19.30
Das Dreimäderlhaus

Stadt-Theater in Erfurt.
Freit., 27. Febr., 20
Elisabeth v. England

Stadt-Theater in Magdeburg.
Freit., 27. Febr., 20
Toska.

Nationaltheater in Weimar.
Freit., 27. Febr., 19.30
Die Bohème.

Wäschenähen
u. Ausbessern führe sauber in u. außer dem Hause aus. Off. unter D 10943 an die Exp. d. Ztg.

Massage
E. Tempelhan, Halle, Halberstädt. Str. 5, pt.

Näherin im Haus spart am Wirtschaftsgeld.
Geschickte Hilfe durch „Kleine Anzeige" in der „Saale-Zeitung"

Ufa-Theater — Alte Promenade

Ab morgen, Freitag, hören und sehen Sie zum ersten Male in einem Tonfilm gemeinschaftlich

Käthe Dorsch

als das Dienstmädchen „Lena", ein Mädel, das das Leben noch nicht kennt und plötzlich kennenlernt — „Franz" kennenlernt, den ersten Mann, den sie liebt, Das Glück währt drei Tage, u. sie erlebt ein ganzes Leben, mit ihm auf dem Ball — in seinem kleinen möblierten Zimmer — in einem Ausflugsort — irgendwo ———

Hans Albers

als „Franz" — ein Möbelpacker — ein ganzer Kerl, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, der in keiner Situation Mut und Laune verliert, sich in die Lena verliebt — das Glück währt drei Tage — und er erlebt ein ganzes Leben — mit ihr auf dem Ball — in dem kleinen möblierten Zimmer — in einem Ausflugsort — irgendwo ———

Drei Tage Liebe

Ein Filmspiel des Alltags

Friedrich Holländer schrieb das bereits populär gewordene Lied „Drei Tage Liebe, drei Tage Glück".

Anläßlich der glänzenden Berliner Premiere schrieb die Presse:

Dorsch und Albers ein Paar ohnegleichen — das Volkstümliche ist ihnen angeboren. Albers voll Humor und männlicher Sachlichkeit und die Dorsch ist das innigste Bild eines Weibes, ein herzgewinnendes Weibsbild. Die Dorsch und den Albers wird man gesehen haben müssen.
„Berliner Tageblatt".

Von ergreifender Schlichtheit eines deutschen Volksliedes. — Hans Albers — — — lebensstrotzend wie noch nie.
„LBB."

Werktags: 400 610 820

Sonntags: 350 420 620 830

Ufa-Theater — Leipziger Straße

Das ist

Der Mann, der seinen Mörder sucht

Gruselig, nicht wahr? Und doch ist's nicht so schlimm, denn es ist zwar eine tolle, aber auch eine um so lustigere Angelegenheit.

Heinz Rühmann

der lustigste der „Drei von der Tankstelle", spielt die Hauptrolle! Da wissen Sie doch Bescheid. Der Ufaton-Film „Der Mann, der seinen Mörder sucht" ist voller krimineller Spanungen Sensationen und komischer Situationen, ein

Grotesk-Film

zum Totlachen!

Werktags: 400 610 830

Sonntags: 250 420 620 830

Zimmer;
1 Bett Mk. 7.- bis 11.-
2 Betten 14.- bis 22.-
Bad; Mk. 3.- Salon: 10.-

Gänsefedern
direkt ab Fabrik in Ia gewaschener und staubfreier Ware: Ungerissene, weiß u. daunig, Mk. 1,75 pro Pfund. Ungerissene, beste Sorte, Mk. 2,75 pro Pfund. Gerissene, graue, Mk. 2,50 pro Pfund. Gerissene, weiße, Mk. 3,20 und 4,20 pro Pfund. Weiße Halbdaune Mk. 6,— p. Pfund. Gänseschleißdaune, weiß, Mk. 7,50 und 9,— pro Pfund. Versand unter Nachnahme ab Mk. 20,— portofrei. Daunensteppdecken, bestens verarbeitet, direkt ab Fabrik. Nichtgefallende Ware nehme ich zurück. Muster und ausführliche Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow 80
Auf sämtliche Federn **10% Rabatt.**

Sitzbadewannen
von 9,50 Mark an. Teilzahlung gestattet.
G. Brose
Gr. Sandberg 8.

C.T — Am Riebeckplatz

Ab heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Ein glanzvoller Doppelspielplan!

Bühne und Film stehen im Zeichen großer künstlerischer Ereignisse!

Zum ersten Male in Halle! Auf der Bühne! Zum ersten Male in Halle!

Großes siebentägiges Sondergastspiel des weltberühmten

Original Ural-Kosaken-Chor

18 Künstler! Dirigent: Andrej Scholuch! 18 Künstler!

Ein einmaliges Erlebnis gesanglicher Virtuosität, die die Form maschineller Vollkommenheit erreicht, ein herrliches Material, das in der klanglichen Verschmelzungen seinesgleichen sucht.

Nur unter erheblichen finanziellen Konzessionen war es uns möglich gewesen, diesen „einmaligen" Chor vor seiner großen Auslandstournee für Halle zu verpflichten.

Im Filmteil: Das grandioseste, was Menschenaugen je gesehen!

Gunther Plüschows gewaltiges Filmwerk:

Silberkondor über Feuerland

Dieser grandiose Film des ruhmvollen und inzwischen über „Feuerland" tödlich verunglückten „Fliegers von Tsingtau" erzählt uns von seiner tollkühnen Fahrt im kleinen Segelkutter über den Atlantik zu Brasiliens, Argentiniens und Chiles Küsten nach dem Wunderland „Feuerland" — von seinen verwegenen Flügen über unerforschte, wilde Hochgebirge, verwunschene Fjorde, über tief grünenden Urwald.

Und was er alles gesehen und erlebt, breitet er mit offenen Händen vor uns aus: all die berückenden, zauberhaften Stimmungen patagonischer Wildnis, die Wesensart der Eingeborenen, die Seele dieses Landes, seine Fauna und Flora.

Hierzu:

Die bezaubernde „Micky Maus" in ihren neuesten Streichen. | **Fox tönende Wochenschau** (die Stimme der Welt)

Jugendl. unter 14 Jahren zahlen tägl. zur erst. Vorstellung halbe Preise

Beginn 4.00 6.10 8.15 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51

Ab heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Aus Frauenhäusern Rio de Janeiros!

Der stärkste Großtonfilm über den internationalen

Mädchenhandel:

Der Weg nach Rio

Eine flammende Anklage gegen das verbrecherische Treiben der Organisation der Mädchenhändler

Ein Sitten-Kriminal- und Abenteuer-Tonfilm mit der großen deutschen Besetzung:

Maria Solveg - Senta Söneland - Maria Forescu - Oskar Homolka - Hertha von Walter - Oskar Marion - Ernst Reicher - Ed. von Winterstein - Angelo Ferrari - Louis Ralph u. a. m.

Gibt es denn überhaupt noch Mädchenhändler?
— fragen wir uns.

Die Antwort ist leicht! Denken Sie an Frau Schmeling, an die unablässig erscheinenden Zeitungsmeldungen.

Rio de Janeiro

Die schönste Stadt der Welt — zugleich die verrufenste, ist der Ort, an welchem das „Geschäft" der Mädchenhändler am üppigsten gedeiht. **Und deutsche Mädchen sind es,** die diese gewissenlose Verbrecher vorwiegend suchen.

Jede unserer Töchter ist in Gefahr

Lassen wir den Autor E. B. Lüthge selber sprechen: Es ist in diesem Film nichts erfunden, was nicht absolut echt war und Tatsache ist, hundertfach aus den geheimsten Vorgängen des Mädchenhändlers geschöpft. Es gibt Dinge auf dem Gebiete der Prostitution und des Mädchenhandels, die man nie versteht: Warum zeigt die Verschleppte den Peiniger nicht an? Warum hat der Mädchenhändler Gewalt überhaupt nicht nötig? Der Film zeigt das „Was" und „Wie", zeigt den Weg nach Rio, zeigt, wie das Opfer, ohne es zu merken, in die Schlinge gehen muß, zeigt die raffinierten Tricks der gefährlichsten Verbrecher der Welt, die nie zu fassen sind — der Menschenhändler.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil und die hochaktuelle

Fox tönende Wochenschau.

— Beginn: Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr. —

Malerarbeiten Preisabbau, Zimmer tapez. u. Decke streich. 10 bis 15 M. Offert. unter D 10941 an die Exp.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Trikotagen.

Kriegsfreiwillige von 1914|18

Aufruf!

Die Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger Deutschlands e. V., Sitz Berlin, beabsichtigt, ein Gedenkbuch zu schaffen, um über den Verbleib der Kriegsfreiwilligen des Weltkrieges Aufschluß zu geben. Es sollen alle Beteiligten namentlich und mit Angabe einer kurzen Lebensbeschreibung in diesem Werk aufgeführt werden.

Wir bitten daher alle Kriegsfreiwilligen von 1914/18 sowie Angehörigen und Freunde gefallener oder inzwischen verstorbener Kriegsfreiwilligen um gefl. Angabe ihrer Anschriften zwecks Zusendung unserer Fragebogen.

Unkosten oder Verpflichtungen irgendwelcher Art entstehen nicht.

Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger Deutschlands e.V.
Berlin NW 21, Quitzowstr. 114. Fernruf: Hansa 5130.

Reichswehr-Massenkonzerte in der Saalschloß-Brauerei

ausgeführt von den vereinigten 4 Musikkorps des 11. (Sächs.) Infanterie-Regiments
zu den Märschen: Spielmannszüge vom II. und III. Bataillon — Leitung: Herr Musikdirektor Karl Giltsch

Montag, den 2. März, und Dienstag, den 3. März 1931

Einlaß 19 Uhr — Eintritt RM. 1.— — Anfang 20 Uhr

Dienstag, den 3. März
außerdem 16 Uhr — Einlaß 15 Uhr
Nachmittags-Konzert
zu dem Kinder in Begleitung Erwachs. freien Eintritt haben.
Schüler über 10 Jahre 30 Pf.

Vorverkauf bei **Musikhandlung Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38, Verkehrsbüro Roter Turm, Saalschlossbrauerei.**

Zuckerkranken

verordnen Aerzte mit großem Erfolg **Dr. Caspary's AVENAL,** das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant T in B.: „Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei." Dr. med. B.: „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ständig." Avenal **mit** ausführlicher Broschüre in Apotheken, bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102262/fragment/page=0016